Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 16. Dezember 1857. Nr. 587.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 14. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Börse ziemlich belebt, aber wenig fest. London wird den Zinsfuß noch nicht herabsetzen. Die Nachrichten aus Marseille lauten ungünstig.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 70. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 92, —. Credit-Mobilier-Aktien 722. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 676. Lombardische Eisenbahn-Aktien 593. Franz-Joseph 467. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —.

Berliner Börse vom 15. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staatsschuldscheine $80\frac{3}{4}$. Prämien-Anleihe $108\frac{1}{2}$. Schles. Bank-Verein 69. Commandit-Antheile 97. Köln-Minden $143\frac{1}{4}$. Alte Freiburger 113. Neue Freiburger 99. Oberschlesische Litt. A. $138\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. B. 129. Oberschlesische Litt. C. 128. Wilhelms-Bahn $42\frac{3}{4}$. Rheinische Aktien $87\frac{1}{4}$. Darmstädter $81\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $36\frac{3}{8}$. Oesterreich. Kredit-Aktien 91. Oesterr. National-Anleihe $77\frac{3}{4}$. Wien 2 Monate 92. Ludwigshafen-Bexbach $146\frac{1}{2}$. Darmstädter Zettelbank $81\frac{1}{4}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $41\frac{3}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien $175\frac{3}{4}$. Oppeln-Tarnowitzer 60 G. — Fest, durchgehends animirt.

Berlin, 15. Dezember. Roggen gut behauptet. Dezember $37\frac{1}{4}$, Dezember-Januar $37\frac{1}{8}$, Frühjahr 39, Mai-Juni $39\frac{1}{2}$. — Spiritus höher. Loco $17\frac{1}{4}$, Dezember $17\frac{5}{12}$, Dezember-Januar $17\frac{5}{12}$, Januar-Februar $17\frac{1}{2}$, Frühjahr $19\frac{1}{4}$, Mai-Juni 20. — Rüböl fest. Dezember $12\frac{1}{4}$, Frühjahr $12\frac{1}{2}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 14. Dezember. Nachrichten aus Madrid zufolge wird die Auflösung der Cortes nicht stattfinden.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Epidemie fast ganz erloschen sei.

Triest, 14. Dezember. Der Telegraphendienst von Malta nach Corfu wird nächstens eröffnet; eine einfache Depesche nach England wird 26 Schillinge 3 Pence kosten.

Mailand, 13. Dezember. Der Chef des Großhandlungshauses Balabia und Besana, Gaetano Besana, ist gestorben. Um der, aus der Stockung des Seidengeschäftes entspringenden Noth abzuhelfen, hat sich der Gemeinderath von Como zur Gründung einer Gesellschaft für Baumwollenfabrikation durch Subskription von 150 Stück Aktien betheiligt.

Breslau, 15. Dezember. [Zur Situation.] An politischen Neuigkeiten fehlt es heut fast gänzlich, leider aber nicht an betrübenden aus der kommerziellen Welt. Vielmehr scheint der ganze Norden, nicht blos Deutschlands, sondern auch der skandinavischen Welt, dermaßen in die Krise hineingezogen zu sein, daß nur die Energie, mit welcher der Kalamität entgegen getreten wird, Anlaß zu Hoffnungen giebt.

Das englische Parlament hat sich bis zum Februar vertagt, nicht ohne dem Kabinet zu einem Siege zu verhelfen, indem der Antrag des Schatzkanzlers: ein Comite zur Prüfung der Wirkungen der Bankakte von 1844 und 1845 einzusetzen — angenommen und das Amendement Disraeli's abgelehnt ward.

In Paris dauern die Scheingefechte der Zeitungen und die Bemühungen des „Courriers de Paris": Das Kaiserthum mit der Freiheit — theoretisch zu verbinden, fort. Man zweifelt nicht mehr, daß Herr v. Girardin sich mit dieser Hypothese beschäftigt, um seine Kandidatur für den Legislativ-Körper dadurch vorzubereiten.

Aus Wien meldet man den Tod des berühmten Statistikers Herrn von Reden.

Die dort erscheinende „Lith. Corr." meldet als entschiedene Thatsache die auf Grundlage eines großherrlichen Firmans erfolgte Auflösung des moldau-wallachischen Divans, welche binnen Kurzem zur Ausführung kommen soll.

Es ist dies unstreitig eine der entscheidendsten Kundgebungen, die seit dem Zusammentreten des pariser Kongresses in der Donaufürstenthümer-Frage stattgefunden hat; zumal, wie die angeführte Korrespondenz nach glaubwürdigen Andeutungen versichert, daß die verschiedenen dabei interessirten Kabinete ihre Zustimmung zu diesem Schritte mit einer anerkennungswürdigen Bereitwilligkeit gegeben haben, obschon das Kabinet der Tuilerien, wie man von gewisser Seite behauptet, das letzte war, welches sich dieser Maßregel anschloß. Unter diesen veränderten Umständen ist es auch erklärlich, und bedarf keiner weit hergeholten Deutungen, wenn Lord Redcliffe und Herr v. Thouvenel endlich von ihrem seit längerer Zeit angesuchten Urlaub Gebrauch machen und Konstantinopel auf einige Zeit verlassen, es sei denn, daß die Anwesenheit dieser Diplomaten in der türkischen Hauptstadt nicht bald wieder erforderlich sei, um an der Berathung über die künftige moldau-wallachische Organisationsfrage Theil zu nehmen, mit welcher, wie von gewisser Seite behauptet wird, die Pforte sich nun beschäftigen soll.

Preußen.

± **Berlin,** 14. Dezember. Die Presse spricht sehr viel von Veränderungen, die sowohl in den höchsten Regionen als auch in den Verwaltungskreisen und unter den Diplomaten stattfinden sollen. Alle diese Angaben können als ein leeres Gerücht angesehen werden. Was man über die Umwandlung der Stellvertretung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen in eine Regentschaft oder Mitregentschaft spricht, hat auch nicht den mindesten Anhalt, denn in den Kreisen, wo diese Frage zunächst in Erwägung zu ziehen wäre, hat man ihrer noch nicht gedacht und nicht einmal gedenken können, da sich noch nichts Bestimmtes sagen läßt, ob Se. Majestät der König nach der dreimonatlichen Stellvertretung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vollständig hergestellt sein wird oder nicht. Eben nicht größeren Werth haben die Andeutungen, welche sich auf einen Ministerwechsel und die Neubesetzung von Gesandtschaftsposten beziehen. Es liegt auf der Hand, daß in dem gegenwärtigen Intcrimistikum weder Kabinets-Veränderungen noch Berufungen neuer diplomatischer Agenten vorgenommen werden. Das sind Angelegenheiten, welche nur bei bleibenden Verhältnissen zu erledigen sind.

Nach Mittheilungen, welche dem preußischen Gouvernement aus Wien zugegangen sind, wird der Bau einer Eisenbahn von Liebenau nach Theresienstadt zur Verbindung der pardubitz-zittauer und der prag-dresdener Eisenbahn-Linien in nächster Zeit zur Ausführung kommen. Die projektirte Eisenbahn wird für Schlesien von großer Wichtigkeit sein, da sie einen westlichen Weg durch Böhmen aufschließt, der dem Verkehre Ober- und Mittel-Schlesiens besonders zweckdienlich werden dürfte. Auch giebt dieselbe die Möglichkeit für die Herstellung einer Eisenbahn von Görlitz in der Richtung auf die Linie Pardubitz-Zittau. Denn man wird es natürlich finden, daß wenn man einen Schienenweg von Breslau nach der bezeichneten Linie eröffnet und von Freiburg eine Eisenbahn in der Richtung auf die Linie Pardubitz-Zittau baut, deren Rentabilität gesichert sein würde. Sie könnte aber zugleich so gelegt werden, daß sich auf preußischem Gebiete vortheilhaft eine Linie von Görlitz aus an dieselbe anschließt. Bekanntlich ist der Plan, eine Eisenbahn von Görlitz nach Böhmen hinein zu bauen, an dem zwischen Sachsen und Oesterreich abgeschlossenen Vertrage gescheitert, nach welchem innerhalb 25 Jahren eine Parallel-Linie zu der Eisenbahn Löbau-Zittau nach Böhmen hinein nicht gebaut werden darf. Eine von Freiburg ausgehende Linie wäre keine Parallel-Eisenbahn und den Anschluß an diese von Görlitz aus auf preußischem Territorium könnte Sachsen nicht hindern. Mit der Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung von Görlitz nach Böhmen gewinnt man aber auch die Hoffnung, daß durch die Lausitz eine Eisenbahn gelegt werden wird, durch welche die schon lange angestrebte direkte Verbindung zwischen Berlin und Wien gewonnen sein würde.

△ **Berlin,** 14. Dezember. Dem Kaufmann und Stadtältesten Johann Gottfried Fischer zu Greiffenberg im Regierungs-Bezirk Liegnitz ist der Charakter als Kommerzien-Rath allerhöchst verliehen worden.

Deutschland.

Bremen. Die Maßregel der preußischen Regierung in Betreff der Zinsbeschränkungen hat bekanntlich auch in Bremen den Wunsch rege gemacht, die Wuchergesetze suspendirt zu sehen. Die Bürgerschaft von Bremen hatte, wie man sich erinnert, die Dringlichkeit des desfallsigen gestellten Antrages abgelehnt, und denselben einer Deputation zur Vorberathung überwiesen. Wie uns vom 12. d. geschrieben wird, hat die Deputation einer einstweiligen Aufhebung das Wort geredet, und in diesem Sinn, ohne über das Prinzip selber vorgreifend entscheiden zu wollen, einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Suspension der vertragsmäßigen Zinsbeschränkungen für die Dauer des ganzen nächsten Jahres ausspricht. Der Gesetzentwurf lautet wie folgt:

§ 1. Die gesetzmäßigen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes treten bis zum 31. Dezember 1858 außer Kraft. — § 2. Höhere Zinsen, als zu bedingen bisher gestattet war, können für einen längeren Zeitraum, als bis 31. Dezember 1859 — bei Strafe der Nichtigkeit des auf einen längeren Zeitraum zugesicherten Zinssatzes, soweit er das gesetzliche Maß überschreitet — nicht verabredet werden. — § 3. Bei einer präferenzmäßigen Vertheilung kommen die das gesetzliche Maß überschreitenden Zinsen erst nach der Befriedigung aller Gläubiger der präferenzmäßig zu vertheilenden Masse, sowohl hinsichtlich des Kapitals, als hinsichtlich der ihnen gebührenden, das gesetzliche Maß nicht überschreitenden Zinsen ihrer Forderungen, zur Zahlung.

Oesterreich.

† **Wien,** 14. Dezember. [Freiherr von Reden †]. Eine in wissenschaftlicher Beziehung, nicht blos in Oesterreich, sondern in ganz Deutschland bekannte Persönlichkeit, der Statistiker Frhr. v. Reden, ist vorgestern in Wien im 53. Jahre (an der Lungen-Entzündung) gestorben. Als Autor einer großen Anzahl statistischer Werke, insbesondere über Deutschland und Oesterreich und durch andere fleißige statistische Sammelwerke hat Freiherr v. Reden sich einen bedeutenden Namen erworben. Er war früher preußischer Ministerialrath, und trat nach dem Jahre 1848 — nachdem er einen Sitz im frankfurter Parlamente eingenommen — aus dem preußischen Dienste. Seit mehreren Jahren in Wien ansäßig, betheiligte er sich lebhaft an allen industriellen und handelspolitischen Fragen, und wurde namentlich vom Ministerium des Innern wiederholt zur Ausarbeitung wichtiger statistischer Fragen verwendet. Im hohen Grade anregend und aufmunternd auf Andere, war er auch sehr liberal in Benutzung seiner wissenschaftlichen Erfahrungen. Seine reiche Bibliothek und seine noch reicheren systematischen Sammlungen, die Frucht 25jähr. Studiums, waren ein Gemeingut Aller, die seine Unterstützung in Anspruch nahmen. Sein Tod hat das lebhafteste Bedauern an allen Orten hervorgerufen, wie dieß sein Leichenbegängniß zeigte, dem eine Reihe hervorragender Notabilitäten der Finanz- und Beamtenwelt beiwohnte. — Der österr. Reichshistoriograph Friedrich v. Hurter veröffentlicht heute eine Darstellung der Zustände der Katholiken im Orient, um den in der Konstituirung begriffenen: „Verein von der unbefleckten Empfängniß Mariä zur Unterstützung der Katholiken im Orient" näher zu motiviren. Wir gedenken auf diese interessante Darstellung ausführlicher zurückzukommen. — Für die Verunglückten der Stadt Mainz wurden bis zum heutigen Tage in Wien bei dem Statthalterei-Präsidium mehr als 30,000 Fl. erlegt. —

Wien, 14. Dezbr. Das Silberanlehen für Hamburg ist von der österreichischen Nationalbank gestern an den hamburgischen Minister-Residenten, Dr. Heckscher — ausgezahlt und die Silbersendung bereits gestern an den Ort ihrer Bestimmung expedirt worden, (S. Nr. 585 d. Z.), wo man dem Eintreffen dieses Schatzes erwar-

*** Pariser Feuilleton.

[Schlechte Zeiten und literarische Diners. — Der verpönte Witz. — Rossini's Patriotismus und kleine Münze. — Spekulanten aller Art.] So heiter der politische Himmel von Paris ist, so umwölkt ist der soziale Horizont — der finanziellen Krise wegen. Freundschaften werden zerrissen, der verweigerten Freundschafts- und Gefälligkeits-Accepte wegen, und Heirathen aufgeschoben, bis — die Aktien wieder steigen. — Kein Wunder, daß die Ehemänner immer ungalanter werden — gegen ihre Frauen nämlich — und jene verdrießlichen Annoncen und Circulaire sich mehren, worin der Haustyrann verbietet, seiner Frau Kredit zu bewilligen.

„Lächerlich!" sagte übrigens eine Putzmacherin, als ihr ein solches Circulair in die Hand kam, — „möchten doch alle Ehemänner ihren Frauen den Kredit versagen. Diese Ehemänner sind stets die schlechtesten Zahler!"

Man sieht also, wie schlecht wir spekuliren, wenn wir ökonomisiren wollen.

Retten wir uns aus dieser täuschenden Welt in die substantielle der Diners. Die literarischen Diners sind diesen Winter an der Tages-Ordnung; Diners, wozu sich die Leute von Geist, welche zehn Francs und ein bon mot an eine Mahlzeit wenden können, vereinigen.

Die letztere Voraussetzung ist im Allgemeinen leichter zu effektuiren, als die erstere; denn wer ist dumm genug, um nicht gelegentlich einmal auf einen guten Einfall zu kommen? was erklärt, daß vor nicht gar langer Zeit sich hier eine Gesellschaft gründete, für deren Mitglieder das Gesetz galt, kein geistreiches Wort zu sagen.

Und doch bestand diese „Gesellschaft der Thiere", so genannt, weil jedes Mitglied einen Thier-Namen erhielt, aus den witzigsten Leuten: Schriftstellern, Schauspielern, Künstlern u. s. w.

Aber eben diese empfinden bisweilen das Bedürfniß — zu schlummern, wie der gute Homer, oder Fische, statt Arien zu sangen, wie Rossini.

Indeß ist die Zeit des Müßigganges wie des — Geizes für Rossini vorbei. Er fängt an verschwenderisch zu werden, nachdem, wie man sagt, sein Geiz ihn aus Italien vertrieben hat.

Die Geschichte wird folgendermaßen erzählt. — Als der Krieg gegen Oesterreich ausgebrochen war, beeiferten sich die Italiener, ihre Opfer auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen; nur Rossini brachte nicht einmal eine patriotische Arie zum Opfer; als man aber heftiger in ihn drang, schickte er an das Kriegs-Komite eine kranke Stute, welche des anderen Tages starb. Nach dieser patriotischen Anstrengung war aber seines Bleibens nicht länger in Bologna, vielmehr mußte er, um sich der Anerkennung seiner Mitbürger zu entziehen, nach Florenz flüchten.

Uebrigens hat Rossini zur Strafe seiner Sünden einen Portier, welcher Musiknarr ist, und dieser eine Tochter, welche es sich, obwohl sie keine Idee von Stimme besitzt, in den Kopf gesetzt hat — auch eine Sängerin zu werden. Ein Fiakerkutscher verrieth dem Portier, daß Rossini ein Musiker, sogar Komponist sei, und man kann sich denken, welche Freude dieser hierüber empfand, um seiner Titine willen, welche Sängerin werden will.

Er faßte auch sogleich die Gelegenheit beim Schopfe. Es kommt ein Packet aus Venedig an den Maestro, belastet mit 34 Sous Porto. Der Portier nimmt den Brief und überbringt ihn dem Komponisten, welcher seine Börse zieht und verdrießlich nach kleiner Münze sucht.

Nicht doch mein Herr, ruft der Vater Titinens, indem er sich in eine akademische Stellung wirft — nicht nach Ihrem Gelde verlange ich. — Was wollt Ihr denn: fragte Rossini, dessen Züge sich wie mit einem Zauberschlage aufheitern.

— Eine einzige kleine Arie für meine Titine.

Rossini giebt lieber Noten als kein Geld und lieferte die Arie. So oft nun ein unfrankirter Brief anlangt, spielt dasselbe Stück, und Rossini, um sich seines musikalischen Portiers zu entäußern, will jetzt Titine zur komischen Oper bringen.

Indem wir dieser Spezies von Portier gedenken, weist man uns auf eine andere, noch unangenehmere derselben Gattung. Man weiß, in welchem Maße diese Zweifüßler Feinde des Menschengeschlechts überhaupt und der Hausmiether insbesondere sind; aber der Fortschritt der Zeit bereichert sie mit immer neuen Rechten. Man höre. Ein Italiener hat inmitten der Kapitale ein Weingeschäft auf folgende Basis gegründet. Der Portier seines Hauses empfängt von ihm dreizehn Litres ordinären Weines, von welchen er nur zwölf zu bezahlen hat und das dreizehnte als Rabatt gilt. Diese dreizehn Litres setzt er an die Hausmiether ab, welche, wenn ihnen das Leben nicht zur Hölle werden soll, wohl oder übel in den sauren Wein ihr Bisquit tauchen müssen.

Ist dieses Weingeschäft auf die Abhängigkeit der Hausmiether basirt, so hört man von einer andern Spekulation, welche auf die Eitelkeit der Köchinnen gegründet ist. Der Spekulant hat folgendes Circular an die Beherrscherinnen der Casserols erlassen: „Meine Damen! Sie sind nicht immer in der Lage, 25 bis 30 Francs für ihre Photographie auszugeben, und doch dürfen Sie die Welt nicht länger auf ein treues Abbild ihrer „dienenden Züge" warten lassen. Geben Sie mir also 24 Fr., in monatlichen Abschlagszahlungen von 2 Fr. Ihres Gehalts und am Ende des ersten Halbjahrs wird Ihnen Ihre Photographie zugeschickt werden."

Die Mehrzahl unserer Blauschürzen unterschreibt und sieht voll Erwartung dem Ablauf des sechsten Monats entgegen, an welchem das Portrait ankommen soll, ohne daß sie sich deshalb zu derangiren gehabt hätten, ein Derangement, welches auch jener Marseiller scheute, als er eines Tages zu unserem berühmten Sabatier kommt und sagt: Mein Herr! Ich möchte mich photographiren lassen, da ich aber Eile habe, übergebe ich Ihnen meinen Paß. Da derselbe ein getreues Signalement enthält, werden Sie mich nicht weiter nöthig haben.

Eine Eisenbahnfahrt von Petersburg nach Moskau.

(Schluß.)

Die Morgensonne weckte uns. Die Scene hatte sich bedeutend verändert. Gestern waren wir nur durch ebenes Land gefahren, Wälder, Wiesen, Sümpfe hatten sich zu beiden Seiten ausgedehnt, roth blühende, schlanke Epilobien gürteten den Weg und verkündeten, daß

lungs- und hoffnungsvoll entgegensieht. Schon die Nachricht vom Anlehensabschluß hat in Hamburg eine gute Wirkung gehabt; es wurde beschlossen, eine Deputation nach Wien zu senden, um Sr. apostolischen Majestät Namens der Stadt Hamburg für die Anleihe-Bewilligung zu danken.

Die österreichische Kreditanstalt soll dem Vernehmen nach beschlossen haben, die diesjährigen Zinsen mit 5 Prozent vom 15. Januar 1858 ab, zu bezahlen. (Presse.)

Frankreich

Paris, 12. Dezbr. [Tagesnotizen.] General Lamorciere konnte bisher von der ihm ertheilten Ermächtigung zur Rückkehr nach Frankreich keinen Gebrauch machen, weil er zu Brüssel bei einem anderen seiner, gleichfalls erkrankten Kinder zurückgehalten wird. Gerüchtweise spricht man auch von demnächstiger Rückkehr der Generäle Changarnier und Bedeau. — Zwei bekannte Schriftsteller, Lefebre-Deumier, Bibliothekar der Tuilerien, und der Kritiker Castil-Blaze, sind gestern gestorben. Lefevre-Deumier war einer der ersten, die mit Victor Hugo, A. Soumet, A. de Vigny, Ste. Beuve und Anderen die Fahne der Romantik erhob. Derselbe veröffentlichte eine Reihe Romane und mehrere Bände Gedichte. Sein letztes Werk war eine Reihe Gedichte unter dem Titel: „Le Couvrefeu". Der Verstorbene war ein eifriger Bonapartist und stand beim Kaiser in hohem Ansehen. Er hinterläßt zwei Söhne und eine Wittwe, die unter den französischen Bildhäuern einen rühmlichen Platz einnimmt. Castil-Blaze schrieb meistens über Musik. Er war lange Zeit Mitarbeiter der „Debats" und der „Revue des deux Mondes".

Großbritannien.

London, 9. Dezember. [Bank-Schwindeleien.] Die City of Glasgow-Bank wird wieder aufkommen; es hat sich an ihrem Grundkapital nur ein Defekt von 77,000 Pf. St. ergeben. Dagegen kommen über die „schöne Scene", welche die Kaufmannsfürsten von Glasgow mit der Western Bank of Scotland aufführten, immer neue Coulissengeheimnisse an den Tag. Die Deposita aus der Stadt Glasgow betragen nicht ganz eine Million, gemacht von 1653 Kunden, aus den Provinzen 4½ Millionen, gemacht von 40,790 Kunden, die Glasgower haben also, sobald die Sache bedenklich wurde, den größten Theil ihrer Einlagen herausgezogen — was sehr weise — und sich dann hingestellt, der Bank ein Vertrauensvotum gegeben und alle Welt aufgefordert, ja die Einlagen stehen zu lassen — was mehr als weise. Es findet sich aber ferner, daß die Vorschüsse an feste Kunden der Bank betragen in Glasgow 2½ Millionen, wovon nur 856,000 Pfd. St. als sicher zu betrachten, in den Provinzen nur 1 Million, fast alles sicher. Dabei ist noch nicht einmal über die Vorschüsse auf Wechsel der Ausweis dargelegt. Die Bank war also ein Institut, um das Geld der Provinzen nach Glasgow zu ziehen und in faule Spekulationen zu stecken. Es bleibt natürlich noch viel zu erfahren, denn die Direktoren und Geschäftsführer gaben das Geld weder umsonst weg, noch allein in der Absicht, den Aktionären eine hohe Dividende zu verschaffen. Aber wir werden wenig davon erfahren, so sehr auch die eine Seele der „Times", welche die Cityartikel schreibt, über weichliche Nachsicht und unerklärliche Gleichgiltigkeit eifern mag. — Der Schatzkanzler bestritt gestern, daß Manöver gemacht worden wären, die Bank zur Ueberschreitung der Akte zu zwingen, obgleich diese Manöver in der City notorisch sind. Von der Liverpool-Borugh-Bank, die den ersten Anstoß zum Mißtrauen gab, und ihrem Schwindelgeschäft ist es ganz still. Einige Sühnböcke müssen für das Ganze herhalten, die Direktoren der Royal British-Bank und vielleicht Mr. Stephens, der Geschäftsführer der London-and-Eastern-Banking-Korporation. Der in der British-Bank ziemlich komplizirte Plünderungsmechanismus war in der „Korporation" auf eine schöne Weise vereinfacht. Direktor war der Obrist Waugh, der jetzt in Andalusien sich aufhält. Ich habe im Sommer einige Auszüge aus der Putzmacherrechnung seiner Gattin mitgetheilt. Der Geschäftsführer Mr. Stephens, im Jahre 1850 als Kompagniechirurg aus Indien zurückgekehrt und bis vor Kurzem in einer schönen Villa in Twickenham an der Themse wohnhaft, hat neuerlich sein Domizil nach Schottland verlegt, um die bequemeren Bestimmungen der schottischen Bankerottgesetze zu genießen, auch wohl, um ein weniger theilnehmendes Publikum zu den Verhandlungen zu haben. Aber die Berichte werden in londoner Blättern reproduzirt. Neben seiner Stellung als Geschäftsführer der Bank war Mr. Stephens Gesellschafter eines Holzgeschäftes, Firma Lett, eines Möbelgeschäftes, Firma Minter u. Co., Beide außer ihm nur noch aus einem Mr. Black bestehend, ferner einer Ziegelfabrik, Firma Branksea Clay Company, deren anderer Gesellschafter der Oberst Waugh, und auf Vorhalten erinnerte er sich auch noch einer Uhrmacherei, Firma Barwise u. Co., deren Eigenthümer er und ein anderer Direktor der Bank waren. Mr. Black war außerdem Socius einer unbestimmten Anzahl von Firmen. Der Geschäftsgang war nun einfach der, daß z. B. die Herren Minter u. Co. Anleihen oder Diskontirungen bei der Bank nachsuchten und von Mr. Stephens bewilligt erhielten. Gleichzeitig lieh der Oberst Waugh von der Bank 250,000 Pf. St. auf ein Grundstück, das 14,000 Pf. St. werth. Es läßt sich begreifen, daß durch diese Operationen das Kapital der Bank binnen wenigen Jahren „placirt" war. Die Aktionäre besitzen dagegen eine schätzbare Handschriftensammlung der Herren Lett Minter u. Comp., Barwise u. Co.; und Waugh. Während Aktien-Gesellschaften im Allgemeinen eine beschränkte Haftbarkeit der Aktionäre gestattet ist, erhalten Aktienbanken ihr Privilegium nur unter der Bedingung, daß die Aktionäre mit ihrem ganzen Vermögen einstehen. Praktisch soll sich aber ergeben haben, wie Sir Headlam gestern dem Unterhause auseinandersetzte, daß diese Bestimmung den Schwindel begünstigt, den sie verhindern soll. Die Geschäftsführer, mit dem ganzen Kredit der Aktionäre hinter sich, finden und benutzen einen Kredit, der außer allem Verhältniß zu dem Kapital der Bank steht. (N. Z.)

London, 12. Dez. Im Oberhause, welches heute um 3 Uhr zusammentrat, wurde blos angezeigt, daß die Indemnitätsbill sanktionirt ist, worauf sich die Lords über Weihnachten und Januar vertagten.

Im Unterhause fanden sich außer den Sprechern nur wenige Mitglieder ein, und die Vertagung erfolgte ohne weiteres, da kein Stoff zu Verhandlungen vorlag.

Die Königin wird wahrscheinlich Mitte Januar von Windsor nach der Hauptstadt übersiedeln, um vor der Vermählung der Prinzeß Royal, die jetzt auf den 25. anberaumt ist, eine Reihe glänzender Hoffeste zu geben, zu denen gegen 30 königliche Gäste geladen sein sollen. Diese werden theils im Buckingham-Palaste, theils in zwei oder drei der größten londoner Hotels untergebracht werden, die bereits von J. M. zum Empfang ihrer erlauchten Gäste gemiethet sein sollen.

(Manchester Guardian.)

Der französische Gesandte ist von seinem Besuche bei Baron Meyer v. Rothschild, und der holländische Gesandte vom Lande in London eingetroffen.

Zur Fortbewegung des „Leviathan" ist gestern kein weiterer Versuch gemacht worden.

Von den Parlamentsmitgliedern haben heute schon viele die Hauptstadt verlassen. — Von Carlyöles bereits angekündigtem Werke über Friedrich den Großen soll gleichzeitig mit der englischen Ausgabe eine von Dr. Neuberger veranstaltete deutsche Uebersetzung erscheinen. — Berthold Auerbach's Volkskalender erscheint in prachtvoller Ausstattung mit den Original-Holzschnitten von Richter und Ramberg bei Sampson Low Son und Comp. in englischer Uebersetzung. — Von Freitag's „Soll und Haben" hat eine einzige hiesige Leihbibliothek (Mudie) 500 Exemplare angekauft (die englische Uebersetzung).

London, 12. Dezember. In ihrem Cityartikel von gestern Abend schreibt die „Times": „Obgleich einige Tage vergangen waren, ohne daß man etwas von neuen bedeutenden Fallissements hörte, so fürchtete man doch, daß noch mehrere bevorständen, und diese Erwartung ist nicht getäuscht worden, indem heute ein halbes Duzend zum Theil nicht unwichtiger Fallissements zur Anzeige gebracht worden ist. Das ansehnlichste Haus in der Liste ist die alte und geehrte Firma Heine, Semon u. Co., welche große Geschäfte mit Norddeutschland, der Moldau u. s. w. machte. Die Passiva belaufen sich, wie man glaubt, auf ungefähr 700,000 Pfd. Doch hegt die Firma dem Vernehmen nach das feste Vertrauen, allen ihren Verbindlichkeiten schließlich vollständig nachkommen zu können. Sie hat noch immer verfügbare Aktiva zu einem bedeutenden Betrage in Händen. Allein inmitten der durch die zahllosen Geschäftseinstellungen auf dem Festland verursachten Ungewißheit hielt man eine sofortige Zahlungseinstellung im allgemeinen Interesse der Kreditoren für rathsam. Die Firma Weinholt, Wehner u. Co., ein mit Ostindien und Australien in Verbindung stehendes deutsches Haus, hat gleichfalls die Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf 250,000 — 300,000 Pfd., und die Aussichten auf Liquidation erscheinen zweifelhaft. Bei Beginn des Jahres hatte die Firma einen bedeutenden Ueberschuß. Auch das Haus T. H. Elmenhorst u. Comp., eine hauptsächlich mit dem Norden Europas in Verbindung stehende deutsche Firma ist gefallen. Sie hat stets eine gute Stellung eingenommen, und man hofft, daß die Verlegenheiten nur vorübergehend sein werden. Das Haus hat Papiere anderer fallirter Häuser in Händen, und die unmittelbare Ursache seiner Verlegenheit bestand in dem Fallissement des Hauses Albert Pelly und Comp. Ueber den Gesammtbetrag der Passiva verlautet nichts. Ferner hat die alte und geehrte spanische Firma Montoya, Saenz und Comp. fallirt. Man glaubt, daß ihre Schulden nur sehr klein sind. Zunächst nach der Liste kommt die Worcester Bank of Farley, Lavender und Comp. Man glaubt, daß die Passiva sehr unbedeutend sind. Diese Bank ward vor mehr als sechzig Jahren gegründet und befand sich schon seit einiger Zeit in einem herabgekommenen Zustande. Sie erfreute sich einer privilegirten Cirkulation von 15,463 L.; allein der Betrag der gegenwärtig ausstehenden Noten soll sich auf nur 4000 L. belaufen. Den Schluß endlich bildet das Haus T. G. Ward (früher Tisdall und Ward) von West Smiethfield. Herr Ward figurirt auf der Liste der londoner Banquiers; doch bestand sein Hauptgeschäft darin, daß er den Mäkler bei Viehverkäufen machte. Wie hoch sich die Passiva belaufen, wird nicht gesagt. Im Gegensatz zu diesen Unfällen sind zwei große Etablissements im Stande gewesen, der Bank von England Berichte einzuliefern und Sicherheiten zu bieten, durch welche diese sich veranlaßt gefühlt hat, ihnen ihre Unterstützung zukommen zu lassen. Wie man hört, hat die Bank dem Hause Robert Smith und Compagnie von Manchester, einer Firma, welche sehr große Geschäfte in Seide macht, und hinsichtlich deren man seit einigen Tagen Besorgnisse hegte, in einer Weise unter die Arme gegriffen, daß es als freistehend betrachtet werden kann, und auch auf ein Vorschuß-Gesuch des Bank-Vereins von Wolverhampton und Staffordshire, der am 17. November mit auf etwa 1,000,000 Pf. St. geschätzten Passivis seine Zahlungen einstellte, ist sie eingegangen. Diese Bank ward am vorigen Dinstag wiedereröffnet zur Einlösung ihrer Noten-Cirkulation, und man darf jetzt erwarten, daß sie ihre gewöhnlichen Geschäfte im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen wird. Wäre es nicht möglich gewesen, sie wieder ins Leben zu rufen, so würde in den Eisen-Distrikten große Noth entstanden sein. Die englischen Fonds zeigen fortwährend eine sehr gehobene Stimmung.

Der Bank-Ausweis für die am 9. Dez. abgelaufene Woche ergibt folgende Zahlen: Oeffentliche Depositen 6,648,062 Pf. St., Zunahme um 575,795 Pf. St.; andere Depositen 14,440,724 Pf. St., Zunahme um 4538 Pf. St.; Rest 3,493,918 Pf. St., Zunahme um 34,562 Pf. St. Auf der anderen Seite der Rechnung: Regierungs-Sicherheiten 5,434,022 Pf. St., Abnahme um 7625 Pf. St.; andere Sicherheiten 30,111,185 Pf. St., Abnahme um 1,080,201 Pf. St., unverwandte Noten 3,900,485 Pf. St., Zunahme um 1,632,145 Pf. St. Der Noten-Umlauf betrug 20,142,770 Pf. St., Abnahme um 959,660 Pf. St.; der Metall-Vorrath in beiden Departements 8,069,489 Pf. St., Zunahme um 713,022 Pf. St.

[Parlaments-Verhandlungen vom 11. Dezember.] Oberhaus-Sitzung. Als Antwort auf eine Frage des Earl von Shaftesbury erklärt Lord Clarendon, zwischen der französischen Regierung und einer gewissen Firma sei ein Kontrakt zur Beförderung von Negern nach den französischen Kolonien geschlossen worden unter der Bedingung, daß es sich dabei um eine wirkliche freie Auswanderung handle. Ein ähnliches Experiment sei von England vor 16 Jahren versucht worden, jedoch gescheitert. Die englische Regierung verhehle sich die Gefahren eines solchen Systems durchaus nicht und habe die französische Regierung auf dieselben aufmerksam gemacht. Letztere habe versprochen, die Sache reiflich in Erwägung zu ziehen. Lord Grey drückt die Hoffnung aus, daß man, wenn unglücklicherweise das Ergebniß der Unterhandlung zwischen England und Frankreich nicht befriedigend ausfallen sollte, die ganze Sache der Oeffentlichkeit übergeben und dem Urtheile der civilisirten Welt unterbreiten werde. Auf Antrag Lord Stanley's von Alderley wird die Indemnitäts-Bill zum drittenmale verlesen und geht durch.

Unterhaus-Sitzung, Mills fragt, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Vorschlag gelenkt worden sei, eine gewisse Anzahl indischer Meuterer nach britischen Kolonien zu deportiren, die bereit seien, sie aufzunehmen. Vernon Smith antwortet bejahend und hält die Ausführung jenes Planes für wünschenswerth, aber für sehr schwierig. Wise fragt, weshalb die Regierung sich geweigert habe, die auf Abberufung Lord Canning's dringende Petition der britischen Bewohner Kalkutta's Ihrer Majestät zu überreichen. Lord Palmerston entgegnet, es sei Brauch, daß, wenn eine Beschwerde gegen den Gouverneur einer britischen Kolonie erhoben werde, die betreffende Denkschrift durch den Gouverneur und von dessen Bemerkungen begleitet übersandt werde, damit der englischen Regierung nicht ein bloßer einseitiger Bericht vorliege. Er habe es daher für seine Pflicht gehalten, das erwähnte Schriftstück den Einsendern wieder zurück zu schicken. Horsman fragt, ob es wahr sei, daß dem Könige von Delhi versprochen worden sei, man werde sein Leben schonen, und wenn sich dies wirklich so verhalte, aus welchem Grunde und kraft welcher Autorität ein solches Versprechen gegeben worden sei. Vernon Smith antwortet, es sei der Befehl ertheilt gewesen, den König vor Gericht zu stellen. Da aber Kapitän Hodgson zur Zeit, wo er ihn verhaftete, ihm sein Leben zugesichert habe, so habe man dieses Versprechen nicht brechen dürfen. Der Schatzkanzler zeigt an, er werde die Bewilligung von 5000 £ für die Expedition des D. Livingstone ins Innere von Afrika beantragen. Lord Palmerston erklärt, die Regierung habe sich entschlossen, in Bezug auf das dem General Havelock auszusetzende Jahrgeld den Wünschen des Hauses zu willfahren und die Pension von 1000 £ nach dem Tode des Generals auf dessen Sohn übergehen zu lassen. Zu diesem Zwecke werde eine neue Resolution formulirt werden müssen. Mehrere Abgeordnete werfen der Regierung Saumseligkeit und verkehrte Maßregeln in Bezug auf die Absendung von Truppen nach Indien vor. Der Schatzkanzler beantragt die Wiedereinsetzung des mit Prüfung der Bank-Akte von 1844, so wie der Bank-Akte für Irland und Schottland von 1845 beauftragten Ausschusses. Er erinnert daran, wie er bei der Einbringung der Indemnitäts-Bill sich mit Zuversicht dahin ausgesprochen habe, daß die Krisis im Abnehmen begriffen sei. Diese Ansicht, bemerkt er, habe durch die gegenwärtige Lage der Bank ihre Bestätigung erhalten. Am 11. November habe der Metall-Vorrath der Bank 6,666,000 £, am vorigen Donnerstag Abends hingegen 8,200,000 £ betragen, während die Reserve im Bank-Departement, welche am 11. November 1,462,000 £ betrug, am Donnerstag die Höhe von 4,650,000 £ erreicht habe. Was die von Disraeli angekündigte Resolution, dahin lautend, daß „keine weitere Prüfung der Wirkungen der Bank-Akte von 1844 nöthig sei", betreffe, so würde er, wäre nicht die neuliche Handels-Krisis gewesen, gar nichts gegen diese Resolution einzuwenden haben, so weit sie die Bank von England angehe. Allein die Annahme der Resolution würde die Wirkung haben, den Ausschuß der vorigen Session zu verhindern, daß er zu einem Schlusse hinsichtlich des Gesammt-Charakters der bereits vorliegenden Beweisstücke gelange, so wie, daß er sich mit den Provinzial-Zettelbanken und mit den irischen und schottischen Banken beschäftige. Er seinerseits sei für Beibehaltung des gegenwärtigen Systems. Wenn man statt der durch die Peel-Akte für die Noten-Emission festgesetzten Grenze von 14 Mill. £ eine andere Grenze ziehen wolle, so habe er dagegen nichts Besonderes einzuwenden, da kein Systemwechsel dadurch bedingt werde, wenn er es gleich lieber sähe, daß man es in dieser Hinsicht beim Alten ließe. Disraeli fragt, was für einen moralischen Einfluß es haben werde, wenn man, wie der Schatzkanzler es verlange, das gegenwärtig geltende Gesetz fortbestehen lasse. Zweimal bereits sei dieses Gesetz verletzt worden und müsse als ein veraltetes Gesetz betrachtet werden. Es sei Pflicht des Hauses, zu einer bestimmten Ansicht über die Bank-Frage zu gelangen. Wenn man einen Sonder-Ausschuß ernenne, so lege man dem Parlament ein Vorlegeschloß vor den Mund und verzögere die Erledigung der Frage. Er hoffe, daß die Bank-Akte von 1844 in dieser Debatte ihren Todesstreich empfangen werde. Schließlich beantragt er die von ihm als Amendement angekündigte Resolution. Gladstone meint, die Akte wie sie jetzt sei, könne unmöglich fortbestehen. Man müsse auf eine Wiederkehr von Handels-Krisen gefaßt sein, und die Art, wie man ihnen jetzt begegne, halte er für verkehrt. Fahre man so fort, so werde der Geschäftsmann denken, wenn er sich inmitten einer Krisis nur eine Zeit lang halten könne, so werde die Regierung ihm schon durch einen ähnlichen Brief, wie den, welchen sie im vorigen Monat an die Bank-Direktoren richtete, zu hilfe kommen. Eine solche gefährliche Gewalt dürfe man nicht in die Hände eines Ministers legen. Statt daß man die Frage einem Ausschusse überweise, möge lieber das Parlament ohne Zögern rüstig an das Werk der Gesetzgebung schreiten; denn dazu sei die Frage reif.

---

große Torflager unter der Rasendecke ruhten; an einer Stelle hatten sogar die Funken des Dampfwagens die zu Tage liegenden Torfmassen entzündet und sie brannten, wie uns der Kondukteur gesagt hatte, schon seit Wochen. Jetzt fuhren wir durch ein hügeliges Land, die Ausläufer des Waldaigebirges, und vielgelichtete Wälder wechselten mit bebauten Feldern, auf denen die Ernte reifte. Auf der Station Okolowo, wo wir gegen 7 Uhr ankamen, machten die Bauern ihre Morgentoilette. Ein Bach bot ihnen frisches Wasser zum Waschen, zum Abtrocknen benutzte man das Hemd, das an der Sonne bald wieder trocknen konnte, den Dienst des Kammes versah die nasse Hand. Rücksichten nahm man nicht und ohne Weiteres ward das Feld neben dem Bache kräftig gedüngt.

In Waldai, der ersten Stadt, die wir berührten, ward gefrühstückt. Zwar liegt die Station in einiger Entfernung von der Stadt, hatte aber doch mit ihren Kaufbuden ein besseres Ansehen. Hier werden die berühmten Schlitten- und Pferdeglocken verfertigt, die auf Rußlands Wegen den Fremden langweilen, hier aber auch — eine Art Pfefferkuchen gebacken (Waldaiski Prännicki), welche jeder Reisende als Gastgeschenk mitzunehmen pflegt. Ein viereckiger, hellgelber mit Citronat gewürzter Kuchen, in eine Form gepreßt, die unleserliche slavische Inschriften enthält, findet dieses Gebäck bei allen Ständen Liebhaber und unsere Bauern wandten ebenfalls einige mühsam gewonnene Kopeken daran, um für Weib und Kind etwas von der Reise mitzubringen.

Während an den größeren Buden um die Kuchen gefeilscht wurde — denn feste Preise hat nichts in Rußland, weder die theure Justiz noch das billige Brot — trugen offene Tische Schnaps, Wurst, Eier u. s. w. an. Weiber mit Eimern, einen blechernen Becher in der Hand, schrieen: „frische Milch" aus, Kinder hatten Erdbeeren und Himbeeren zum Verkaufe und traten sie, je mehr es zur Abreise drängte, zu um so billigeren Preisen ab. Wir fanden in einer Bude ein Büffet, das etwas reichhaltiger und sauberer garnirt war als die Tische draußen; unser Taufväter erquickte sich hier zum erstenmale seit langer Zeit an echtem moskauer Bier, wovon freilich die Flasche, die kaum zwei Glas enthielt, 30 Kop. S. = 10 Sgr. kostete.

Der Tag war drückend heiß geworden. Kein Wölkchen zeigte sich am Himmel. Hinter Waldai begann die gleichförmigste Ebene von Neuem, die nur in der Nähe von Flüßchen und Bächen durch gewelltes Terrain unterbrochen wurde. Das Auge suchte rechts und links vergeblich nach größeren Ansiedelungen, von Zeit zu Zeit zeigte sich ein kleines Dörfchen, von bebauten Feldern umgeben, selten ragte ein Kirchthurm hervor; so ging es bis nach Wyschni-Woloschok, wo zu Mittag gegessen wurde. Hier verließ uns der erste größere Bauerntrupp. Mit Jubeln und Jauchzen zogen sie davon; die Hüte flogen in die Luft und wurden mit den Stöcken aufgefangen, Lieder wurden angestimmt zum Abschiedsgruße von der Eisenbahn. Einer pflegt nach einer bekannten Melodie einen improvisirten Vers vorzusingen, den die andern im Chor wiederholen. Der Vers hat nicht immer strenge Form, genug, wenn er zur Situation paßt. So auch hier. Wir hörten die Worte Eisenbahn, Moskau durchklingen und man schien auch unser zu gedenken, denn es war von „vier Deutschen" die Rede. Die Melodie verklang in der Ferne, während wir in einer offenen Bude etwas zu essen suchten. Je mehr wir nach dem Süden rückten, desto mehr steigerte sich die Lebensmittelmenge auf den Stationen. Die Preise sind niedriger und die umwohnenden Bauern sind froh, ihre Produkte absetzen zu können. Hier wurden für die Bauern warme, in Oel oder Schmalz gesottene Kuchen verkauft, die so schwer verdaulich zu sein schienen, daß auf sie das Sprüchwort angewendet werden mußte, „was dem Russen gesund ist, ist dem Deutschen tödtlich." Große, steinharte Würste, die in ganz Rußland als „Moskauische" verkauft werden, fanden ebenfalls Liebhaber, mehr noch die „garätschi Kalbassi", die „heißen Würste", die in Töpfen über Kohlenbecken kochten. Trotz der unerträglichen Hitze schien der Humor der Leute gesteigert zu sein; das Bewußtsein, der Heimath immer näher zu rücken, erhöhte ihre Stimmung.

Es war Abend, als wir Twer erreichten, die einzige große Station, auf der wir längere Zeit anhielten. Die Stadt liegt in einiger Entfernung von der Station; lange Schornsteine verkündeten ihre Fabrikthätigkeit. Wir nahmen den Thee im Restaurationssaale ein, der freilich in größester Verwirrung war, denn für die bevorstehende Reise der kaiserlichen Familie zur Krönung sollte alles neu dekorirt werden. In allen Bauten der moskauer Eisenbahn herrscht Einförmigkeit. Alle Stationen erster Klasse haben ein einstöckiges, ovales Gebäude, ringsum mit einem breiten Perron umgeben, den ein Vordach auf gußeisernen Säulen schützt. Die Mitte des Gebäudes nimmt ein großer Saal ein, in welchem ebensowohl die Billete verkauft und die Post expedirt werden, als auch gespeist wird. An das südliche Ende des Saales grenzen die Küche, die kleine Wohnung des Restaurateurs und des Kassirers. Am nördlichen Ende führt ein Korridor, an dessen beiden Seiten Toilettenzimmer für Reisende sind, zu den kaiserlichen Gemächern, deren erstes, der kaiserliche Speisesaal, gewöhnlich dem Publikum geöffnet ist. Nur die letzten Zimmer bleiben bis auf seltene Ausnahmen den Reisenden verschlossen. Die Züge von Petersburg halten auf der Westseite, die von Moskau auf der Ostseite der Station. Hübsche Gartenanlagen in Form von Dreiecken grenzen in Nord und Süd an den Perron.

Es versteht sich von selbst, daß der Zutritt in den Saal der Menge versagt blieb. Sie fand auf dem Perron die Tische gedeckt und genoß dort ihren Thee mit Kalatschi, die diesmal nicht als moskauische angepriesen wurden, sondern als twersche einen ebenso guten Ruf hatten. Hier nahm die deutsche Familie von uns Abschied unter Thränen. Sie hatte lange nicht so nach Herzenslust sich ausklagen können wie am heutigen Tage, und sie fühlte sich innig mit uns befreundet, weil wir theilnehmend ihren Erzählungen zugehört.

Von den Bauern blieb ein großer Theil in Twer, aber andere kamen hinzu, um nach Moskau auf Arbeit zu gehen. Die Vorbereitungen zur Krönung verlangten viele Hände und vorzugsweise geschickte Zimmerer, woran das twersche Gouvernement reich ist. Auch unser Waggon erhielt neue Gäste, denn für den Personenzug, der in der Nacht nach Moskau durchgehen sollte, war nicht immer auf Platz zu rechnen. Keiner der Mitfahrenden schien über die Unordnung im Waggon verwundert zu sein; man schien vorauszusetzen, daß der Güterzug stiefmütterlich behandelt werden müsse.

Malins erklärt, er werde für das Amendement stimmen. Horsfall und Weguelin sprechen für die Regierung. Bei der Abstimmung wird das Amendement Disraelis mit 295 gegen 117 Stimmen verworfen, worauf die Annahme des ursprünglichen Antrages erfolgt. Ein fernerer Antrag des Schatzkanzlers, welchem zufolge der Ausschuß angewiesen werden soll, die Ursachen der neulichen Krisis zu prüfen und zu untersuchen, in wie weit die Gesetze in Bezug auf die Emission von Banknoten, die auf Verlangen zahlbar sind, dazu mitgewirkt haben, wird gleichfalls nach kurzer Debatte angenommen.

Rußland.

[Der Mord Fürst Gagarins. — Begräbniß und Kriegs-Gericht.] Die tifliser Zeitung „Kawkas" enthält zwei Tagesbefehle des Statthalters im Kaukasus, vom 23. und 30. Oktober (4. und 11. November). In dem erstern wird den Truppen angezeigt, daß einer der Häuptlinge der Swanetia (ein Theil Mingreliens) der Garde-Rittmeister Fürst Konstantin Dadeschkalian unter Kriegsgericht gestellt sei, zur Urtheilfällung binnen 24 Stunden wegen schwerer dem General-Gouverneur von Kutais, General-Lieutenant Fürsten Gagarin beigebrachten Wunden und wegen gleichzeitiger Tödtung des Titularraths Iljin und des Fähnrichs Ardischwil. In dem zweiten Tagesbefehl wird mitgetheilt, daß der genannte Fürst Dadeschkalian der genannten bezichtigten Verbrechen so wie der Verwundung des Kochs des Fürsten Gagarin, mit Namen Klirow, schuldig befunden worden, deshalb zum Tode verurtheilt und in der Stadt Kutais unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften zu erschießen sei. — Dasselbe Blatt enthält die Schilderung des am 9. November in Kutais stattgefundenen feierlichen Leichenbegängnisses des ermordeten Fürsten A. J. Gagarin, zu welchem sich nicht nur die ganze Bevölkerung von Kutais, sondern Theilnehmende aus den entlegensten Orten Imeretiens, Guriens und Mingreliens eingefunden hatten. Der Fürst Gagarin war den ihm am 1. November in seinem Arbeitskabinet durch drei mörderische Dolchstöße beigebrachten Wunden erst nach fünftägigen furchtbaren Leiden erlegen. Bei dem Sturme auf Kars hatte Fürst Gagarin eine Wunde erhalten, die tödtlich zu werden drohte, war aber im Februar d. J. in das von ihm geliebte und ihn liebende Land zurückgekehrt, um das Opfer eines rasenden Mörders zu werden.

Osmanisches Reich.

[Schluß der europäischen Kommission.] Wie die „B. B. Z." meldet, hat die europäische Kommission ihre Arbeiten eingestellt, nachdem der wallachische Divan ad hoc am 8. seinen Entschluß, die innern Fragen erst nach Entscheidung der politischen Fragen (Union ꝛc.) zu berathen, nochmals ausdrücklich bekräftigt und denselben der Kommission gegenüber durch die Hinweisung darauf, daß die innern Einrichtungen von der politischen Organisation der Donau-Fürstenthümer abhängig seien, ausführlich motivirt hat. Wie weiter verlautet, hat die Kommission diesen Beschluß gebilligt und deshalb beschlossen, von ihrem Verlangen, daß der Divan sofort zur Berathung der innern Organisation übergehe, Abstand zu nehmen. Unter diesen Umständen ist zu erwarten, daß sich der wallachische Divan bis nach Schluß der pariser Konferenz vertagen wird. Aehnliche Beschlüsse sind vom Divan in Jassy zu erwarten.

Asien.

Ostindien. [Neuestes Telegramm des ostindischen Hauses.] Das „East India House" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Alexandrien, 5. Dezbr.: „Bombay, 17. Nov. Sir Colin Campbell erreichte Cawnpore am 4. November, überschritt den Ganges am 9., auf dem Marsch nach Lucknow, mit 5000 Mann aller Waffengattungen. General Windham befehligt die Reserve in Cawnpore. Oberst Greatheds Heersäule erreichte Cawnpore am 26. Oktober, und ging am 11. unter dem Befehl von Brigadier Grant, verstärkt durch 5000 Mann, mit einer Masse Mundvorrath, nach Allumbagh, wo sie Sir Colins Ankunft erwartet. Die Dinapore-Meuterer sind aus einer starken Stellung bei Binder nahe von Futtehpore durch eine 500 Mann starke Abtheilung unter Oberst Powell geworfen worden; 2 Kanonen erbeutet, aber mit schwerem Verlust. Oberst Powell getödtet. Die Berichte aus Saugur und Dschubbulpore sind unbefriedigend. Major Erskin verlangt dringend Unterstützung. Brigadier Stuarts Heersäule, die auf dem Marsch nach Mhow ist, wurde dahin beordert. Das Kontingent zu Mahedpore meuterte am 8. Novbr. und tödtete 2 seiner Offiziere; aber so eben meldet ein Telegramm, daß sie von der Mhow-Streitmacht angegriffen und mit Verlust aller Kanonen zersprengt wurden. Mhow und Indore ganz ruhig. Keine weitere Ausbrüche in Radschputana, allein die Rewah-Thakur- und Dschodhpure-Meuterer stehen noch im Felde. Eine Verstärkung von 500 M. Infanterie ist dem General Lawrence zu Hilfe von Guzerat abmarschirt. Alles ruhig in Bombay, ausgenommen die Bheels in Khandeish, welche man zu Paaren treibt. Der Ghenghis Khan ist mit einer Abtheilung vom 3. Dragoner- und 86. Infanterie-Regiment in Bombay eingelaufen. Alles ruhig im Scinde und Pendschab, wie auch im Gebiet des Nizam. Aus Kalkutta direkte Nachrichten bis 9. Nov.; nichts von Belang. H. Johnson Raven. Triest, 11. Dez., 9 Uhr 15 Min. Morgens."

[Disziplinarische Sanitäts-Vorschriften.] Um jungen Offizieren, die nach Indien kommen, möglichst an die Hand zu gehen, ist ihnen, mit Bewilligung Sir Colin Campbells, ein vom Regimentsarzte James Harrison entworfenes Reglement über zweckmäßiges Verhalten der Truppen im indischen Klima zugestellt worden. Dasselbe giebt in gedrängter Kürze die nothwendigsten Winke und Sanitätsvorschriften über das Marschiren, die Bekleidung, die Nahrung u. s. w. Die beste Zeit zum marschiren, heißt es darin, ist am frühen Morgen. Zwei Stunden nach Sonnenaufgang sollte der Marsch beendigt sein. Während desselben den Truppen, wie es bisher üblich war, Branntwein zu verabfolgen, ist der Gesundheit schädlich, aber vor dem Ausmarsch sollten sie Thee, Kaffee, Chokolade oder Milch mit Brodt, Bisquits oder Weizenkuchen erhalten. Während der heißen Witterung soll der Hals unbedeckt bleiben. Um den Unterleib ist eine wollene Binde zu tragen; im kalten Wetter eine Flanelljacke, Tuchrock oder nach Umständen noch wärmere Kleidung. Als Kopfbekleidung empfiehlt sich eine leichte bequeme Mütze. Baden soll jeder Soldat mindestens dreimal wöchentlich im kalten Wasser. Was die Nahrung anbelangt, so ist allzuviel Fleisch zu vermeiden. Der Europäer soll zu seiner Nahrung jene Vegetabilien wählen, die der Boden Indiens im Ueberfluß hervorbringt, vor Allem Weizenbrodt, in Ermangelung dessen Zwieback. Außerdem Fische und Milch. In Bezug auf den Genuß von Stimulantien wird vor Allem vor den schlechten, in den Bazars feilgebotenen Spirituosen gewarnt. Besser sei es, den Soldaten guten englischen Branntwein, und noch besser, ihnen Bier zu geben.

Hongkong, 30. Oktbr. Der Angriff auf Kanton soll in den ersten Tagen des Monats Dezember stattfinden. Der Statthalter Yeh soll, dem Vernehmen nach abgesetzt sein und Pihkwni an seine Stelle gelangen. Nachrichten aus Nanking (Residenz der Rebellen) zufolge ist der König der östlichen und nördlichen Provinzen gestorben, und ein neuer ernannt worden. Der Porzellanthurm wurde zerstört. (Diese letzteren Nachrichten sind vor längerer Zeit schon einmal nach Europa gekommen.)

[Verfolgung der Christen.] Aus China geht noch die Nachricht ein, daß in Tunkin, dem nördlichen Theil des Reiches Anam, welches im Norden von China und im Osten vom chinesischen Meere begrenzt, das östliche Reich in Hinter-Indien bildet, eine heftige Verfolgung gegen die römisch-katholischen Priester und ihre eingebornen Konvertiten ausgebrochen sei. Die Letzteren sollen zum Theil enthauptet, die Ersteren, unter ihnen der Bischof, eingekerkert und gleichfalls zur Hinrichtung bestimmt worden sein. Auf diese Nachricht sind sofort mehrere Dampfer des in China stationirten französischen Geschwaders nach Tunkin abgegangen. Wir bemerken hierzu, daß schon 1679 zwei römisch-katholische Vikariate in Tunkin errichtet wurden, nämlich West- und Ost-Tunkin. Im Jahre 1846 ward von West-Tunkin das Vikariat Süd-Tunkin getrennt, zwei Jahre später von Ost-Tunkin das Vikariat Mittel-Tunkin. Jedes Vikariat steht unter einem Bischof, dem ein Coadjutor zur Seite. 1850 zählte West-Tunkin 135,000, Süd-Tunkin 80,000 und Mittel-Tunkin 145,000 eingeborene Konvertiten. Seitdem hat sich deren Zahl aber noch bedeutend vermehrt.

Afrika.

Aus Abyssinien hört man, daß zwischen dem Neguß Yeh und dem Neguß Thadruß (Theodor) in Kurzem ein Entscheidungskampf stattfinden werde, in dem Ersterer wohl den Kürzern ziehen dürfte, da sein Gegner über 12,000 Flinten besitzen soll, während er selbst nur über eben so viele hundert verfügt. Gobat, der anglikanische Bischof von Jerusalem, und der englische Konsul in Massawah, Plowden, befinden sich eben in Ayn Takazeh mit der Armee und im Gefolge von Tadruß oder Casa, wie er sich früher nannte, auf dessen Seite sich überhaupt die Engländer und der Protestantismus zu stellen scheinen, Der französische Konsul in Massawah dagegen und der berühmte Missionär Padre Jacobis sind dem Yeh geneigt, der auch unlängst von der katholischen Mission ein Darlehen von 400 Thalern erhielt.

(Oesterr. Z.)

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 15. Dezember. Heute Morgen ward die irdische Hülle des am 12. d. Mts. im 83. Lebensjahre dahingeschiedenen vormaligen Provinzial-Steuerdirektors und Wirkl. Geh. Ober-Finanzrathes Dr. v. Biegeleben zur ewigen Ruhe bestattet. Unter feierlichem Glockengeläut bewegte sich der Leichenzug von dem Trauerhause am Ritterplatze durch die Stadt nach dem Minoriten-Kirchhof vor dem Ohlauerthore. Vor der Bahre, welcher die Geistlichkeit voranschritt, wurden auf einem weißen Atlaskissen die zahlreichen Orden des Verblichenen getragen, hinter der Leiche folgten die leidtragenden Verwandten, die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, welchen sich die Steuerbeamten und zuletzt eine imposante Equipagenreihe anschloß. Auf dem Friedhofe angelangt, hielt Herr Curatus Nicht, nach einem kurzen Gebet, die Grabrede, mit Bezugnahme auf den Spruch: „Gieb dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist," die Verdienste des Dahingeschiedenen, als bewährten Staatsdieners, wie als Menschen und gläubigen Christen, in schönen, trostvollen Worten hervorhebend. Hierauf wurde das Grab selbst durch Herrn Erzpriester Jammer, unter Assistenz der anwesenden jüngeren Geistlichen, geweihet und die Bestattung der Leiche unter dem üblichen Ceremoniell vollzogen.

⁂ **Breslau,** 15. Dezbr. (Matinée musicale.) Wir halten es für Pflicht, die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde auf den Genuß hinzulenken, der sie nächsten Sonntag in einer musikalischen Morgen-Unterhaltung, die im König von Ungarn 11 Uhr stattfinden soll, erwartet. Einer der bedeutendsten Klavier-Virtuosen der Gegenwart, Herr Ad. Gnadendorff, wird sich, unterstützt durch namhafte Künstler, in derselben hören lassen. Herr Gnadendorff besitzt, wie wir selbst zu hören Gelegenheit hatten, eine immense Technik, und reißt die Zuhörer durch das Feuer seines äußerst brillanten Spiels zu staunender Bewunderung fort. — Man versäume nicht, den Künstler zu hören.

△ **Breslau,** 15. Dezember. Bei der am 10. d. Mts. stattgefundenen Wahl der Repräsentanten und Stellvertreter der hiesigen Synagogen-Gemeinde wurden

1) als Repräsentanten gewählt:

Dr. Lobethal mit 504, Dr. Borchert mit 496, J. Haber mit 457, S. Oppenheim mit 456, H. Joachimsson mit 392, Mor. Sachs mit 345, Ad. Sachs mit 322, S. Weigert mit 310 St.;

2) als Stellvertreter:

R. Caro mit 301, L. S. Cohn mit 301, Eppenstein mit 295, A. Löwenfeld mit 293, Dr. Günsburg mit 250, E. Friedländer mit 244, B. Frank mit 240, S. Goldschmidt mit 228 Stimmen.

△ **Görlitz,** 14. Dezember. Um das 400jährige Jubelfest der evangel. Haupt- und Pfarrkirche zu St. Peter und Paul würdig zu begehen, war durch die hiesigen Blätter vom Kirchen-Ministerio ein Programm veröffentlicht worden, nach welchem denn auch heut die Feier stattgefunden hat. Um 9 Uhr versammelten sich in der Dreifaltigkeitskirche am Obermarkt die Geistlichkeit, welche zu unserer Verwunderung von nicht mehr als 2 oder 3 auswärtigen Geistlichen begleitet war, die Civil- und Militärbehörden der Stadt, die Schüler der höheren Schulanstalten mit ihren Lehrern und eine große Anzahl anderer Personen. Von da aus bewegte sich der gemischte Zug, an der Spitze ein Musikchor, welches den Choral „ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc." auf Posaunen blies, unter Glockengeläut zur Jubelkirche, deren Portal, Altar, Orgelchor und Hauptgang mit Guirlanden und Reisern geschmückt war. Von der Orgel ertönte, während die Festgenossen in die schon dicht von Menschen besetzte Kirche einzogen, der oben genannte Choral. Nach dessen Beendigung führte der Musikdirektor Klingenberg das Hallelujah aus dem „Messias" von Händel auf, worauf „Allein Gott in der Höh' sei Ehr' ꝛc. ꝛc." von der Gemeinde gesungen wurde. Nachdem von Archidiakonus Haupt, mit seinen sämmtlichen anwesenden Kollegen vor dem Altare kniend, ein Gebet gesprochen und das Hauptlied gesungen war, folgte die vom königl. Superintendenten und Pastor prim. Bürger über Psalm 95, 6—8 gehaltene Festpredigt. Das Lied „Nun danket Alle Gott ꝛc. ꝛc." beschloß die vormittägliche Feier. Nachmittags um 2 Uhr versammelten sich wieder in der Dreifaltigkeitskirche die Schüler sämmtlicher Elementarschulen, etwa 2000 an der Zahl, und begaben sich in die Peterskirche, woselbst der Diakonus Kosmehl eine der Feier des Tages und der Versammlung angemessene Ansprache von der Kanzel herab hielt. Die kleine vom Archidiakonus Haupt verfaßte Jubelschrift enthält eine kurze Geschichte der Kirche, vom Jahre 1225 an. In ihrer jetzigen Gestalt — wenigstens der Hauptsache nach — wurde die Kirche 1457 vom Bischof Caspar von Schönberg eingeweiht. Im Jahre 1691 brannte das Dach und Alles, was an brennbarem Stoffe im Innern der Kirche war, auch die große Orgel, nieder; jedoch schon im Jahre 1696 konnte sie wieder eingeweiht werden. Die Länge des schönen Gotteshauses beträgt 218½ Fuß, die Breite 119½ Fuß und die Höhe bis an den Scheitel des Gewölbes 76⅔ Fuß. 26 schlanke, aber nichts destoweniger solide Pfeiler tragen das kunstvolle Gewölbe. Die Orgel, 1697—1703 von Eugenio Casparini und seinem Sohne erbaut, hat jetzt nach mancherlei Reparaturen, 3593 klingende Pfeifen, 72 Registerzüge, 66 klingende Stimmen, 3 Manuale und 8 Bälge. Die größte der auf den zwei Thürmen der Kirche hängenden 6 Glocken wiegt 217 Ctrn., sie ist 1696 gegossen. — Die zweite Quartett-Soiree am vergangenen Sonnabende brachte ein Quartett von Veit, eins von Beethoven und ein Quintett von Schumann mit Piano-Forte. Fräul. Link aus Dresden hatte die Partie des letzteren übernommen und führte sie sehr sauber und korrekt durch. —

† **Rothenburg O/L.,** 13. Dezbr. [Die Orgel zu Klitten.] Schon im Oktober 1855 wurde die Anschaffung einer Orgel zu Klitten angeregt, konnte aber erst jetzt bewirkt werden. Das Werk hat mit Einschluß sämmtlicher Nebenausgaben fast 1200 Thlr. gekostet und ist nur durch den guten Willen der dahin gehörigen Dominien und der Gemeinde ermöglicht worden. Ein neuer Beweis, was die Opferwilligkeit vermag. Zu diesem Werke steuerten bei: der Patron, v. Brescius auf Jahmen, 100 Thlr.; der Gutsbesitzer Knoblauch auf Wilhelmsfeld 30 Thlr.; Prinz Friedrich der Niederlande, kgl. Hoh., als Besitzer eines nach Klitten eingepfarrten Dorfes 50 Thlr.; der Graf von Einsiedel auf Creba 50 Thlr.; der Gutsbesitzer Neu auf Zimpel 200 Thlr. Die noch weiter aufzubringenden circa 600 Thlr. sind von der Kirchengemeinde durch freiwillige Beiträge beschafft worden. Noch muß hier erwähnt werden, daß der Gutsbesitzer Neu auf Zimpel der Kirche zu Klitten seit mehreren Jahren bedeutende Spenden zukommen ließ, als: ein Leichentuch im Werthe von 20 Thlrn.; eine Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung für 54 Thlr.; ein großes Kruzifix nebst Altar-Bibel für 22 Thlr. Außerdem hat derselbe noch das Kirchhofthor neu und geschmackvoll herstellen lassen, so wie seit einer Reihe von Jahren die Kirche mit ausgezeichnet schönen Altarkerzen versorgt.

G. **Goldberg,** im Dezbr. Wir leben hier ein heiteres, geselliges Leben, da es nicht an Kränzchen, Ressource, Liedertafel, namentlich aber auch nicht an Konzerten fehlt; und zwar sorgt für Letztere besonders der Schullehrer Herr Hoffmann, welcher trotz seines Lehramtes und ungeachtet der umfangreichsten häuslichen Geschäfte, sich doch noch so viel Zeit abringt, um dem hiesigen jüngern Männergesangvereine, dem Gesangvereine der Liedertafel, und sogar einem

---

Die zweite Reisenacht war ruhiger als die erste. Als wir am Morgen erwachen, befanden wir uns schon im moskauer Gouvernement, dem bevölkertsten und kultivirtesten von ganz Rußland. Die Landschaft war reich belebt. Wohin man blickte, zeigten sich Dörfer, Kirchen, Paläste, die Sommeraufenthaltsorte des moskauer und petersburger Adels. Neben jenen Kirchen ruhen die Adelsgeschlechter von Rußland; dort, im Herzen des Vaterlandes, wollen sie gebettet sein, an welchem Ende des Reiches sie auch sterben. Unsere Reisegefährten, die in der Gegend bekannt waren, nannten uns lauter alte große Familien als Besitzerinnen der Dörfer und zählten mit sichtbarem Stolze die Menge von Ortschaften, die das Auge oft mit einem Blick umfaßte. Jemehr wir uns Moskau näherten, um so mehr wuchs die Pracht der Landsitze, in Baustilen aller Völker und Zonen.

In Klin mußten wir lange warten, denn der Schnellzug nach Moskau sollte an uns vorüber. Wir bekamen von neuem Gelegenheit, den Unterschied zu beobachten, mit welchem die beiden Züge behandelt wurden. Mit welcher Artigkeit öffneten die Kondukteure des vornehmen Zuges die Thüren, mit welcher Zuvorkommenheit waren sie beim Aussteigen behilflich, mit welcher Ehrerbietung nahmen sie die Mütze ab, wenn einer ihrer Passagiere sie anredete, mit welcher Bescheidenheit verkündeten sie die Dauer des Aufenthaltes. Man hörte nichts als „Ew. Erlaucht," „Ew. hohe Excellenz," „Ew. Excellenz," „Ew. Hochgeboren." Die Reisenden selbst — meist Offiziere und Beamte — waren fast alle untereinander bekannt. Wir versuchten, in diesen Zug überzusiedeln, der uns bequemer und 4 Stunden früher nach Moskau bringen würde. Glücklicherweise fanden wir Platz. Die Sache war schnell arrangirt, unser Gepäck herüber geschafft und freudig schieden wir von der Rumpelkammer, um in dem behaglichen, eleganten Waggon Platz zu nehmen.

Von nun an ging die Reise schnell und ohne Aufenthalt. Die Unterhaltung im Waggon war lebendig, die Krönung beschäftigte alle Gemüther. Das Programm derselben war theilweise schon bekannt, die Ankunft des Kaisers in Moskau bestimmt, die Gegenwart fremder Gäste angezeigt. In demselben Zuge befand sich der Minister des kaiserlichen Hauses, der die Vorbereitungen in Moskau leitete und nur zum Rapport in Petersburg gewesen war. Obgleich alle Reisenden der französischen Sprache mächtig waren, wie dann und wann eine kurze Zwischenrede bezeugte, so ward doch die Unterhaltung in russischer Sprache geführt, die seit längerer Zeit mit Vorliebe gesprochen wird.

Wir näherten uns der alten Hauptstadt. Die Stimmung ward ernster. Der Russe betritt Moskau nie, ohne feierlicher gestimmt zu werden. Hier spricht die Geschichte seines Landes zu ihm, hier ist der Quellpunkt der nationalen Größe. Petersburg mit seinen Palästen ist eine deutsche Stadt. „Mütterchen Moskau," das große Dorf, wie es der Petersburger nennt, ist echt russisch. Schon suchten die Blicke am Horizonte nach den goldenen Kuppeln — da blitzte in der Höhe ein feuriges, in der Morgensonne strahlendes Dach — das ist Iwan Welikoi, der große Thurm des Kreml, da flammte es von allen Seiten — die vierzigmal vierzig Kirchthürme sind es — wir rollten in den Bahnhof hinein und hielten Schlag 9 Uhr unsern Einzug in Moskau.

⊙ **Breslau,** 15. Dezbr. [Gastspiel des Fräulein Geistbardt.] Ganz unerwartet erhält das Publikum die Kunde von dem Beginn eines mit Fräulein Geistbardt, vom königl. Hoftheater zu Hannover, geschlossenen Gastspiels; aber wenn auch unerwartet, kommt uns die Kunde darum nicht minder willkommen.

Die geschätzte Künstlerin steht gewiß bei Allen, welche dieselbe, wenn nicht von der Zeit ihres hies. Engagements, doch ihres Gastspiels im Frühjahr her kennen, noch in so brillanter Erinnerung, daß man dem jetzigen, leider nur auf ein Paar Vorstellungen berechneten, Gastspiel sicherlich die regste Theilnahme zuwenden wird.

So viel wir erfahren haben, wird Frl. Geistbardt, außer in der bereits annoncirten Oper: noch in „die lustigen Weiber", und in „Figaro's Hochzeit" auftreten.

Kunstschau zu Weihnachten.

Wenn die öffentlichen Blätter zum Weihnachtsfest und zu Festgaben aller Art eine große Anzahl von Gegenständen anbieten, und die Freunde und Geschenkgeber auf Gutes und Schönes aufmerksam machen, so darf wohl auch der Kunstfreund einen Wink geben für das, was zu den edelsten und bleibendsten Gaben gerechnet werden muß. Die Buch- und Kunsthandlungen Breslaus sind reich an Gegenständen der Literatur und der mit dieser verbundenen Kunst nach allen Richtungen; für den Kenner und für den Liebhaber, für Erwachsene und Kinder; und wenn es sich auch in dieser Anzeige nicht um die größten Gegenstände und die höchsten Aufgaben in der Kunst handeln kann, auch nicht um eine Kritik, so doch darum, das Auge auf Vieles hinzulenken, was leicht übersehen werden kann, und wohl verdient, daß es gewürdigt werde.

1) Wir beginnen unsere Anzeige und wohl mit Recht mit einem in Breslau begonnenen und dieses Jahr fortgesetzten Unternehmen, welches sich würdig an andere des Auslandes nicht nur anschließt; vieles Aehnliche, vielfach Gekanntes sogar übertrifft. Die Handlung Trewendt und Granier, die in ihrem Verlage so manches Schöne und Ausgezeichnete in Kunst und Literatur zu Tage gefördert, und dem Freunde der Kunst und Literatur in reichster Auswahl darbietet, hat in diesem Jahre den 2. Theil ihres Albums für Kunst und Dichtung — Argo — herausgegeben. Die Namen der literarischen und künstlerischen Leiter des Albums, Fr. Eggers, Th. Hosemann und B. v. Lepel, haben einen guten Klang und geben von vornherein die Sicherheit, daß hier nur das Gute und Schöne geleistet werde. Und so ist es auch. Blickt man auf die künstlerischen Bestrebungen, so wird man erfreut, nicht allein durch die Mannigfaltigkeit des Gegebenen, sondern auch noch vielmehr durch das Gelungene und den Fortschritt, der sich darthut. Wir finden in dem Verzeichniß der Künstler, welches dem Album voransteht, lauter Namen von Werth und Ruf, mehrere von jüngern Künstlern, welche rasch einem größern Ziele zueilen, viele und wohl die meisten, die einen begründeten, in der Welt vielfach bekannten Ruf mit Ehren behaupten. Es handelt sich also nicht um Herzählung einzelner Namen, das berichtiget sich von selbst, sondern darum, daß der Freund der Kunst nichts Mittelmäßiges und Oberflächliches finde, sondern nur Gutes und Gediegenes. Wenn Künstler, wie Menzel, Hosemann, Hoguet, G. Richter, Haum, Steffeck, Gräb, andere nicht zu nennen, an einem Unternehmen wie dieses, Theil nehmen, so drücken sie demselben schon das Siegel des Werthvollen auf. Und so wollen auch wir diesem gelungenen Unternehmen alles Glück auf seinen Lebenswegen wünschen.

2) Diesem Album reiht sich das der düsseldorfer Künstler würdig an; auch dieses vereiniget in sich eine große Anzahl höchst werthvoller Leistungen und wird wie schon durch Jahre hindurch, auch in diesem die Beschauer erfreuen und als werthvolles Geschenk den Weihnachtstisch zu zieren wohl geeignet sein.

3) Hieran reihen wir die innerhalb des letzten Jahres erschienenen Kunstleistungen von Ludwig Richter, dieses Lieblings unserer Tage, dessen gelungene und tief in das Gemüth eindringende Darstellungen in kleinerem und größerem Maßstabe, so recht eigentlich uns erfreuen und bei ihrer Einfachheit

bis jetzt völlig ungekannten Gesanginstitute, so kräftig vorstehen zu können. — Wenn nun auch bei bescheidenen Ansprüchen das Konzert des jüngeren Männer-Gesangvereins — er besteht aus jungen Bürgern und Gesellen — noch Einiges zu wünschen übrig ließ, so war dagegen das Konzert am 6. d. M., bis auf Kleinigkeiten, ein ziemlich gelungenes, und erlaube ich mir zur Ergänzung des Berichtes in Nr. 577 der Schles. Ztg. noch Folgendes zu bemerken:

Aufgeführt wurde das Konzert von jenem unbekannten Gesanginstitute, mehreren jungen Damen, einem Dilettanten, den Sängern der Liedertafel und der Müller'schen Stadt-Musikkapelle, und bestand es aus zwei Abtheilungen. — Die Ouverture zu „Fra Diavolo" von Auber wurde sehr präcis und gelungen exekutirt; alsdann erheiterten 2 komische Lieder von Kuntze: „der verhängnißvolle Hecht", und „der neue Bürgermeister", durch ihren Inhalt die Zuhörer. Außerdem wurden „die 3 Liebchen" von W. Speyer, sehr schön gesungen, — leider verstand man wenig vom Text; dagegen klang das Quartett „in die Ferne" von Reissiger, etwas sehr unrein, was wohl auch einigermaßen durch die schwierige Komposition zu entschuldigen sein dürfte. Allgemein wurde bedauert, daß durch Heiserkeit der außerdem in der 2ten Abtheilung sehr herangezogene Herr Lehrer Weist „die Adelaide" von Beethoven zu singen verhindert war. — Was nun die Aufführung der „Glocke" von Schiller, in Musik gesetzt von Romberg, betrifft, so hätte der Meister sich durch größere Energie in seiner Partie noch größeres Lob erworben, so wie der andere Baß-Solist durch deutliche Aussprache. Die Tenor-Solopartie kann man nur als meisterhaft gesungen betrachten. Die Damen-Soli's wurden — als erstes Debüt — sehr gut vorgetragen; und wenn auch die eine Stimme nicht so durchdringend und kräftig war, als die andere, so wurde dieser Mangel vollständig durch reine Intonation und schulgerechten Vortrag ersetzt. Uebrigens wird man wohl hier gern dergleichen Mängel übersehen, da beide Konzerte zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet wurden. — Allgemein ist man gespannt auf das Auftreten des neuen Kantors, Herrn Völkel, als musikalische Kraft, und dürften sich durch ihn, im Verein mit der wackern Müller'schen Stadt-Musikkapelle, Gesang und Musik wieder bedeutend heben, und vielleicht für junge Damen ein wirkliches Gesanginstitut gegründet werden.

△ **Reichenbach,** 14. Dezember. Wir kommen noch einmal auf die hiesigen evangelischen Kirchen- und Schulverhältnisse zurück. Wir haben früher berichtet, wie dem königlichen Regierungs-Assessor von Tzschoppe die Regulirung dieser Verhältnisse seitens der königlichen Regierung übertragen worden, und derselbe sich in Unterhandlungen mit dem Patronats-Kollegium, so wie mit dem Magistrat gesetzt habe. Höhern Orts ist nun angeordnet worden, daß die evangelische Schulgemeinde sechs Repräsentanten und sechs Stellvertreter erwähle, mit welchen der genannte Regierungs-Kommissarius unter Zuziehung des evangelischen Patronats-Kollegiums, des Magistrats und des Schulrevisors über die Reorganisation des Schulwesens verhandeln wird. Zur Wahl der Repräsentanten und Stellvertreter hat der Magistrat einen Termin am 16. d. Mts. im Saale des Gasthofes zur Sonne festgesetzt. Den Repräsentanten wird eine möglichst umfassende Vollmacht ertheilt werden müssen. Ob in der gegenwärtigen Verwaltung auch rücksichtlich des Kirchenpatronats eine Aenderung eintreten werde, wissen wir nicht, allein so viel glauben wir behaupten zu können, daß die Mehrzahl der evangelischen Gemeinde es im höchsten Grade wünschenswerth findet, daß Schul- und Kirchenangelegenheiten vom Magistrat verwaltet werden, oder wenigstens in die Hände eines Kollegiums übergehen mögen, dessen freie Wahl der Gemeinde überlassen und über das der Magistrat eine gewisse Aufsicht zu üben berechtigt und verpflichtet ist. Wir werden seiner Zeit über den weitern Verlauf dieser für den Ort so wichtigen Frage Mittheilung machen.

ō **Münsterberg.** Die Stadt Münsterberg hat keine Promenade, und bei dem geringsten Regenwetter hört außerhalb der Stadt jeder Spaziergang auf. Um Spaziergängern eine Erholung zu gewähren, wurde früher der Friedhof und der Puselberg mit Bäumen bepflanzt. Aber schon vor 5 Jahren wurde dem Friedhof und dem Puselberge ihre Zierde benommen und Beide in eine Oede verwandelt. Jetzt ist abermals eine Abholzung des Puselberges erfolgt, so daß nur noch einige Bäume vorhanden sind und die Promenade somit vernichtet ist. Was die Sache noch auffallender macht, ist Folgendes. Vor ungefähr 30 Jahren war jener Berg wüst' und leer und ein gewisser Hauptmann Errichson hat mit Hilfe von milden Beiträgen des Publikums den Berg bepflanzt und zugleich ein Abkommen getroffen, daß die Grundbesitzer des Berges diese Anpflanzung als Zierde der Stadt sollen stehen lassen.

△ **Glaz,** 13. Dezember. [Ein Weihnachts-Gang.] Ihre geschätzte und hier vielgelesene Zeitung bringt uns jetzt täglich ein ganzes Meer von Anzeigen schöner und nützlicher Weihnachtsgaben, daß wir Provinzialstädtler glauben möchten, wir leben hier in einem ganz verlassenen Winkel, und doch ist dem nicht so, — auch wir haben unsere „Weihnachts-Ausstellungen", und wahrlich die hiesigen Kaufleute und Gewerbtreibenden sind in ihren Anschaffungen und Leistungen hinter ihren Kollegen der Metropole der Provinz nicht mehr zurück, und kann man den Industrie-Ausstellungen in derselben wohl mit Recht ein Theilchen dieses Flors in Handel und Gewerbe zuschreiben. Sind nicht die „Glazer" Stiefeln und Schuhe in Breslau eine gesuchte Waare? Gehen die „Mosaik-Bilder" des Herrn Dantschour hierselbst nicht bis nach Hamburg und weiter? Und ebenso ist es gut bestellt mit den Einkäufen für Damen-Toilette; da bieten die großen schönen Lager der Herren Schumann, Schlesinger, Großmann, Beyer und mehrerer andern eine Auswahl, die eigentlich blos den Käufer oder die schöne Käuferin in eine angenehme Verlegenheit versetzen. Das Galanterie- und Spielwaaren-Lager des Herrn Caro bietet durch eine außerordentliche Mannichfaltigkeit der feinsten pariser Luxusgegenstände und billigsten Spiele, nützlichen Sachen, Attrapen, Spiegel, ja selbst Cigarren, eine angenehme Ueberraschung, ebenso das gleiche Geschäft von Rachwalsky. Für Kinder und Erwachsene bietet die Buchhandlung des Herrn Julius Hirschberg ein weites Feld zu Weihnachtsgaben dar, vom ABC bis zu den Klassikern, vom „Struwwelpeter" bis zum „Argo", Alles ist vertreten; ebenso gediegen sind die Zeichnen- und Schreibutensilien; A. L. Krähmer's Papierhandlung reiht sich würdig an. In den Konditoreien der Herren Spillmann, Jeschke und anderen findet man zum unvermeidlichen „Christbaum" eine Unmasse der schönsten und elegantesten Zuckersachen. — Wem soll man den Vorzug geben in Herrengarderobe-Artikeln, Damen-Putzgegenständen, Pelzwaaren 2c. — Da sind der Herren viele, die ihrem Geschäft mit vieler Umsicht und Geschmack vorstehen!! Selbst ein Agent einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft empfiehlt Lebens-Versicherungs-Policen zu einem passenden Weihnachtsgeschenk, und wie wir glauben, nicht mit Unrecht. Auch für Portraits ist gesorgt, denn Herr Photograph Schwentner hierselbst liefert solche höchst gelungen. Wer also den Seinigen eine Freude bereiten will, der findet hier Gelegenheit genug.

A. **Neisse.** Von allen Seiten und in allen Kreisen ist man bemüht, die Freuden des herannahenden Christfestes auch den Armen theilhaftig zu machen. — Ein edler Wetteifer entfaltet sich sowohl unter denen, welche die Zwecke der Wohlthätigkeit angeregt haben, als auch unter denen, die mit Freude ihr Scherflein spenden, um die Erreichung dieser Zwecke fördern zu helfen. Wenn wir heut nur eines Vereins, nämlich des evangelischen Jungfrauen-Vereins, welcher den Zweck hat: armen evangelischen Schulkindern eine Weihnachtsbescheerung zu bereiten, lobend gedenken, so geschieht es deshalb, weil dieser Verein, der im Ganzen wenige Mitglieder zählt, doch im Verhältnisse zu manchen anderen Wohlthätigkeits-Vereinen, an Aufopferung mit oben an steht. — Alljährlich veranstaltet derselbe für seinen Zweck eine Verloosung theils selbst gefertigter Handarbeiten, theils solcher Gegenstände, die ihm von theilnehmenden Geber zugegangen sind. — Gestern fand die diesjährige Verloosung statt, die einen Ertrag von ca. 60 Thlr. ergab, der zweckentsprechend verwendet werden wird. — Möge dieser Verein edeldenkender Jungfrauen auch in künftigen Jahren segenspendend wirken, und ihm nicht blos in den freudestrahlenden Gesichtern der beschenkten Kleinen, sondern auch in der immer größer werdenden Anerkennung von Seiten des Publikums der zwar nicht begehrte aber doch wohlverdienten Dank wenden.

n. **Rauden,** 6. Dezember. Unser freundliches Dörfchen verschönert sich von Jahr zu Jahr. — Nicht nur, daß allhier dem hiesigen Publikum und den vielen, zur Sommerszeit von Nah und Fern herbeiströmenden Gästen in den ausgedehnten, sorgsam gepflegten, und alljährlich mit neuen Reizen geschmückten Parkanlagen die herrlichsten Spaziergänge und die mannigfachsten Vergnügungen geboten werden, sondern es verdient dieser Ort auch noch in vielen anderen Hinsichten Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die Wege, welche von allen Seiten die Besucher uns zuführen, sind durchgehends gut und man gelangt in das Dörfchen keineswegs, wie es sonst oft der Fall ist, per aspera ad astra; — es müßte sich denn höchstens die Rauheit auf das Klima und die Waldungen beziehen. — Auch für die Ausbildung der heranwachsenden Jugend ist durch vortreffliche Schulen aufs beste gesorgt, so wie man theils durch wohlthätige Vereine und allerhand segensreiche Stiftungen, theils durch die verschiedenartigsten Verdienste, welche man der arbeitenden Klasse verschafft, darauf hinwirkt, daß die Anzahl der Bedürftigen immer mehr und mehr sich vermindere. Wie wir hören, soll auch im Laufe des nächsten Sommers ein neues Hospital nebst den dazu nöthigen Räumlichkeiten für arme Kranke erbaut werden.

Die durch das hierorts vor etwa zwei Monaten ausgebrochene Feuer gänzlich zerstörten Gebäulichkeiten, welche ehedem von Holz errichtet und größtentheils in schon schlechtem Zustande sich befanden, sind nun auch wieder hergestellt, und es lachen diese netten, neuen Häuschen mit ihren freundlichen rothen Ziegeldächern den Beschauer recht munter an; sie scheinen beinahe stolz auf die Veränderung zu sein, welche sie erlitten haben. An den Brand selbst erinnern nur noch einzelne, bis jetzt stehen gebliebne, halb verkohlte Zaunpfähle, sonst ist von dem Unglücke — Dank der Freigebigkeit der Einwohnerschaft, — keine Spur mehr vorhanden. —

Sogar für die Todten ist in Rauden im Laufe des verflossenen Jahres Vielerlei geschehen. Der bisher ziemlich verwahrlost gebliebne Kirchhof — eine große Sandfläche — ist es nämlich, welcher nunmehr durch breite Wege und sorgfältig daran gepflanzte Ulmenalleen, die mit der Zeit reichen Schatten spenden werden, ein stattliches Ansehen erhalten hat. Auch beabsichtigt man, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß den einzelnen Gräbern eine bessere Pflege zugewandt werde.

Einer besonderen Erwähnung verdient schließlich noch der hiesige Waldpark „Buck", welche Benennung zu deutsch „Buchenwald" bedeutet. Die herrlichsten Alleen, von abwechselnd gepflanzten Linden, Birken und Ulmen gebildet, führen bis zum Eingange des für unsere flache Gegend ziemlich unebenen, hügeligen Wäldchens. Von hier ab schlängeln sich schattige Fußpfade nach allen Richtungen dahin, nicht ohne daß dem Spaziergänger häufig Gelegenheit geboten würde, auf bequemen Bänken ausruhen zu können. Nachdem man aber während des Lustwandelns mannichfaltig an hübschen Aussichten oder anmuthigen Baumpartien sich ergötzt hat, befindet man sich plötzlich in einem reizenden Thalgrunde, spiegelt sich in einem klaren Teiche und hört das Murmeln eines zwischen Gebüschen dahinrieselnden Wasserfalles. Ein der Diana geweihter, kleiner Tempel aus Holz überrascht hierselbst ebenfalls auf eine angenehme Weise das Auge des Beschauers. Von dieser Stelle führen weitere Pfade den Besucher nach den höher gelegenen Waldpartien, woselbst, unter hundertjährigen Fichten, ein sehr geräumiger, gedielter Tanzplatz, ein Podium für Musikanten und Vorkehrungen zur Stärkung der Hungrigen und Durstigen, sich befinden. — Man kann sich leicht denken, welcher Jubel diesen romantischen Waldpark erfüllt, wenn im Sommer des Sonntags allhier Konzerte, Tanzvergnügungen und andere Feste stattfinden, wozu die ganze weite Umgegend herbeieilt, um sich gleichfalls zu freuen an den Lustbarkeiten der Raudener.

□ **Gleiwitz,** 14. Dezember. [Die Wahlen. — Schwurgerichts-Sitzung. — Komite. — Der Kleinhandel. — Der Gesundheitszustand.] Ein Blick auf die jüngste Wahl zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung zeigt, daß religiöse Interessen ihren Einfluß geübt haben. Es würde aber gewiß ein freundlicheres Zusammenleben herstellen, wenn bei städtischen Angelegenheiten konfessionelle Rücksichten schwiegen, in welchem Falle die konfessionellen Angelegenheiten selbst in einer freundlichen Gegenseitigkeit einen um so sicheren Schutz finden.

Die Schwurgerichtssitzung, die letzten Sonnabend schloß, war diesmal von sehr kurzer Dauer. Nur ein einziger Fall hatte eine lokale Aufmerksamkeit erregt. Ein junger Mann hatte eine Unterschrift auf einem Wechsel, die zu einem Giro gegeben war, und zwar in Blanco, als ein Accept benutzt, indem er seinen vorher stehenden Namen als zur Ordre desselben verwandelte. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Unser Herr Bürgermeister hat ein Komite konstituirt, um die in Mainz Verunglückten zu unterstützen. Es sollen durch achtbare Männer Beiträge gesammelt werden. Möge das Unternehmen eines günstigen Erfolges sich erfreuen.

In unserem Kleinhandel herrscht in diesem Jahre lange nicht das rege Leben, wie in andern Jahren um diese Zeit. Es werden nicht solch große Einkäufe wie ehedem gemacht, und der Waarenabsatz ist nicht so umfangreich. Die finanzielle Krisis trägt aber daran wohl nicht die Schuld; denn sie hat bis jetzt auf unsere Produktion durchaus keinen nachtheiligen Einfluß geübt; es ist kein Werk und keine Hütte in ihrem Betriebe zum Stillstand gekommen. Im Gegentheil wird überall rüstig fortgearbeitet. Die Löhne sind immer noch so hoch, wie zur Zeit der Theuerung, dagegen die nothwendigen Lebensmittel mäßig billig, und da sollte man vielmehr auf einen gesteigerten Bedarf und eine vermehrte Anschaffung von Manufaktur-Waaren und Luxus-Artikeln schließen. Wenn die Wirklichkeit dies jedoch nicht darthut, so können nur zufällige lokale Umstände die Ursache sein; vielleicht, daß jetzt auf dem Lande Geschäftslokale eingerichtet sind, die den Landmann des Besuches der städtischen Verkaufsgewölbe überheben.

Der Gesundheitszustand in der Stadt und Umgegend ist insofern ein günstiger zu nennen, als die Sterblichkeit trotz der abnormen milden Witterung nicht größer ist, als in anderen Jahren. Leichte Krankheiten, als Schnupfen, katarrhalische Beschwerden und Grippe herrschen jedoch in sehr ausgedehnter Art. Letztere hat sogar bei brustleidenden Personen schon Opfer geholt. Auch die Masernkrankheit hat in der Kinderwelt um sich gegriffen; doch ist sie, wenn sie auch bei Unvorsichtigkeit zuweilen einen schlechten Ausgang nimmt, im Ganzen gutartig zu nennen.

n **Ratibor,** 9. Dezember. Am verflossenen Sonntag, den 6. d. Mts., fand in Ratibor die sechste und zugleich letzte diesjährige Versammlung des seit einem Jahre daselbst bestehenden Gartenbauvereins statt, in welcher namentlich die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und außerdem noch über einige neue Anschaffungen berathen und abgestimmt wurde. Obwohl der Verein erst seit so kurzer Zeit ins Leben getreten ist, so erfreut sich derselbe dennoch bereits einer lebhaften Theilnahme, und zählt gegenwärtig schon 167 Mitglieder. Es läßt sich annehmen, daß ihre Zahl im Laufe des nächsten Jahres noch bedeutend anwachsen werde, und berechtigt somit dieses Institut zu den schönsten und segensreichsten Erwartungen. Der gegenwärtige Zweck des Vereins — gegenseitige Belehrung und Erweckung eines Interesses für Pomologie unter den Landleuten — wird theils durch Vorträge über gärtnerische Themata in den einzelnen Sitzungen, theils durch eine Menge angeschaffter, geeigneter Zeitschriften, andererseits aber auch durch Aufmunterung zum Obstbau und bereitwillige Belehrung in demselben, erzielt. — Die diesmalige Versammlung beschloß ein solennes Diner, welches über 70 Theilnehmer zählte und durch vielfache Toaste und humoristische Reden verherrlicht wurde.

— ϱ **Aus dem Kreise Leobschütz,** 13. Dez. [Vermischtes.] Heute in früher Morgenstunde wurden die das Gehöfte der Erbrichterei des Hrn. Kosch zu Leimerwitz einschließenden, noch unter Strohdach befindlichen Nebengebäude durch eine Feuersbrunst vernichtet. Bei dem rapiden Umsichgreifen des Feuers und den beim Ausbruch desselben auf das geringste Maß reduzirten Hilfeleistungen verbrannten, äußerem Vernehmen nach, dem Besitzer circa 150 Schafe, 7 Stück Jungvieh, der größte Theil des Schwarz- und Federviehes, sämmtliches Ackergeräth, 7 Wagen und viele Futtervorräthe. Die Entstehung des Brandunglückes dürfte wohl, wie gewöhnlich, unermittelt bleiben; alle Anzeichen aber sprechen nichts desto weniger für böswillige Brandstiftung. Der Hartgeprüfte findet, zumal ihm erst vor wenigen Jahren auch seine Scheuern durch Feuer zerstört wurden, bei allen, die ihn kennen, die allgemeinste Theilnahme.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

doch durch ihre Schönheit und durch ihre wie tiefe auch künstlerische Auffassung und Naivetät jeden Künstler und Kunstfreund, ja jedes Herz befriedigen. Obwohl nicht neu für den Tag, doch stets neu für immer, erinnern wir an drei Leistungen Richters a) an Beschauliches und Erbauliches, ein Familien-Bilderbuch, einen wahren kleinen Hausschatz, den man immer wieder mit Vergnügen zur Hand nimmt. b) An sein Göthe-Album, wodurch das gelungene Bild und die feine Auffassung des Dichters uns recht nahe vor das Gemüth gebracht wird. c) Das Vater unser in Bildern, als einen schönen Commentar des Gebetes aller Gebete. Hieran reihen sich als Neuigkeiten: d) Schillers Lied von der Glocke, in Bildern von Ludwig Richter, 16 Zeichnungen in Holzschnitt, ausgeführt von Gaber. Die Verehrung für den großen Dichter, dessen Andenken in der letzten Zeit uns allen, und recht eigentlich unserer Jugend aller Orten lebendig erweckt wurde, erhält durch diese ganz vortrefflichen Darstellungen einen neuen Zuwachs und Verständigung durch die lebensvollen Zeichnungen des Meisters. Endlich werden wir e) aus Richters Skizzenbuch wie aus seinen Studien und Staffagen, die von Woldemar Rau herausgegeben sind, die künstlerischen Auffassungen des Meisters klar erkennen und uns daran erfreuen, wie er die kleine Welt großartig darzustellen vermag. Diese Studien empfehlen wir auch allen denen, die sich selbstthätig dem Auffassen nach der Natur widmen wollen.

4) An diese Richterschen schönen und erfreulichen Leistungen knüpfen wir die Anzeige einer gelungenen künstlerischen, in anderer Beziehung, die „des Bilderbrevier der dresdener Gallerie", herausgegeben und mit Sonetten begleitet von unserem berühmten Landsmann Julius Hübner, mit Originalzeichnungen von H. Bürkner u. A. Diese Erinnerungen an das Herrlichste der dresdener Gallerie in kleinem Maßstabe sind so ungemein gelungen und so groß behandelt und treu wiedergegeben, daß sie einen eben so mannigfaltigen als erfreulichen Genuß gewähren und sich als einen bleibenden Rückblick der Betrachtung des an Ort und Stelle empfangenen Eindrucks recht besonders empfehlen.

5) Sehr nahe hieran grenzt ein anderes Werkchen, der Erbauung gewidmet, dessen wir indessen nur in Beziehung auf die Kunst an dieser Stelle gedenken: Jesus Christus und das Symbolum der Apostel, in Gesängen und Liedern von Wilhelm Smets, mit 13 Kupfern. Diese sind nämlich nach den berühmten Statuen von Christus und den Aposteln des Peter Vischer zu Nürnberg und den sauberen und höchst gelungenen Stichen von A. Reindel, einzeln wohl bekannt, aber hier zusammen in einen herrlichen Kranz geflochten.

(Fortsetzung folgt.)

[Ein geheimnißvoller Sänger.] Vor einiger Zeit erzählten mainzer und wiesbadener Blätter viel Geheimnißvolles von einem „unbekannten Sänger", der, mit einer wunderbaren Stimme begabt, unter Begleitung einer eigenthümlich konstruirten Orgel Abends in den Straßen der genannten Städte singe und Jung und Alt entzücke. Es hieß, der „Unbekannte" gehöre einer höheren Schichte der Gesellschaft an und sei in Folge einer Wette verpflichtet, zwei Jahre lang sein Brodt als wandernder Sänger zu verdienen, dürfe aber nur in Bierwirthschaften und auf der Straße, nicht aber in Theatern und Salons singen. In Wiesbaden habe er durch seinen Straßengesang die Aufmerksamkeit einer hohen Person auf sich gezogen, sei von dieser eingeladen worden, sich im Salon hören zu lassen, habe sich aber nur zu einer Produktion im Garten verstanden. Jedenfalls habe es mit seinem Künstlerleben eine besondere Bewandtniß. Dieser „Unbekannte" weilt nun seit einigen Tagen in Frankfurt a. M. und zieht große Menschenmassen in die Bierlokale. Seine Stimme, Bariton, ist in der That volltönend, ausgiebig und weich, sein Vortrag routinirt; und insofern kann man allerdings von keiner Mystifikation sprechen, als das Publikum für sein geringes Eintrittsgeld doch wirklich etwas hört. Aber was den um seine Verhältnisse verbreiteten Nimbus betrifft, so glauben wir den Schleier lüften zu können. Seine Reise-Legitimation soll auf den Namen Bodmer aus Hamburg lauten.

[Ein Juwelendiebstahl.] Die englischen Blätter erzählen ausführlich die Umstände eines Diebstahls, dessen Opfer eine Dame der hohen englischen Aristokratie, die Gräfin Ellesmere, war, und der augenblicklich lebhaft die Bewohner Londons beschäftigt, wo einer der Diebe kürzlich festgenommen worden ist. Der Diebstahl wurde am 22. Januar d. J. begangen, an welchem Tage Lady Ellesmere eine Droschke genommen hatte, um sich nach einem der Bahnhöfe Londons zu begeben. Sie hatte auf die Decke der Droschke zwei Koffer heben lassen, von denen der eine außer verschiedenen Kleidungsstücken Juwelen im Werthe von nicht weniger als 15,000 Pfd. Sterl. enthielt. Diese beiden Collis wurden von drei Dieben vom Wagen genommen, während das Pferd im vollen Trabe war, und der Kutscher bemerkte erst bei der Ankunft am Bestimmungsorte, daß der Wagen beraubt worden sei. Der verhaftete Dieb sagt aus, derjenige seiner Gefährten, welcher den schweren Koffer mit den Juwelen gestohlen, sei unter der Last seiner Beute auf das Pflaster gestürzt; um so unbegreiflicher ist es, daß ein solcher Diebstahl bei hellem Tage in einer Straße der Hauptstadt begangen werden konnte, ohne Verdacht zu erregen und sofort entdeckt zu werden. Die drei Spitzbuben verkauften sofort die Kleider um einige Pfunde. Was die Diamanten betrifft, so hielten sie dieselben für unechte Steine, die sie für Spottpreise verschleuderten, mit Ausnahme eines Halsbandes, wofür ein Jude 300 Pfd. Sterl. gab. Erst als eine hohe Prämie für die Entdeckung der gestohlenen Gegenstände ausgesetzt wurde, begriffen die Diebe die Größe ihres Handstreichs, wurden aber zugleich von einem solchen Schrecken ergriffen, daß sie rechts und links in den Feldern die ihnen noch übrig gebliebenen Edelsteine wegwarfen, von denen bisher noch nichts wieder gefunden ist. Man hofft, daß es jetzt der londoner Polizei gelingen werde, auch die anderen beiden Diebe zur Haft zu bringen.

Ein so eben im Verlage von Otto Janke in Berlin erschienenes größeres Werk von Theodor Mundt: „Graf Mirabeau" (in vier starken Bänden) ist geeignet, sowohl im Hinblick auf die vielfach anerkannten Leistungen des Verfassers, als auch hinsichtlich der in diesem neuen Buche gestellten großartigen Aufgabe, welche die Grundangeln der modernen Zeit in ihrer tiefsten Wesenheit betrifft, eine bedeutende Aufmerksamkeit zu erregen. Das viel umfassende Werk strebt sowohl den Reiz der Lectüre durch die ergreifendsten und spannendsten Ereignisse der neuen Welt, mit denen es zu thun hat, zu befriedigen, als es zugleich den Anspruch erheben darf, ein Geschichtsbild von tiefer historischer Anlage und Begründung zu sein. Das wohl in jeder guten Leihbibliothek und Buchhandlung zu findende Buch wird daher jedenfalls in den verschiedensten Kreisen mit großen Erwartungen zur Hand genommen werden können, da Mirabeau, Held und Apostel des demokratischen Prinzips zugleich, den eigentlichen Höhepunkt seiner Entwickelung in der Anerkennung und Rettung der Monarchie findet. Ein besonderes Interesse wird daher auch das geheime Verhältniß Mirabeau's zum französischen Hofe haben, das in dem Mundt'schen Buche zum erstenmale eine genauere Darstellung gefunden hat. D. R.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 587 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16. Dezember 1857.

(Fortsetzung.)

Auf Veranlassung des Ober-Schulen-Inspektors Herrn Kanonikus Ullrich zu Katscher, versammelt sich ein großer Theil der Lehrer des hiesigen Kreises am 20. Januar k. J. zu einer Konferenz in Deutsch-Neukirch, behufs Besprechung und eventueller Abänderung der Statuten der kath. Schullehrer-Wittwen und Waisen-Anstalt. Ich behalte mir vor, Ihnen hierüber s. Z. das Nähere mitzutheilen.

Unser Kreislandrath Herr Waagen ist seit seinem Amtsantritt unaufhörlich bemüht gewesen, die bei uns stellenweise noch sehr im Argen liegenden Straßen und Wege in die gehörige Verfassung zu bringen, und wenn ihm das, was er schon seit Jahren anstrebt, noch nicht in dem Maße, wie es zu wünschen wäre, gelungen ist, so liegt dies theilweise in der großen Theilnahmlosigkeit der Unterstützung seitens einiger der betreffenden Gemeinden. Man hört zwar fast durchgehends Klagen über die angeblich unerschwinglichen Ausgaben, die die Instandsetzung der Straße und Bepflanzung derselben mit Bäumen absorbirt, aber man berücksichtigt hierbei nicht, daß nicht die Anordnungen des Herrn Landraths, sondern lediglich die oft ganz und gar verfehlte Ausführung derselben den Kommunen neue und immer wieder neue Auslagen verursacht.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

+ **Posen,** 15. Dezbr. [Die Rinderpest] ist neuerdings im Königreich Polen, außer in der Gemeinde Lackowice, einem im Kreise Lowicz belegenen, etwa 15 bis 18 Meilen von der diesseitigen Landesgrenze entfernten Orte auch noch in den weiter entlegenen Kreisen Krasnyslaw, Stanislawow, Warschau, Radom und Ostrolenka wieder zum Ausbruch gekommen. Die hiesige königl. Regierung hat in Folge dessen durch eine Amtblatt-Bekanntmachung vom 11. d. M. die Grenzen gegen das Königreich Polen längs des hiesigen Regierungs-Bezirks in der Weise gesperrt, daß kein Rindvieh irgend einer Art aus dem Königreich Polen über die Grenze des diesseitigen Regierungs-Bezirks eingebracht werden darf, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantäne an den dazu bestimmten Einlaßorten Boguslaw, Kreis Pleschen, und Podzamce, Kreis Schildberg, unterworfen und während derselben völlig gesund gefunden worden ist. Schwarz- und Wollenvieh, Rinderhäute, umgearbeitete Wolle und thierische Haare (excl. Borsten), geschmolzenes Talg und das sogenannte Lampentalg, vorausgesetzt, daß die Rinderhäute völlig hart und ausgetrocknet, die Hörner frei von den Stirnzapfen, die Wolle und die thierischen Haare in Säcken oder Ballen verpackt sind, geschmolzenes Talg in Fässern verschlossen, das Lampen-Talg aber erst, nachdem es von seinen häutigen, an der Grenze zu verbrennenden Emballagen getrennt worden ist, dürfen außer den genannten beiden Einlaßorten nur über Borzykow, Kreis Wreschen, Robakow, Kreis Pleschen, Grabow und Boleslawice, Kreis Schildberg, eingebracht und das Schwarz- und Wollenvieh muß vorher einer sorgfältigen Reinigung, während der Winterzeit durch Wäsche, während der milderen Jahreszeit durch Schwemmen, unterworfen werden. Man darf sich wohl mit Recht der Hoffnung überlassen, daß die Seuche durch die strengste Befolgung dieser Sperrmaßregeln von unserer Provinz fern gehalten werden wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Noch einige Bemerkungen über die heutige Lage der Wuchergesetze als Entgegnung auf die Vertheidigungsrede des Herrn Rechtsanwalt Fischer. (S. Nr. 571 d. Z.)

Die Ungunst, welcher die sogenannten Wuchergesetze auch bei einem großen Theile der Juristen — von dem wir uns gar nicht einmal unbedingt ausschließen wollen — verfallen sind, sichert den in dieser Zeitung wiederholt mitgetheilten Argumenten der Vertheidigung gegen die fortdauernde Strafbarkeit des von der Verordnung vom 27. v. M. begangenen Wuchers eine viel eingehendere Berücksichtigung, als ihnen wohl sonst bei der, wie uns noch immer scheint, geringen juristischen Zweifelhaftigkeit der schwebenden Frage zu Theil geworden sein würde. Wir zweifeln deshalb gar nicht, daß die Gegengründe gegen die strengere Meinung auch in vielen Gerichten einen lauten Wiederhall finden werden. Eine hier so nothwendige schleunige Verständigung weiterer Kreise, ist nur auf dem Wege der politischen Tagesblätter zu vermitteln und aus diesem Grunde überschreitet die Breslauer Zeitung wohl nicht ihre Aufgabe, wenn sie ihre Spalten auch noch den nachfolgenden Bemerkungen öffnet.

Herr F.*) stützt seine Auslegung der Verordn. v. 27. v. M.

a) auf die allgemeinen Rechtsprinzipien,
b) auf die allgemeinen Gesetze,
c) auf die Verordnung vom 27. Novbr. d. J. selbst.

Zu a. unterschreiben wir gern, was Herr F. über die Wirkung neuerer milderer Strafgesetze auf früher vorgefallene Handlungen anführt, vermögen uns aber nicht zu überzeugen, daß der uns vorliegende Fall unter die Regel paßt. Läge nach unserm Strafgesetz das Strafbare in dem Nehmen irgend eines in sich bestimmten Zinssatzes, wäre die Meinung des Strafgesetzgebers gewesen, daß es ein nothwendig zu bestrafendes Unrecht sei, wenn 6, 8 oder wie viel sonst und darüber Prozente verabredet würden, dann würde man allerdings sagen können: die That — nämlich das Nehmen von so oder so viel Zinsen — die nach den bisherigen Gesetzen bestraft werden soll, ist dieselbe, wie die, welche heute straflos verübt werden kann, und dann würde allerdings das von Herrn F. entwickelte Prinzip darauf Anwendung finden. Der Strafgesetzgeber hat sich aber gar nicht darum gekümmert, wie viel Prozent Zinsen genommen werden dürfen, hat durchaus nicht in irgend einem bestimmten vertragsmäßigen Zinssatze an sich ein absolutes Unrecht gefunden. Das Strafgesetz hat nur den Civil-Gesetzen, gleichviel wie dieselben im Laufe der Zeit sich ändern mögen, einen wirksamen Schutz verleihen wollen. Das Zinsennehmen ist nur relativ d. h. nur wenn und dann nur weil es den hier ausnahmsweise unter strafrechtlichen Schutz gestellten Civil-Gesetzen zuwiderläuft, mit Strafe bedroht.

Das Verhältniß des Wucherstrafgesetzes zu den privatrechtlichen Gesetzen über den vertragsmäßigen Zinsfuß ist genau dasselbe, wie das der Steuerstrafgesetze zu den speziellen, veränderlichen Tarifen, wie das der §§ 93 Nr. 1, 116, 199, 306, 307, 340 Nr. 2 und 8, 342, 344 Nr. 8, 345 Nr. 1, 4, 10, 347 Nr. 1, 2, 348 Nr. 3, 349 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs zu den darin unter besondern strafrechtlichen Schutz gestellten polizeilichen Geboten oder Polizei-Verordnungen. In allen diesen Fällen erkennt das Strafgesetz in den bedingungsweise verpönten Handlungen durchaus nichts an sich Strafbares, legt auch die Bedingung der Strafbarkeit nicht in den äußerlichen Bestand der Handlung selbst, sondern lediglich in diejenige Beziehung der letzteren zu den Aufstellungen gewisser außerhalb der Strafgewalten liegenden Autoritäten, vermöge deren die That als im Widerspruch gegen diese und den Thäter als ungehorsam erscheint, und das Besondere aller Straf-Gesetze der angedeuteten Gattung, in welche sonach unbedenklich auch der § 263 des Strafgesetzbuchs fällt, ist nur dies, daß, während in der Regel der bloße Ungehorsam gegen eine ander Autorität, als das Strafgesetz selbst, straflos bleibt, hier das letztere unter Strafandrohung den Anordnungen jener anderen Autoritäten, die als solche der Strafgewalt entbehren, ohne Rücksicht auf den materiellen Inhalt der Anordnung, Gehorsam erzwingen will. In dieser Weise stützt das Strafgesetz in den vorstehend gewählten Beispielen die Anordnungen der Finanz-Verwaltung und der verschiedenen Zweige der Polizeigewalt, wie im § 263 des Strafgesetzbuchs die Bestimmungen der Civil-Gesetzgebung über den vertragsmäßigen Zinsfuß. Wissenschaftlich ausgedrückt würde es heißen müssen: das Strafgesetzbuch stellt eine Reihe strafbarer Handlungen auf, in denen ein Merkmal des Thatbestandes von rein formaler Natur ist, während der materielle Gehalt außer Betracht bleibt.

Die prozessualische Behandlung dieser ganzen Gattung wird nun gewiß keinem Zweifel unterliegen. Es wird keinem Vertheidiger einfallen, zu behaupten, daß z. B. eine Uebertretung der Absperrungsmaßregeln, welche von der Regierung zur Verhütung des Einführens ꝛc. einer ansteckenden Krankheit angeordnet waren, nicht aus § 306 des Strafgesetzbuchs gestraft werden dürfe, weil zur Zeit der richterlichen Entscheidung jene Maßregeln bereits wieder zurückgenommen waren. Wenn nun aber, wie wir gezeigt zu haben glauben, der § 263 des Strafgesetzbuchs unter jene Gattung fällt, so wird die Beurtheilung vorkommender Uebertretungen desselben auch denselben Regeln folgen müssen. Das Volk könnte, um mit Herrn F. zu sprechen, eben so darüber staunen, daß der freie Grenzverkehr, der heute straflos geschehen darf, ein strafwürdiges Vergehen darstellen soll, wenn er gestern stattfand, wie es nach seiner Ansicht darüber staunt, daß das Nehmen von höheren Zinsen seit dem 27. v. M. Jedermann erlaubt ist, während dieselbe That bis dahin ein allerdings hart geahndetes Vergehen bildete. Die Wahrheit ist aber, daß das Nehmen höherer Zinsen vor und nach dem 27. November eben ganz und gar nicht dieselbe That ist, weil heute gerade dasjenige Merkmal der That, welches allein sie zur strafbaren stempelt, nämlich die Gesetzwidrigkeit und der Ungehorsam, nicht mehr derselben anklebt.

Zu b. ist dem Herrn F. die an sich verzeihliche Uebereilung zugestoßen, daß er den Artikel VII. des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuche, welcher wörtlich lautet:

„Der § 18 der Einleitung zum allgemeinen Landrecht wird hierdurch aufgehoben."

übersehen hat, wonach sich seine Behauptung, daß derselbe § 18 seit dem Reskript vom 13. Dezember 1809 keine Abänderung erlitten habe, erledigt. Aber selbst abgesehen von diesem Irrthum ist das an jener Stelle von Herrn F. angezogene Verbot des Einziehens von Bauergütern dem § 263 des Strafgesetzbuches, und das Edikt vom 9. Oktober 1807 der Verordnung vom 27. v. M. in keiner Beziehung gleichzustellen. Jenes Verbot hatte die materielle Handlung selbst, nämlich das Einziehen von Bauergütern, in den Thatbestand aufgenommen, der § 263 des Strafgesetzbuches bezeichnet nur das formale Moment, das Ueberschreiten des in den Civilgesetzen zugelassenen Zinsfußes, den Ungehorsam gegen das Civilgesetz, als Bestandtheil des Thatbestandes, das Edikt vom 9. Oktober 1807 entzog den ganzen Inhalt des älteren Verbotes dem Bereiche der Strafbarkeit, so daß die Strafandrohung für die Zukunft ganz außer Wirksamkeit kam, die Verordnung vom 27. v. M. verengert nur den Kreis der Handlungen, welche seither ein Ueberschreiten des gesetzlichen Zinsfußes darstellten, aber zeichnet dennoch dem Zinsennehmer noch gewisse Grenzen vor. In die Verordnung läßt sich auch bei der ausgedehntesten Auslegung nicht die Anerkennung legen, daß das Nehmen von höheren Zinsen, als die Gesetze zulassen, seither zu Unrecht für eine strafwürdige Handlung erachtet worden und demnach in Zukunft eine Ueberschreitung auch der in ihr noch enthaltenen Beschränkungen von Zinsen-Stipulationen als ein Unrecht nicht mehr angesehen werden könne. Sie erweitert nur in allerdings hohem Grade die seitherigen gesetzlichen Grenzen solcher Stipulationen, läßt aber die Frage über die Strafbarkeit derartiger Ueberschreitungen völlig unberührt.

Schon hierdurch widerlegt sich zum Theil das Argument des Herrn F. zu c.

Wir glauben aber auch für die Erwähnung der fortdauernden Giltigkeit des Gesetzes vom 2. März d. J. das Motiv gerade in entgegengesetzter Richtung von der Ausführung des Herrn F. suchen zu müssen.

Es kann dahin gestellt bleiben, ob diese Erwähnung überhaupt nothwendig war. Jedenfalls geschah sie deshalb, weil dem Gesetzgeber die Möglichkeit vorschwebte, daß die Befreiung von den gesetzlichen Zinsbeschränkungen, welche die Verordnung für Verabredungen bis auf die Dauer eines Jares ausspricht, auch auf die Zinsversprechen Minderjähriger mit bezogen werden könnte. Diese Annahme lag auch nicht so fern. Denn das erwähnte Gesetz ist im Grunde zurückzuführen auf ein — qualifizirtes — Verbot des Zinsennehmens von Minderjährigen überhaupt. Soweit fallen seine Bestimmungen unter die allgemeine Kategorie der gesetzlichen Beschränkungen vertragsmäßiger Zinsen.

Bei der Allgemeinheit der Verordnung konnte man nun wohl mit der ganzen Gattung von Beschränkungen auch diese einzelne Art für mit aufgehoben ansehen. Dabei ist noch wohl zu beachten, daß der Thatbestand der nach jenem Gesetz strafbaren Handlungen durchaus keinen derartigen formalen Bestandtheil enthält, wie der § 263 des Strafgesetzbuchs, daß also rücksichtlich der Beschränkungen des Kreditirens an Minderjährige nicht auf anderweite und zwar Civil-Gesetze verwiesen ist, sondern vielmehr diese Beschränkungen in dem Gesetze selbst enthalten sind.

Wenn nun die Urheber der Verordnung vom 27. v. M. umsichtig genug waren, einem möglichen Mißverständniß nach dieser Seite zu begegnen, so würden sie doch wohl, wenn ihnen im entgegengesetzten Sinne ein Zweifel über die fortdauernde Geltung des § 263 des Strafgesetzbuchs gerechtfertigt erschienen wäre, nicht unterlassen haben, auch sich hierüber auszusprechen. Daß sie aber der Meinung gewesen seien, mit der Vorordnung, daß die gesetzlichen Beschränkungen einer Art von Zinsverabredungen, nämlich der Verabredungen auf die Dauer von höchstens einem Jahre, suspendirt sein, für Verabredungen auf einen längern Zeitraum aber in Kraft bleiben sollen, die völlige Aufhebung des § 263 des Strafgesetzbuchs, also die künftige Straflosigkeit der Ueberschreitung dieser ausdrücklich in Kraft gelassenen Beschränkungen, selbstverständlich und zweifellos ausgesprochen zu haben, das scheint uns denn doch eine Annahme zu sein, welche der juristischen Logik unerlaubte Zumuthungen macht.

Wir können den Vertheidigern der bisher bekämpften Meinung nur einen Standpunkt unbestritten einräumen, den der menschlichen Billigkeit und des über den Gesetzen stehenden höhern Rechtes.

Wir haben den Wucher denjenigen Handlungen gleichstellen müssen, unter die er nach seiner strafrechtlichen Natur und nach der Konstruktion seines Thatbestandes im Strafgesetzbuche gehört, nämlich den Polizei-Contraventionen. Wenn die den bestehenden Gesetzen vollkommen entsprechenden Konsequenzen dieser Behandlungsweise für Handlungen, die ihrem materiellen Gehalt nach heute erlaubt sind, wenn sie gestern vorfielen, zu Strafen führen, welche in ihren niedrigsten Graden die der Diebe und Betrüger um das dreifache übersteigen, so sträubt sich dagegen allerdings der Sinn menschlicher Billigkeit. Daraus folgt aber nicht, daß das Gesetz im Widerspruch mit seinem klaren Wortlaut und mit den Gesetzen der Logik nach Gefühlen vom Richter gedeutet werden darf, sondern daß die in ihm angedrohten Strafen unangemessen sind.

Wir müssen Gefühle dieser Art, die wir ehren, von dem Richter, dem unbeugsamen Verkünder des Gesetz gewordenen Rechtes, an die Quellen der Gnade und der Gesetzgebung verweisen, wo wir ihnen den ausgedehntesten Erfolg wünschen.

*) Wir gebrauchen nur der Kürze wegen diese Redeweise. Die Uebereinstimmung des Referates mit der gehaltenen Rede, so wie dieser mit der wissenschaftlichen Ansicht des Herrn F. lassen wir ganz dahingestellt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Der breslauer Flachsmarkt am 7. Dezember 1857

hat sich eigentlich von den früheren durch kein besonders wichtiges Moment ausgezeichnet, wenn es nicht etwa dasjenige wäre, daß wohl zu keinem Waarenmarkte jemals von allen Seiten, und namentlich von Hamburg, so entmuthigende Berichte über den Geldmarkt und die Störung aller kommerziellen und finanziellen Verhältnisse gleichzeitig eingelaufen wären, als zu diesem, und wenn trotzdem der bei weitem größere Theil des ausgebotenen schlesischen Flachses Käufer gefunden hat, so zeigt dies jedenfalls am sichersten für die Gesundheit der betreffenden Industrie und deren anwesenden Hauptrepräsentanten der schlesischen Flachsspinnereien.

Bei Eröffnung des Marktes schienen Käufer und Verkäufer sich einander sehr schroff gegenüberzustehen. Letztere, in Folge der diesjährigen Mißerndte, glaubten sich zu sehr hohen Forderungen berechtigt, und die Spinner — wegen der kritischen Geldverhältnisse, sowie der nur geringen Qualität des diesjährigen Gewächses, schienen dagegen nur wenig geneigt, diese Erwartungen zu realisiren. Es entstand eine längere Pause, bis endlich mit dem Abschluß der besten Posten Wasserflächse, zu reichlich den vorigjährigen Preisen, der Anfang gemacht wurde, und sodann in allen Qualitäten der Umsatz bis zu Ende des Marktes fortgesetzt wurde.

Die schönsten Proben des Marktes hatten ausgelegt:

die patschkeyer Flachsbereitungs-Anstalt (die suckauer Anstalt war gar nicht vertreten gewesen), die groß-ullersdorfer Flachsbereitungsanstalt in Mähren (Teschen hatte auch keine Proben mitgebracht), nächstdem die Dominien Lagiewnick, Burgsdorf, Proskau, Lassowitz, Bankau, Poln.-Würbitz, Jaschine, Pirschau, Gründorf, Allerheiligen, Rosen, Eisdorf u. m. a.

Die auf den beiden letzten breslauer Flachsmärkten bezahlten Preise waren:

1) für Wasserröste im Jahre 1857: 17—20½ Thlr. pr. Ctr., oder 4⅔ bis 5 7/12 Sgr. pr. Pfd., gegen 16—18⅓ Thlr. pr. Ctr., oder 4⅓—5 Sgr. pr. Pfd. im Jahre 1856;
2) für Rasenröste im J. 1857: ordinär 20 Sgr. pr. Kloben oder 2⅚ Sgr. pr. Pfd. gegen 18 Sgr. pr. Kloben oder 2⅔ Sgr. pr. Pfd. im J. 1856;
dto. mittlere Qualität bis 30 Sgr. pr. Kloben oder 4¼ Sgr. pr. Pfd. gegen 30—33 Sgr. pr. Kloben oder 4⅚ Sgr. pr. Pfd. im J. 1856;
dto. feinste Qualitätt bis 37½ Sgr. pr. Kloben oder 5⅓ Sgr. pr. Pfd. gegen 36½ Sgr. pr. Kloben oder 5⅙ Sgr. pr. Pfd. im J. 1856,

also die Preise in beiden Jahren ziemlich übereinstimmend; berücksichtigt man dagegen die weit bessere Qualität des vorigjährigen Gewächses, so muß man das heurige auf dem diesjährigen Markte als höher bezahlt anerkennen. Ein solch günstiges Preisverhältniß gegen das vor 12 Monaten wird kaum ein zweites landwirthschaftliches Produkt gegenwärtig noch darbieten, und wird das zur Saatzeit im künftigen Frühjahr unter unseren Landwirthen wohl die verdiente Berücksichtigung finden?

Das alte deutsche Sprüchwort, daß der Flachs zweimal mißrathen könne, bewährte sich diesmal bei der Rasenröste, indem der Flachs einmal durch die Dürre auf dem Halme auf die Hälfte reduzirt, und sodann zur Röste ausgebreitet, durch die Sonne von neuem um 25—30 % und mehr in Gewicht und Qualität verschlechtert worden, welcher Verlust durch Wasserröste größtentheils vermieden worden wäre.

Der niedrigste auf dem Markte für Wasserflachs bezahlte Preis war 17 Thlr. pr. Ctr. oder 4⅔ Sgr. pr. Pfd., der niedrigste für Rasenröste (und beiläufig bemerkt, war dies keineswegs für die geringste Sorte, welche auf dem Markte vorkam) 20 Sgr. pr. Kloben von 7 Pfd. oder 2⅚ Sgr. pr. Pfd., Wenn nun auch angenommen wird, daß die Röste und Ausarbeitung des ersteren dem Produzenten 4 Pf. pr. Pfd. mehr gekostet haben, so bleibt doch noch immer eine Differenz von 1½ Sgr. zwischen beiden Sorten, oder der Produzent gewinnt rein gegen 50 Prozent mehr bei Wasser- als bei Thauröste. Letztere giebt auf der Hechel:

auf 100 Pfd. Flachs etwa 40 Pfd. Flachs nebst 60 Pfd. Werg und Abfall.

Der Wasserflachs giebt dagegen:

auf 100 Pfd. Flachs etwa 60 Pfd. Flachs nebst 40 Pfd. Werg,

und letzterer liefert an Garn und Leinen etwa 1½- bis zweimal mehr als ersterer.

Es kann daher kein Zweifel obwalten, daß die in Schlesien noch so allgemeine Verbreitung der Rasenröste (welche höchstens in Gebirgskreisen mit häufigen und regelmäßigen atmosphärischen Niederschlägen ihre Rechtfertigung finden könnte) eine großartige, sich alljährig wiederholende Vergeudung des Nationalvermögens mit sich führt.

Wo einzelne Flachsbauer die Wasserröste und weitere rationelle Ausarbeitung des Flachses auszuführen nicht im Stande sind, müssen Genossenschaften zu diesem Zweck zusammentreten.

B. R. Scheibler,
Gutsbesitzer auf Nieder-Schönborn bei Liegnitz.

≅ **Lissa,** 10. Dezember. [Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins.] (Schluß.) Es erfolgte der angesetzten Tagesordnung gemäß die Erörterung der Frage: ob im künftigen Jahre durch den Verein ein Thierschaufest und Pferderennen für bäuerliche Besitzer, nebst einer damit in Verbindung zu setzenden Ausstellung von gewerblichen Erzeugnissen zu veranstalten sei. Die Versammlung bestimmte sich fast einhellig dafür, bestimmte die Stadt Lissa als den Festort, und als den geeignetsten Zeitpunkt die erste Hälfte des Maimonats. Mit dieser Beschlußfassung ward gleichzeitig dem Vereinsvorstande der Auftrag ertheilt, die Herren Landräthe kostener und fraustädter Kreises zu bitten, ihren Einfluß auf ihre resp. Kreisinsassen dahin geltend zu machen, daß die Rustikalbesitzer bei dem Rennen sich möglichst zahlreich betheiligen und daß eben so die Gewerbtreibenden die Gelegenheit wahrnehmen, der Ausstellung durch zahlreiche Beschickung eine würdigere Bedeutung zu verleihen. Zur Freude der Anwesenden erfolgte auch in dieser Sitzung wieder der Zutritt von sechs neuen Vereinsmitgliedern, darunter 3 aus dem Stande der Rustikalbesitzer, von denen ein noch zahlreicherer Zutritt in den nächsten Versammlungen zu gewärtigen ist. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt jetzt gegen 100. Bei Gelegenheit der erörterten Frage über Düngungsverhältnisse ward von einigen Mitgliedern bemerkt, daß der in Posen verfertigte künstliche Guano in diesem Jahre eine schwächere Wirkung äußere als in den vorangegangenen Jahren. Von einsichtiger Seite ward dem entgegengesetzt, daß der Grund in der außergewöhnlichen Trockenheit dieses Jahres zu suchen wäre, da der hiesige Guano nur bei einiger Feuchtigkeit löslich würde. In Bezug auf den landwirthschaftlichen Kreditverein „Ceres," dessen Prinzipien mehrseitig erörtert wurden, kam die überwiegende Anzahl der Mitglieder dahin überein, sich an diesem Institute zu betheiligen. Für die nächste Vereinssitzung ward der 23. Januar k. J. festgesetzt und zugleich bestimmt, mit derselben ein gemeinsames Diner und Abends einen Ball für die Mitglieder des Vereins zu verbinden. Ein Komite von 8 Mitgliedern wurde gewählt, um die Fest-Arrangements zu treffen. Während der Sitzung lagen im Versammlungssaale verschiedene Fabrikate aus den Fabrik-Etablissements des Herrn Krzyzanowski aus Posen zur Ansicht ausgestellt. Es bestanden dieselben aus Erzeugnissen seiner Kunstziegelei, aus verschiedenen Proben von Steinpappe, Steinguß, Eisenwaaren u. s. w. Sie wurden sämmtlich am Schlusse der Sitzung einer gründlichen Besichtigung und Beurtheilung unterzogen und von fachkundiger Seite von eben so solidem Material, als gefällig in der Form befunden.

□ **Gleiwitz,** 11. Dezbr. Von unseren Hüttenwerken haben zur Zeit nur diejenigen festen Absatz, welche neben der Erzeugung anerkannt guter Waare Lieferungsverträge auf längere Zeit abgeschlossen haben; andere, namentlich die Koaks-Eisenproduzenten sind bereits genöthigt, auf Lager zu arbeiten, da die jetzigen Preise ebenfalls dem Druck der Verhältnisse unterliegen. Für Zink ist augenblicklich gar kein Absatz zu erzielen, da die Hauptabsatzplätze Hamburg und London den Handelserschütterungen sehr stark unterliegen und die Konsumtion aus ähnlichem Grunde ins Stocken gerathen ist. Die Zinkpreise sind erheblich gesunken und fast nominell. Die Thätigkeit der Hüttenwerke ist jedoch noch ungeschmälert geblieben.

§ **Posen,** 12. Dezember. Die Zufuhren zu den hiesigen Getreide-Märkten waren in voriger Woche wieder reichlich und wurden rasch vergriffen. Obgleich im Allgemeinen eine matte Stimmung wahrzunehmen gewesen, hatte dennoch eine wesentliche Preisänderung nicht statt. Es bedang feiner Weizen pro Scheffel 2 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., mittlerer 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 2 Rthlr. 5 Sgr. und ordinairer 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 2 Rthlr.; Roggen schwerer Sorte 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 1 Rthlr. 11 Sgr., leichtere 1 Rthlr. 8 Sgr. bis 1 Rthlr. 9 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 1 Rthlr. 15 Sgr., kleine 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 1 Rthlr. 10 Sgr.; Hafer nach Qualität 29 Sgr. bis 1 Rthlr. 1 Sgr. Für Erbsen läßt sich wegen der äußerst geringen Zufuhr ein feststehender Preis nicht angeben Das Terminsgeschäft in Roggen anlangend, so war dasselbe auch in abgelaufener Woche ohne bedeutenden Umfang und die Umsätze bezweckten zum großen Theile Deckungen. Die gekündigten circa 200 Wispel wurden prompt empfangen. Die Preise behaupteten sich im Wochenverlaufe ziemlich gut, erniedrigten sich jedoch am Schlusse nicht unwesentlich, der diesmonatliche Termin kam auf 30 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. (pro Wispel à 25 Scheffel), der pro Frühjahr k. J. auf 34 Rthlr. zu stehen und so verhältnißmäßig die übrigen Sichten. Auch das Spiritusgeschäft war in jüngster Woche nicht belangreich und umfaßte ebenfalls hauptsächlich Deckungen früherer Verschlüsse. Die Lagernahme dauert in starkem Maße fort und die zur Ankündigung gekommenen circa 50,000 Quart fanden willige Entgegennahme. Die Preise hatten in den ersten Tagen angezogen, ermäßigten sich aber später wieder erheblich und schloß für diesen Monat mit 13⅓ Rthlr. (pro Tonne à 9600 % Tralles), für das Frühjahr k. J. mit 16⅓ Rthlr. und dem entsprechend für die übrigen Termine. Das Geschäft in Mehl blieb ohne Belang und die Umsätze beschränkten sich hauptsächlich auf den Lokalkonsum, der aber wie gewöhnlich in der jetzigen Zeit nicht umfänglich ist. Der schwache Konsum nach auswärts ist übrigens Folge der durch die Witterungsverhältnisse veranlaßten Beseitigung des Mahlmangels. Hinsichtlich der Preise so lassen sich die früheren nur wiederholen: Weizenmehl Nr. 0: 4⅔ Rthlr., Nr. 0 und 1: 4⅙ Rthlr.; Roggenmehl Nr. 0: 3⅙ Rthlr., Nr. 0 und 1: 3 Rthlr. (pro Centner unversteuert). In Bezug der allgemeinen Geldkrisis, deren üble Einflüsse auch hier nicht zu verkennen sind, ist es indeß erfreulich, daß solche hier nur insofern wahrzunehmen, sind als ein vorläufiges Zurückhalten von neuen Geschäftsengagements eingetreten, da hingegen Besorgnisse für die Lage der kommerziellen Zustände überhaupt nicht vorliegen.

Leipzig, 13. Dezbr. Die heutige „Leipz. Ztg." enthält die nachstehende Bekanntmachung über die Vorschußbank;

Nachdem die hohe Staatsregierung zur Milderung der in Folge der gegenwärtigen Handelskrisis für das inländische Gewerbewesen möglichen Rückwirkungen Mittel zu Gewährung von Vorschüssen zur Verfügung gestellt und eine aus Mitgliedern des Direktoriums der leipziger Bank und des Handelsstandes und einem königlichen Kommissar bestehende Kommission mit Leitung dieses Vorschußgeschäfts betraut hat, so wird hierüber Folgendes bekannt gemacht: 1) Die zur Verfügung gestellten Gelder sind nur zur Gewährung von Vorschüssen gegen Unterpfand bestimmt. Zu Diskontirung von Wechseln und Anweisungen dürfen sie in keinem Falle verwendet werden. 2) Vorschüsse aus diesen von der Staatsregierung gewährten Mittel werden von der leipziger Bank unter den für dieselbe geltenden statutarischen Bestimmungen nur an Inländer und zwar an Inhaber solcher Geschäfte gegeben, welche entweder selbst

fabriciren, oder doch mit der inländischen Fabrikation in solcher Verbindung stehen, daß die jenen gewährte Hilfe auch für letztere nützlichen Erfolg erwarten läßt. 3) Vorschüsse werden nicht länger als auf 3 Monate gewährt. 4) Für die Benutzung der Vorschüsse sind außer den etwa erwachsenden Spesen (für Taxation, Lagerung, Assekuranz 2c.) für jetzt sechs vom Hundert Zinsen auf's Jahr zu berechnen. 5) Als Unterpfand werden angenommen: a) in erster Linie Waaren und zwar Rohstoffe, Halbfabrikate oder inländische, dem Verderben oder einem raschen Wechsel der Mode nicht unterworfene Fabrikate, höchstens zu zwei Dritttheilen des Taxwerthes, b) in geeigneten Fällen auch andere nach dem Ermessen der Kommission hinreichende Sicherheiten. In keinem Falle aber Wechsel. 6) Etwaige specielle Bedingungen für einzelne Geschäfte bestimmt die Kommission nach ihrem Ermessen. Dieselbe darf auch den Zinsfuß erhöhen, sobald sich eine Neigung kund geben sollte, die Vorschußbank in einer mit ihrem Zwecke nicht übereinstimmenden Richtung zu mißbrauchen. 7) Anspruch auf Vorschußgewährung hat Niemand, sondern die Kommission beschließt über jeden einzelnen Antrag frei nach Maßgabe der Verhältnisse. — Der Schluß-Termin, nach dessen Ablauf keine weiteren Vorschüsse gegeben werden, wird später öffentlich bekannt gemacht. Die Ausführung der in Vorstehendem angedeuteten Geschäfte erfolgt auf Grund der von der Kommission mit den Vorschußnehmern getroffenen Vereinbarungen durch die leipziger Bank, in deren Geschäftslokale die unterzeichnete Kommission Anträge der gedachten Art vom 14. d. Mts. täglich in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr entgegen nimmt.

Leipzig, den 12. Dezember 1857.

Die Kommission zu Verwaltung des Vorschußgeschäfts in Leipzig.
Finanzrath F. A. Marbach, als königl. Kommissar. Heinr. Poppe, Vorsitzender.
Joh. Christ. Dürbig. Herrmann Beckmann. C. Sonnenkalb. W. Einert.

Stettin, 14. Dezember. **Weizen** flau, loco schwerer gelber pr. 90pfd. 55—56 Thlr. bez., pr. Dezember 89/90pfd. gelber 58 Thlr. bez., 57 Thlr. Br., pr. Frühjahr 88/89pfd. dto. 60 Thlr., 89/90pfd. dto. 61—60 Thlr. bezahlt. — **Roggen** matt, loco Anmeldung 82pfd. 33½ Thlr. bez., 82pfd. pr. Dezember 34½ Thlr. Gld., pr. Dezember-Januar dto., pr. Frühjahr 39½ Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 40 Thlr. bez. — **Gerste** geringe pommersche große pr. 75pfd. 30 Thlr. bez. — **Hafer** pommerscher loco pr. 52pfd. 29½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 50/52pfd. 30 Thlr. bez., Br. und Gld. — **Erbsen** kleine Koch- loco 50/52 Thlr. bez. — **Winterrübsen** 76 Thlr. bez., **Winterraps** und **Winterrübsen** im Verbande 79 Thlr. bez. — **Rüböl** unverändert, loco 12½ Thlr. Br., pr. Dezember dto., pr. April-Mai 12¾ Thlr. bez. und Gld., 12⅚ Thlr. Br. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß 22¼—22⅛ % bezahlt, mit Faß 22 % bezahlt, pr. Dezember 22¼ % Gld., pr. Januar-Februar 21¾ % bez. und Gld., pr. Februar-März 20¾ % bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 19 % bez., Br. und Gld.

† **Breslau,** 15. Dezbr. [Börse.] Die Haltung unserer Börse konnte heute nur eine unentschiedene und das Geschäft ein sehr mäßiges genannt werden. Einige Aktien, besonders Oberschlesische, welche zur Deckung gebraucht wurden, mußten besser bezahlt werden. Am Schlusse ging Alles etwas matter. In Kreditpapieren und Fonds fand keine wesentliche Aenderung statt.

Darmstädter 8[illegible] bez. u. Gld., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 90⅙ bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 94¾ Gld., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 69¾ Br., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 15. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen billiger erlassen; Kündigungsscheine und loco Waare 32½ Thlr. bezahlt, pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 32½ Thlr. bezahlt, Januar-Febr. 32¾ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 36 Thlr. Br., 35½—35¾ Thlr. Gld. u. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli —.

Rüböl geschäftslos; loco Waare 12⅓ Thlr. Br., pr. Dezbr. 12⅙ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 12⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 12⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus geschäftslos; pr. Dezbr. 6⅚ Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 7 Thlr. nominell, Februar-März 7¼ Thlr. desgl., März-April 7½ Thlr. Gld., April-Mai 8 Thlr. Br., Mai-Juni 8⅓ Thlr. Br., Juni-Juli — —.

≅ **Breslau,** 15. Dezbr. [Produktenmarkt.] Der heutigen Markt war nur sehr mäßig befahren, die Auswahl in guten Qualitäten, besonders von Weizen, sehr beschränkt, und wurden diese bei gutem Begehr wiederum etwas besser bezahlt; auch die guten Sorten aller anderen Getreidearten fanden zur Notiz Nehmer; für mittle und geringe Gattungen war nur träger Abzug.

Weißer Weizen	64—68—70—73	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	60—63—65—67	"	
Brenner-Weizen	50—53—55—58	"	
Roggen	38—40—42—44	"	
Gerste	35—37—39—41	"	
Hafer	28—29—30—32	"	
Koch-Erbsen	60—64—68—70	"	
Futter-Erbsen	50—52—54—56	"	
Wicken	44—45—46—48	"	

Oelsaaten durch geringes Angebot und bessere Frage in fester Haltung, und die Preise wie notirt waren willig zu erreichen. — Winterraps 96—98 bis 100—102 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl still; loco 12⅓ Thlr. Br., Dezbr. 12¼ Thlr. Br., Januar-Februar und Februar-März 12⅙ Thlr. Br., April-Mai 12½ Thlr. Br.

Spiritus matt, loco 7 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren nur sehr mäßig offerirt, aber auch die Kauflust sehr gering, und in beiden Farben wurden nur kleine Posten zu unveränderten Preisen gehandelt.

Rothe Saat 13½—14—14½—15 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—15½—17—18 Thlr.	

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen in flauer Haltung und sehr geringfügig, die Preise niedriger; in Spiritus wurde bei ziemlich unveränderten Preisen unbedeutend gemacht. — Roggen pr. Dezbr. 32¼ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 32¼ Thlr. Br., Januar-Februar 32¾ Thlr. Br., April-Mai 35¾ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 6⅔ Thlr. Gld., pr. Dezbr. 6¾ Thlr. Gld., 6⅚ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 7 Thlr. Br., Februar-März 7¼ Thlr. Gld., März-April 7$\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai 7⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 8 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 15. Dezbr. Zink loco 6½ Thlr.

Wasserstand.

Breslau, 15. Dezbr. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Baiern. Im Eisenbahnbau wird in Baiern eine große Regsamkeit entwickelt. Im Baue sind begriffen von Seiten des Staates die Linien: Rosenheim-Kufstein, Rosenheim-Salzburg und Lichtenfels-Koburg. Von Seiten der Ostbahn-Gesellschaft baut man an den Linien: München-Landshut-Regensburg, Nürnberg-Bamberg-Regensburg und Regensburg-Passau; dann ist aufzuführen der Bau der Linie Ansbach-Gunzenhausen. Ferner ist die Linie Füssen-Kempten-Ulm, sowie die Bodensee-Gürtelbahn in der Projektirung begriffen.

Kiel, 11. Dezbr. Das hiesige „Korrespondenzblatt" schreibt aus Kopenhagen vom 8. Dezbr.: Se. Majestät der König hat die Urkunde, betreffend die Konzessionirung einer direkten Bahn von Hamburg nach Lübeck, vollzogen. (H. C.)

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 6. bis 12. Dezember 1857 wurden befördert 1138 Personen und eingenommen 1848 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 1816 Thlr., mithin d. J. mehr 32 Thlr.

Eingesandt!

Das neue **Viktoriaspiel** (Verlag der Plahnschen Buchhandl. Preis 10 Sgr.) mit dem wohlgetroffenen Bildniß der Prinzeß Royal verdient jedenfalls dieselbe Aufmerksamkeit als das vorjährige Nun gute Nacht Grammatik! Spielend bei Aepfeln und Nüssen wird hier englisch gelernt und ohne Grammatik. Wir wünschen dem Verfasser für das Geschick, mit welchem er das Nützliche mit dem Angenehmen zu vereinigen gewußt von Herzen Glück und ersuchen ihn, in seiner Weise fortzufahren. Vorräthig fanden wir dasselbe bei **Trewendt und Granier,** à 10 Sgr. [4804] P. N. B. R.

(Eingesandt.) Als ich zum ersten Mal Euch sah, wie anders war so Vieles da! Der Fritz der damals kaum gelallt, Er muß jetzt in die Schule bald. Und Moritz, den Ihr schaltet dumm, geht heut schon auf's Gymnasium! Puck 1857. (Vorräthig bei **Joh. Urban Kern,** in Breslau.) [4471]

Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach vierwöchentlichem Lungenleiden unser innig geliebter hochverehrter Gatte und Onkel, der Partikulier **Friedrich Geisler,** im 73. Lebensjahre. Wer den Verewigten kannte, dessen Theilnahme sind wir gewiß.

Schweidnitz, den 15. Dezember 1857.

Die tiefbetrübte Wittwe
Caroline Geisler.
[5091] **W. Kirstein** und Frau.

Den heute Früh erfolgten Tod unseres innig geliebten Sohnes, Gatten, Vaters und Bruders, des Konditor **Louis Friedrich,** zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Breslau, den 15. Dezember 1857.
[4821] Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Kirchhofe.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abend um halb 10 Uhr nach achttägigem Leiden an Lungenlähmung, in einem Alter von 56 Jahren und 4 Monaten, nach beinahe 29jährigem treuen Wirken an Kirche und Schule, von dieser Erde abzurufen den gewesenen Pastor an hiesiger evangelischen Kirche Herrn **Carl Ernst Friedrich Riedel,** welches betrübende Ereigniß mit schmerzlichem Bedauern hierdurch anzeigt:

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Friedland, den 14. Dezbr. 1857. [4799]

Statt besonderer Meldung.

Den heut Mittag 12 Uhr auf einer Besuchsreise in Laband am Nervenfieber erfolgten sanften Tod unsers geliebten theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rittergutsbesitzers **Joseph von Madeyski,** Ritter des St. Wladimir-Ordens, in seinem 60. Lebensjahre, zeigen wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst an

Laband, den 13. Dezember 1857.
[4788] Die Hinterbliebenen.

Am Morgen des 15. d. Mts. entschlief nach schweren Leiden meine gute brave Frau **Ida Tandler,** geb. **Etzler,** welches ich hiermit, statt besonderer Meldung, allen lieben Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeige.

Moritz Tandler.

Die Beerdigung findet Freitag auf dem reformirten Kirchhofe statt. [5090]

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 16. Dezember. 30. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. Erstes Gastspiel des Fräul. **Geisthardt,** vom königl. Hoftheater zu Hannover: **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in drei Akten. Musik von Adam. (Madelaine, Fräul. Geisthardt.)

F. V. 8 Uhr Abends. [2941]

Danksagung.

Allen denen, die bei der Beerdigung meiner Tochter und während ihrer Krankheit so innige Theilnahme bewiesen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Breslau, den 14. Dezember 1857.
[5069] **N.** verw. **Baum.**

[5056] **Berichtigung.**

In der gestrigen Zeitung soll es in der Todes-Anzeige des königl. Rittmeisters 2c. Simba heißen: im **78.** statt 48. Lebensjahre.

Die in Nr. 585 der Breslauer Zeitung enthaltene Verlobungsanzeige des **Eman. A. Deutsch** ist unwahr. Derselbe ist nicht in meinem Geschäft; deshalb warne ich hiermit, auf meinen Namen und für meine Rechnung demselben zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

F. Cohn,
[5074] in Waldenburg.

Dr. J. Lipschitz [5072]
wohnt jetzt: **Albrechtsstr. 53, 2 Tr.**
Sprechstunden unverändert.

Die **Parforce- und Hetz-Jagden** erklärt der Thierschutz-Verein für **keine Thierquälerei.**
[5079] **Mirabile.**

Im Saale zum blauen Hirsch.

Weihnachtsausstellung.

Berühmte Transparent-Oel-Gemälde

der königlichen Academie zu Berlin.
Hauptmomente des alten und neuen
[4769] Testaments darstellend.

Mit Musikbegleitung.

Jedes Gemälde ist 130 □ Fuss gross.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7, Ende nach 8 Uhr.
Näheres Tageszettel und Programme.

Zwei neue Figuren,

eine weibliche, lebensgroß, anatomisch dargestellt, wie die nach Dänemark gesandte, und eine 2½' hohe männliche mit Muskeln und Arterien, sind eine kurze Zeit ausgestellt in der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlung des **G. Zeiller,** Ohlauer-Stadtgraben Nr. 20.

Täglich geöffnet von 9 bis 3 Uhr. Entree 5 Sgr. [5062]

In der Breslauer Zeitung Nr. 582 vom 12. Dezember wurde leider die Bemerkung gemacht, daß muthmaßlich in Wolfskretscham, ein Dieb sich beim Umspannen der Pferde aufs Verdeck des Postwagens geschlichen haben soll und daselbst neun Poststücke im Werth von 100 Thlr. entwendet hat; in Bezug darauf fühle ich mich genöthigt zu behaupten, wie es unmöglich ist, daß der Fall bei mir vorkommen kann, da N.B. in der Zeit vier Postillione, außerdem zwei Kondukteure und ein Haushälter nebst drei brennenden Laternen bei den Postwagen immer beschäftigt sind, daher dieser Diebstahl unbedingt in einem andern Orte verübt worden sein muß.

[5073] **Wolff,** Gastwirth.

Tempelgarten.

Das in meinem **Garten** sich befindliche massive Gartenhaus soll auf den Abbruch gegen sofortige baare Zahlung aus freier Hand verkauft werden, wozu ich einen Termin auf **Montag, den 21. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr in meinem Hause angesetzt habe, und lade Käufer hiermit ganz ergebenst ein.

Franz Grose,
[4806] Besitzer des Tempelgartens.

Pariser Restaurations-, Wein-, Bier- u. Konzerthalle Ring 19.
Heut Konzert mit Gesang
von der **beliebten Familie Meyer aus Wien,** welche in Folge ihrer tüchtigen Leistungen sich bereits hier eines guten Rufes erfreut. Anfang 5 Uhr.
[4762] **B. Hoff.**
Speisen und Getränke sind vorzüglich.

Börsen-Bücher
mit An ____ Von ____
Verschluss-
resp. Engagements-Bücher
sind wieder auf Lager.
Die Contobücher-Fabrik
Julius Hoferdt u. Comp.

5000 Taler

werden gegen Verkauf einer pupillarisch sicher gestellten Rente von 600 Thlr. jährlich, auf 13 Jahre gesucht. Das Kapital verzinset sich zu 6 pCt. und amortisirt sich zugleich. Außerdem bleibt noch ein reiner Gewinn von 652 Thlr.

Frankirte Adressen unter Z. K. befördert die Expedition dieser Zeitung. [4786]

Eine große Auswahl von fertigem **Kinder-Möbel** ist preismäßig zu verkaufen in der Bude bei Friedrichs Statue bei [5093]
A. Hübner.

Wilhelms-Bahn.

Die Einlösung der am 1. Januar 1858 fällig werdenden Zins-Coupons der Wilhelms-Bahn-Prioritäts-Obligationen findet vom gedachten Tage ab, täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

bei unserer **Haupt-Kasse** in **Ratibor,**
bei der **Disconto-Gesellschaft** in **Berlin,**
bei dem **schlesischen Bank-Verein** in **Breslau,**

an den beiden letzteren Orten jedoch **nur bis zum 15. Januar k. J.** statt.

Die fälligen Coupons sind dabei mit einem von dem Präsentanten derselben unterschriebenen Verzeichnisse, in welchem die Coupons nach den Emissionen, den Fälligkeits-Terminen und der Nummerfolge geordnet aufgeführt sein müssen, einzureichen.

Schriftwechsel, mithin auch Geldsendungen per Post, finden nicht statt.

Ratibor, den 11. Dezember 1857. [4792]

Königliche Direktion der Wilhelms-Bahn.

Bekanntmachung. [4735]

Die Herren Aktionäre des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptsch'scher Chaussee-Aktien-Vereins werden zu einer auf den 4. Januar 1858 Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Gnadenfrey abzuhaltenden **General-Versammlung** eingeladen und dabei auf die Bestimmung des § 36 der Statuten, wonach jeder Aktionär durch Vorlegung der Aktien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.

Die zum Vortrage und Berathung kommenden Gegenstände werden sein:
1) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1856.
2) Anlage einer zweiten Zollstätte.

Gnadenfrey, den 13. Dezember 1857.

Das Direktorium des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptsch'scher Chaussee-Aktien-Vereins.

Neuer Verlag
der Stiller'schen Hofbuchhandlung (Didier Otto) in Schwerin.

So eben erschien und ist vorräthig bei **Carl Dülfer** (Altbüßerstraße Nr. 12):

Kliefoth, Dr. **Th.,** Oberkirchenrath, **Predigten,** in der Domkirche gehalten. Vierter Sammlung dritte Abtheil. 38¾ Bogen gr. 8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr. Samml. IV, Thl. 1 (1854), 1 Thlr. 16 Sgr.; Samml. IV, Thl. 2 (1855), 1 Thlr. 15 Sgr.

Seidel, Heinr. Alex., Kreuz und Harfe. Geistliche Lieder. Neue Sammlung. 120 S. gr. 12. Velinpapier. Geh. 15 Sgr. In Leinwand geb. mit Deckel-Vignette und Goldschnitt 25 Sgr. Sammlung 1, 2, eleg. geb. in Goldschnitt (ein Band) 1 Thlr. 20 Sgr.

Kinderbuch. Eine Sammlung von Liedern, Fabeln, Balladen, alten Scherzreimen, Räthseln, Spielen und Sprüchwörtern für Haus und Schule, von Dr. **Timm.** 303 S. kl. 8. Sauber cartonnirt 22½ Sgr.

Kirchliche Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. **Th. Kliefoth** und Prof. Dr. **O. Mejer.** 4. Jahrgang. 12 Hefte. 4 Thlr. 20 Sgr.

Brömel, A., Was lehrt Herr Professor Dr. Thomasius in Erlangen im 2ten Theile seiner Dogmatik von der Person des Herrn Jesu Christi im Stande der Erniedrigung. Ein Sendschreiben. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Beleuchtung der jüngsten kirchlichen Bewegung in der protestantischen Landeskirche Baierns. Eine Denkschrift mit den betreffenden Beilagen. gr. 8. 15 Sgr.

Die Schloßkirche zu Schwerin und ihre Einweihung. 11 Bogen Text und 12 Tafeln in Folio. Velinpapier. Prachtdruck, cartonn. Ausgabe 2 Thlr. 25 Sgr. Elegant gebundene Exemplare mit Deckel-Vignette und Golddruck 4½ Thlr.

Die St. Georgenkirche in Waren und die bei der Einweihung derselben am 19. April 1857 gehaltenen Reden (von Kliefoth u. Schmidt). gr. 8. geh. 5 Sgr.

Weihnachts-Geschenke für Damen.

Die elegantesten **Hüte** von den schwersten Sammt- und Velour-Stoffen, Häubchen, Aufsätze, Haargarnirungen und Blumen, Pelz- und Schwan-Cravatten, Manschetten; feine Stickereien zu billigst herabgesetzten Preisen, empfiehlt:

Bertha Hürbe,
Ring, Naschmarkt-Seite Nr. 56, erste Etage.

Für Herren:

Cravatten, Schlipse, wollene und seidene **Shawls** und **Tücher, Chemisetten, Halskragen, Handschuhe** 2c., in schönster und größter Auswahl, empfiehlt:

Bertha Hürbe,
Ring, Naschmarkt-Seite Nr. 56, par terre.

Wollene Châls von 3 Sgr. bis 2 Thlr., **Filet-Hauben, Kinder-Jäckchen, Gamaschen, Pulswärmer, Kinderschuhe, Mützchen,** gefutterte **seidne** und **Bukskin-Handschuhe,** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

August Zeisig,
Ring, grüne Röhrseite Nr. 35.

A. Massini, Schuhbrücke Nr. 36, vis-à-vis dem Polizei-Büreau, empfiehlt sein auf das reichhaltigste assortirte, durch viele ganz neue Stücke vermehrte Lager von **Gypsfiguren** und **Alabaster-Sachen** einer geneigten Beachtung. [5076]

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Chir. Taschen-Encyclopädie von Dr. **M. Frank.** 2. Aufl. 1853. Eleg. geb. 2 Thlr. 12 Sgr.

Friedreich, Prof. Dr. J. B., Memoranda der gerichtlichen Anatomie, Phisiologie und Pathologie. 1857. Taschenformat (wie Frank's Encyclopädie). 35 Bogen. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Geburtskunde. Beiträge z. Geburtskunde und Gynäkologie. Herausgegeben von Hofr. Dr. **v. Scanzoni.** Gr.-8. I. Band 2 Thlr. II. Band 1 Thlr. 18 Sgr. III. Band (1858) ist im Erscheinen begriffen.

Greisenalter-Krankheiten. Handbuch der Krankheiten des höheren Alters von **Durand-Fardel.** Aus dem Französischen von Dr. ULLMANN. Lex.-8. 1857—1858. 64 Bogen. Preis 4 Thlr.

Herz-Krankheiten. Krankheiten des Herzens und der Aorta von **Stokes.** Aus dem Englischen von Dr. LINDWURM. 1855. 35 Bog. Lex.-8. 3 Thlr. 6 Sgr.

Kinderkrankheiten nebst einer Abhandlung über Diätetik und phys. Erziehung von **E. Bouchut.** Aus dem Französ. von Dr. BISCHOFF. Mit Abbildungen. 60 Bogen in Lex.-8. 1854. 3 Thlr. 6 Sgr.

Pflanzen-Familien, Systematische Charakteristik der medicinisch wichtigen Pflanzenfamilien nebst Angabe der Abstammung sämmtlicher Arzneistoffe des Pflanzenreichs von Dr. **J. B. Henkel.** Taschen-Format (wie Frank's Encyclopädie). 1856. Elegant gebunden 10 Sgr.

Stöchiometrische Schemata als Anhang zu **„Fresenius,** Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse", zusammengestellt von Dr. ALWENS. 1854. Lex.-8. 8 Sgr.

Analyse. Anleitung zur Analyse von Pflanzen und Pflanzentheilen von Prof. Dr. **Rochleder.** 1858. Circa 8 Bogen. Erscheint binnen Kurzem.

In **Brieg** durch **Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4187]

Für Pensionäre.

Eine schöne Besitzung bei Freiburg, mit 67 Morgen Acker und Wiesen 1. Klasse, Alles massiv gebaut, schönes, zweistöckiges Wohnhaus, steht zum sofortigen Verkauf durch das **Central-Adreß-Büreau,** Ring 40. [5058]

Ein 28 Jahr alter Oekonom, noch in Diensten und mit den besten Empfehlungen versehen, der polnischen Sprache mächtig, sucht Term. Ostern eine anderweitige selbstständige Stellung, in der er Aussicht hat, ebenfalls längere Jahre zu bleiben. Adressen werden sub A. H. S. poste restante Oppeln erbeten. [4823]

Ein **Bedienter** sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere Tauenzienstraße Nr. 27, beim Haushälter. [5060]

Aus dem Weihnachts-Lager
der Königl. Universitäts-Buchhandlung F. Hirt in Breslau,
Naschmarkt Nr. 47.

Im Verlage von Wilhelm Hertz in Berlin erschienen die nachfolgenden Werke und sind vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau,** Naschmarkt Nr. 47: [4739]

Novellen von Paul Heyse.

Inhalt: Die Blinden. Marion. La Rabbiata. Am Tiberufer. 2te Auflage. Miniatur-Format. Geb. 1 Thlr., in Leinw. mit Goldschnitt 1⅙ Thlr.

In einem zierlichen Abdruck erschien einzeln:

La Rabbiata.
Novelle von **Paul Heyse.**
In illustrirtem Umschlag cart. mit Goldschn. 12 Sgr.

Paul Heyse, Hermen. Dichtungen. Min.-Form. geb. 1⅚ Thlr. geb. 2 Thlr. Inhalt: Margherita Spoletina. Urica. Idyllen von Sorrent. Die Furie. Die Brüder. Michel-Angelo Buonarotti. Perseus.
— — Urica. Min.-Form. ¼ Thlr.
— — Die Brüder. Eine chinesische Geschichte in Versen. Lex.-8. ⅓ Thlr.
— — Meleager. Eine Tragödie. Min.-Form. geb. ⅔ Thlr., geb. 28 Sgr.
— — Francesca von Rimini. Tragödie in 5 Akten. ⅘ Thlr.
— — Romanische Inedita, auf ital. Bibliotheken gesammelt. gr. 8. 1⅓ Thlr.

Emanuel Geibel und Paul Heyse, Spanisches Liederbuch. 2. Aufl. Min.-Format. 1⅔, geb. 1⅚ Thlr.

Firdusi's Heldensagen. Zum erstenmal metrisch aus dem Persischen übersetzt von A. F. v. Schack. gr. 8. 2⅔ Thlr.

Firdusi, Epische Dichtungen. Aus dem Persischen von A. F. v. Schack. 2 Bde. 8. 3⅓ Thlr.

A. F. v. Schack, Stimmen vom Ganges. Eine Sammlung indischer Sagen. Miniatur-Format. geb. 1¼ Thlr.

Catull, Buch der Lieder. Text und Uebersetzung von Theodor Heyse. 8. 1½ Thlr.

V. A. Huber, Skizzen aus Irland. 8. 1¼ Thlr.
— Skizzen aus der Vendee und Bretagne. 8. 1¼ Thlr.

Herman Grimm, Novellen. 8. 2 Thlr.
— Traum und Erwachen. Ein Gedicht. 8. ⅔ Thlr.

W. v. Schadow, Der moderne Vasari. Erinnerungen aus dem Künstlerleben. Mit Holzschnitten nach J. Hübner. gr. 8. 2⅙ Thlr. geb. 3 Thlr.

L. Hahn, Geschichte des preußischen Vaterlands. Für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts und das gebildete Publikum. 3te Aufl. geb. 1 Thlr. 20 Sgr. geb. 2 Thlr.
— Friedrich der Große. Für das deutsche Volk dargestellt. Mit 10 Portraits und 10 Darstellungen nach Originalzeichnungen von Camphausen. geh. 3 Thlr. 10 Sgr. schön geb. 4 Thlr.
Die 10 Portraits apart auf farb. Carton 1 Thlr.
Die 10 Camphausenschen Bilder ebenso 1 Thlr.

In unterzeichneter Verlagshandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie bei **Ferdinand Hirt in Breslau** zu haben: [4740]

Die deutsche Geschichte
in Bildern,

nach Originalzeichnungen deutscher Künstler, der Professoren **Bendemann, Ehrhardt, Hübner, Peschel, L. Richter, Schnorr v. Carolsfeld; v. Oër, Plüddemann, Schurig, Dietrich, Grosse, Pletsch, Sachse** u. a. in Dresden, **Camphausen** in Düsseldorf **Menzel** in Berlin, **v. Schwindt** in München, **Steinle** Frankfurt etc. etc.

mit erklärendem Texte

von **Dr. F. Bülau,** Professor an der Universität zu Leipzig.

Monatlich erscheinen eine, auch zwei Lieferungen und ist der Preis der Volksausgabe 7½ Sgr., der Prachtausgabe 12 Sgr. pro Lieferung.

Dresden, im Juni 1857. **C. C. Meinhold u. Söhne.**

Auswahl von Büchern zu Festgeschenken.

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg sind erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau,** Weigmann in Schweidnitz, Clar in Oppeln, Heyn in Görlitz, Gerschel in Liegnitz: [4801]

Sophokles. Deutsch in den Versmaßen der Urschrift von **J. J. C. Donner.** Vierte verbesserte Auflage, 2 Bände. 8. geh. 2 Thlr.
Elegant gebunden in Leinwand, die zwei Theile in einen Band 2 Thlr. 7½ Sgr.
Sämmtliche Tragödien des Sophokles sind auch einzeln à 10 Sgr. zu haben.
Ende vorigen Jahres erschienen in vierter verbesserter Auflage:
Sophokles, Antigone, König Oedipus und Oedipus auf Kolonos. Jedes zu 10 Sgr.

Euripides. Von **J. J. C. Donner.** 3 Bände. gr. 8. geh. 4 Thlr. 15 Sgr.
Sämmtliche Tragödien des Euripides sind auch einzeln à 10 Sgr. zu haben.

Rudolphi, Karoline, Gemälde weiblicher Erziehung. Vierte Auflage, 2 Bände. 8. geh. 2 Thlr.
Elegant gebunden in Leinwand, die zwei Theile in einen Band 2 Thlr. 7½ Sgr.

Schlosser, F. Chr., Dante, Studien. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr. **Fein in Cambric gebunden 1 Thlr. 18 Sgr.**

Uhland, Ludwig, dramatische Dichtungen. Elegant gebunden mit reicher Goldverzierung 1 Thlr. 28 Sgr.
Inhalt: Herzog Ernst von Schwaben. — Ludwig der Baier.

Gagern, Heinrich von, das Leben des Generals Friedrich von Gagern. Drei Bände. gr. 8. geh. 9 Thlr. 10 Sgr.

Schmid, Christophe, Oeuvres choisies. Nouvelle édition illustré, traduite d'une société de gens de lettres. Tome I–V. 8. 1847 bis 1852. Jeder Band à 18 Sgr.
— — **Moral tales** for young people. vol. 1—6. 1851—52. Jedes Bändchen à 7½ Sgr.
Jede in obigen Sammlungen enthaltene Erzählung kann auch einzeln bezogen werden.

Bei Eduard Weber in Bonn ist soeben erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau:** [4802]

Dramatische Werke
von **Gisela von Arnim.**
Zwei Bände. Geheftet. Preis 2 Thlr.

Erster Band: Ingeborg von Dänemark, Drama in drei Akten (der Mutter der Verfasserin, der Frau Bettina von Arnim gewidmet). — Das Herz der Laïs, Drama in einem Akt. Zweiter Band: Trost in Thränen (Michel Angelo), Drama in fünf Akten.

Ein solider, an Thätigkeit gewöhnter j. Mann, noch aktiv, im Comptoirfach tüchtig, sucht sogleich oder später eine **Buchhalter-** oder Reisestelle, gleich viel, in welcher Branche, hier oder auswärts, und stehen demselben beste, durch langjährige Thätigkeit erworbene Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Gefällige franko Offerten sub R. F. befördert die Expedition dieser Zeitung. [5084]

Ein junger Mann, der schon 2½ Jahr in einem Hause servirt, und auf das beste Zeugniß rechnen kann, sucht zu Neujahr, da er mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist, in einem Komptoir oder Produkten-Geschäft eine Stelle als Volontair. Offerten beliebe man unter A. Z. poste rest. Breslau abzugeben.

Ein Hôtel 1. Kl. in lebhafter Kreisstadt, frequent u. rentable, soll mit 3—4000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden durch das **Central-Adreß-Büreau,** Ring 40.

Bleistift-Spitzer, à 5 Sgr., offerirt: **F. L. Brade,** Ring 21. [4805]

1 Dtzd. **Schreibebücher** für 5 Sgr.,
1 " desgl. " 9 "
1 " desgl. " 10 "
sämmtliche Bücher sind linirt oder unlinirt zu haben, und habe alle Sorten aus **gutem starken Kanzlei-Papier** mit eleganten Umschlägen anfertigen lassen. [4822]
Die Papierhandlung von
Emil Reimann,
Schmiedebrücke Nr. 1, erstes Haus vom Ringe.

20 Tausend bremer Cigarren habe abzulassen. [4807]
Franz Grose, Tempelgarten.

Ausverkauf von Filzschuhen, Muffen und Manchetten, Bischofsstraße Stadt Rom, in der Weißwaarenhandlung. [5066]

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),
Albrechtsstrasse Nr. 3,
empfiehlt aus ihrem reichen Lager von **„Jugendschriften"** Ansichts-Sendungen für jedes Alter.

Soeben erschien und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau,** zu haben: [4789]

Das Wasser.
Eine Darstellung für gebildete Leser und Leserinnen
von **E. A. Roßmäßler.**

Mit 8 Lithographien in Farbendruck und vielen Holzschnitten. gr. 8. 528 Seiten. In allegorischem Umschlag. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt: Das Wasser in seinen chemischen und physikalischen Eigenschaften, — als Bestandtheil des Luftmeeres, — als Regulator des Klimas, — als erdgestaltende Macht, — als Ernährer, — als Wohnplatz für Thiere und Pflanzen, — als Vermittler des Verkehrs und als Gehilfe der Gewerbe, — als künstlerisches und poetisches Element, — das Meer und die Gewässer des Festlandes.

Das Werk ist reich an Interesse für jeden Gebildeten; es vereint mit klarer, schöner Darstellung wissenschaftliche Gründlichkeit, und seine prächtige Ausstattung macht es besonders zu einem Festgeschenk für Erwachsene geeignet.

Leipzig, November 1857. **Fr. Brandstetter.**

Im J. C. Hinrichsschen Verlage zu Leipzig erschien soeben und ist durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau** zu beziehen: [4790]

Erinnerungen für edle Frauen
von Elisabeth von Stägemann.
Eingeleitet von **Dr. Gustav Kühne.**
8. geh. 1⅓ Thlr., geb. mit Goldsch. 1⅔ Thlr.
Ein überaus passendes Geschenk für gebildete Frauen.

Die „Allgemeine Modenzeitung"

beginnt in den ersten Nummern ihres 60. Jahrgangs (1858) neben ihren 58 Modenbildern nach eigenen pariser Originalzeichnungen und ihren sonstigen Gaben, unter ihren 52 Stahlstichen **zum erstenmal in Deutschland** eine Reihe schöner

Original-Portraits aus der deutschen vornehmen Welt.

Alle Postämter und Buchhandlungen, in **Breslau A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** nehmen Bestellungen an.
Preis 4 Thaler halbjährlich, ohne die 52 Stahlstiche 3 Thaler.
Leipzig, im Dezember 1857. [4435] **Baumgärtner's** Buchhandlung.



Ludwig Bechstein's Märchenbuch.
Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von **Ludwig Richter.**
Taschenausgabe mit 90 kleineren Holzschnitten, geb. 12 Sgr.
Neue Prachtausgabe in gr. 8. mit 187 Holzschnitten, schön geb. 3⅓ Thlr.

Das ist ein Buch nicht blos für Kinder, sondern ein wahres deutsches Familienbuch, an welchem Groß und Klein Freude haben muß. Die Bilder „tragen das Wahrzeichen der wiederauflebenden treuherzigen schlichten Familienhaftigkeit" wie Riehl in seinem Buche „die Familie" über L. Richters Bilder sagt.

Inhalt: Vom tapfern Schneiderlein. — Das Märchen von den sieben Schwaben. — Die Probestücke des Meisterdiebes. — Die verzauberte Prinzessin. — Vom Zornbraten. — Hänsel und Grethel. — Das Rothkäppchen. — Die Goldmaria und die Pechmaria. — Hirsedieb. — Der goldne Rehbock. — Das Nußzweiglein. — Hans im Glücke. ꝛc. ꝛc.



Robinson Crusoe
Nach dem Englischen des **Daniel de Foe.**
Nach **Böttgers** deutscher Bearbeitung neu erzählt von **O. L. H.** Mit 111 Holzschnitten.
Preis schön geb. 20 Sgr.

Der gute alte Robinson, der seit seinem Erscheinen vor 150 Jahren in fast alle Sprachen übersetzt worden ist und so unzählige Nachahmungen gefunden, erscheint hier in einer neuen Bearbeitung mit 111 niedlichen Holzschnitten. Sie ist von einem Manne, der es verstand, das, was in dem Buche veraltet und nicht mehr ansprechend ist, auszuscheiden, die Ausstattung aber ist von der Art, daß dem Büchlein gewiß unter der heutigen Jugend viele Freunde zugeführt werden dürften.



Sandford und Merton.
Eine Erzählung für Kinder von **Thomas Day.**
Deutsch bearbeitet von **O. L. H.**
Mit 100 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von A. Ehrhardt.
Schön gebunden 20 Sgr.

Dieses Buch hat seit seinem Erscheinen vor etwa 80 Jahren vorzugsweise in England, aber auch in vielen Bearbeitungen und Uebersetzungen in andern Ländern eine unerhörte Verbreitung gefunden und mit vollem Rechte: dasselbe ist in hohem Grade geeignet, der Jugend in anziehender und oft tiefergreifender Weise zu zeigen, auf welchem Wege allein das Glück des Lebens erreichbar ist. Diese Ausgabe wird die in so überschwenglicher Zahl fabrizirter Jugendschriften, über deren pädagogischen Unwerth kein Zweifel bleibt, verdrängen helfen.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** in **Breslau,** Albrechtsstr. 3, und **Frank** in Rawicz. [4791]

Festgeschenk für Weihnachten.

Hölty's Gedichte. Erste vollständige Ausgabe. Neu gesammelt, vermehrt und herausgegeben und mit einer Biographie des Dichters und einer literarisch-kritischen Einleitung versehen von **Fr. Voigts.** Mit einem Portrait Hölty's in Stahl gestochen von Carl Mayer in Nürnberg, einer Ansicht des St. Nicolai-Kirchhofes vor Hannover, der Ruhestätte des Dichters, und einem Facsimile. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese neue Ausgabe von Hölty's Gedichten empfiehlt sich vorzugsweise dadurch, daß sie ganz neu redigirt ist und viele noch unbekannte Gedichte Hölty's aufgenommen wurden, und überhaupt dieselbe durch die eifrigsten Nachforschungen und Vergleiche des Herausgebers zu einer Vollständigkeit gediehen ist, wie sie keine der bisherigen Ausgaben bietet, und sie somit als die erste allein vollständige angesehen werden darf. Das beigegebene schön ausgeführte Portrait des Dichters ist das ähnlichste, welches existirt, und die niedliche Ansicht des Begräbnißortes desselben, des St. Nicolai-Kirchhofes vor Hannover, so wie das genaue Facsimile werden eine willkommene Beigabe sein. Hiernach hofft die Verlagshandlung, daß Hölty's Gedichte, die gewiß eine Zierde vaterländischer deutscher Dichtkunst genannt werden dürfen, wieder einen Ehrenplatz unter der Masse oft unbedeutender poetischer Produkte der Neuzeit einnehmen werden. [4803]

Vorräthig bei **Trewendt & Granier** in **Breslau.**

Seidene und wollene
Besätze,
von welchen sich die Preise sehr billig stellen, empfing neue Dessins [4607]
die **Posamentirwaaren-Handlung**
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, zur Kornecke.

Haus-Verkauf.
Ein in der Schweidnitzer-Vorstadt belegenes herrschaftliches Haus mit Garten ist sofort zu verkaufen. Näheres Breitestraße Nr. 26 bei **J. Böttger.**

Schleier
in
Gaze
und
Tüll
empfiehlt in größter Auswahl und in allen Farben: [5068]
L. Schlesinger,
Ohlauerstr. Nr. 36. 37, Ecke der Taschenstraße.

Handkoffer-Damentaschen
empfiehlt in größter Auswahl: [5065]
Louis Pracht, Ohlauerstr. Nr. 76.

J. Samosch,
Schuhbrücke Nr. 27, empfiehlt **Bücher** aller Art, **Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Gebetbücher, Bilderbücher** ꝛc. sehr eleg. geb., zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignend und zu den **billigsten Preisen.**
Kaufe stets gute Bücher. [4813]

Ein **Handlungs-Commis** von **guter Schulbildung,** welcher mit dem Weiß-Waaren-, Band-, Posamentirwaaren- oder auch Tapisserie-Geschäft bekannt ist, und sich durch befriedigende Zeugnisse legitimirt, findet sogleich, oder auch zu Neujahr in meinem Hause vortheilhafte Stellung. Schweidnitz, im Dezbr. 1857.
[4797] **J. Rosenthal.**

Eine vorzügliche **Cigarre,** welche ohne fade und gehaltlos zu sein, dennoch so mild ist, daß das Rauchen derselben keinerlei üble Wirkung auf Magen oder Unterleib ausübt, die alt und abgelagert ist und ausgezeichneten Brand hat, empfiehlt zum Preise von **20 Thaler das Tausend, 2 Thaler das Hundert.**
Die Handlung
Hugo Harrwitz u. Co.,
[5063] **Albrechtsstr. 18.**

Echtes
Eau de Cologne
von
Jean Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz in Köln,
empfiehlt: [4606]
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, zur Kornecke.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt zu den billigsten Preisen eine Auswahl guter **Doppelgewehre,** wie auch Zündnadelflinten neuesten Systems:
C. Rache, Büchsenmacher,
[5096] Oderstraße Nr. 33.

Zu Weihnachtsgeschenken für Raucher,
empfehle ich mein **sehr reichhaltiges** und **bestsortirtes**
Cigarren-Lager
einer geneigten Beachtung.
[4809] **Julius Stern,**
Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße.

Kinder von 4—7 Jahren,
aus anständigen Familien, beaufsichtigt und bereitet für den Schulunterricht vor:
Die verw. Frau Hauptmann **Berndt,**
Schweidnitzerstadtgraben Nr. 20.
Nähere Auskunft ist auch Herr Senior **Penzig** an St. Elisabet bereit zu ertheilen. [5094]

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von fertigen Pelzen so wie Pelzgegenständen jeder Art, als: Muffe, Kragen, Manschetten ꝛc. in Nerz, Feh, Bisam ꝛc., in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. [5082]
Salomon Fischer, Kürschnermeister,
Karlsstraße Nr. 14.

[5071] **Ein 6okt. Flügel**
in gutem Zustande ist billig zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 80, im Seitenhause 2 St.



Auf dem Dominium Wiegschütz bei Cosel stehen drei junge schöne **Stiere,** echt holländ. Race, zum Verkauf.

Literarische Weihnachtsgaben.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neueste

Festgedichte für Kinder

in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache von **H. v. Petit.**

Zweite verbesserte und um Vieles vermehrte Auflage.

Nebst einem Anhange:

Polterabendgedichte für Erwachsene.

Min.-Format. Eleg. brosch. Preis 12 Sgr.

Der Verfasser dieser Sammlung hat die schwierige Aufgabe, in Gelegenheits-Gedichte, die gewöhnlich nur gereimte Gemeinplätze enthalten, Poesie und Originalität zu verweben, mit so viel Glück gelöst, daß nicht lange nach dem Erscheinen der ersten Auflage eine zweite nöthig wurde, die denn — um 62 Gedichte vermehrt — hiermit dem Publikum dargeboten wird. — Namentlich dürfte das Büchlein Lehrern und Erzieherinnen auf dem Lande recht willkommen sein, da ihnen vor Allen der Mangel an guten Gelegenheits-Gedichten in deutscher und noch mehr in fremden Sprachen sich häufig fühlbar macht.

[4824]

Wohlfeile Jugendschriften

mit saubern Stahlstichen. 8. Steif brosch.

Preis jedes Bändchens $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die bis jetzt erschienenen 27 Bändchen enthalten:

Franz Hoffmann, Der Henkeldukaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — Die Tulpenzwiebel, Liebe deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer.

Julius Hoffmann, Ich sehe dich schon. — Haß und Liebe. — Der zerbrochene Becher. — Die Geschwister. — Kapitän Tisdale. — Großvaters Liebling, Marie, das Blumenmädchen. — Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten! — Die letzte Wacht. — Ehrlich währt am längsten, Die Eisfahrt. — Der schwarze Sam, oder Menschenraub in Amerika.

Richard Baron, Julius und Maria, oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — Der deutsche Knabe in Amerika, Hold-Else's Wunderaugen. — Geschichte eines jungen Malers. — Fiorita, das Räubermädchen. — König und Kronprinz. — Das Christfest in der Familie Frommhold. — Freundschaft und Rache. — Das Testament. — Zwei feindliche Brüder. — Der Veteran. — Die Ueberschwemmung.

Gustav Riedel, Rudolph, oder der treue Hund. [4825]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Festgeschenk für Weihnachten.

Hölty's Gedichte. Erste vollständige Ausgabe. Neu gesammelt, vermehrt und herausgegeben und mit einer Biographie des Dichters und einer literarisch-kritischen Einleitung versehen v. **Fr. Voigts.** Mit einem Porträt Hölty's in Stahl gestochen von Carl Meyer in Nürnberg, einer Ansicht des St. Nikolai-Kirchhofs vor Hannover, der Ruhestätte des Dichters, und einem Facsimile.

1 Thlr. 10 Sgr.

Diese neue Ausgabe von Hölty's Gedichten empfiehlt sich vorzugsweise dadurch, daß sie ganz neu redigirt ist und viele noch unbekannte Gedichte Hölty's aufgenommen wurden, und überhaupt dieselbe durch die eifrigsten Nachforschungen und Vergleiche des Herausgebers zu einer Vollständigkeit gediehen ist, wie sie keine der bisherigen Ausgaben bietet, und sie somit als die erste allein vollständige angesehen werden darf. Das beigegebene, schön ausgeführte Porträt des Dichters ist das ähnlichste, welches existirt, und die niedliche Ansicht des Begräbnißortes desselben, des St. Nikolai-Kirchhofes vor Hannover, sowie das genaue Facsimile werden eine willkommne Beigabe sein. Hiernach hofft die Verlagshandlung, daß Hölty's Gedichte, die gewiß eine Zierde vaterländischer deutscher Dichtkunst genannt werden dürfen, wieder einen Ehrenplatz unter der Masse oft unbedeutender poetischer Produkte der Neuzeit einnehmen werden. [4826]

Verlag von C. Meyer in Hannover.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung **Graß, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, in **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln** bei **W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg** bei **Heinze,** in **Ratibor** bei **Friedrich Thiele.**

WILHELM HERMES

Berliner systematische

ZEICHENSCHULE

200 Hefte à 6 Sgr. für Lehrer und zum Selbstunterricht. **Cplt. 40 Thlr.**

I. Anfänge des Zeichnens. 5 Hefte.
II. Landschaften. 66 Hefte.
III. Blumen- und Fruchtzeichnen. 20 Hefte.
IV. Arabesken. 26 Hefte.
V. Verschiedene Gegenstände nach der Natur. 8 Hefte.
VI. Thierzeichnen. 22 Hefte.
VII. Figurenzeichnen. 47 Hefte.
VIII. Geometrisches Zeichnen. 6 Hefte.

Berliner Zeichen-Lehrer,

59 Hefte à 10 Sgr. Eine Sammlung von Vorlagen für geübtere Zeichner. **Cplt. 19 Thlr. 20 Sgr.**

I. Landschaften. 24 Hefte. II. Blumen. 12 Hefte. III. Köpfe. 12 Hefte. IV. Arabesken. 7 Hefte. V. Pferde. 4 Hefte.

Die **Hermes**'schen Zeichen-Vorlagen sind auch in diesem Jahre durch eine grosse Anzahl schöner Hefte vermehrt und empfehlen sich besonders zu hübschen **Festgeschenken,** die Hefte werden auch einzeln verkauft und sind vorräthig in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterialien-Handlungen des In- und Auslandes, in **Breslau** bei Grass, Barth u. Comp. Sort.-Buchhdl. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, Aderholz, Hainauer, Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier und in der Gosohorskyschen Buchhandlung. [4827]

Sinniges Weihnachts-Geschenk für junge Damen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu bekommen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4831]

Die Homerischen Jungfrauen.

Eine Gabe für Deutschlands Jungfrauen von **Hermann Siedler.**

Eleg. Min.-Ausgabe. 20 Sgr.

(Verlag von E. Günther in Lissa).

Der Verfasser bietet in diesem hübschen Büchlein Spiegelbilder dar, entnommen aus der Vergangenheitsferne und ist dasselbe allen nach höherer Bildung strebenden Jungfrauen ganz besonders zu empfehlen.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Durch alle Buchhandlungen kann zu dem enorm billigen Preise von **15 Sgr.** bezogen werden: [4832]

Langbein, A. F. E., Gedichte.

2 Theile in einem Bande geh.

Dyksche Buchhandlung in Leipzig.

Jugendschriften-Verlag

von

Winckelmann und Söhne in Berlin.

Neuigkeiten pro 1857,

zu haben in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau,** bei Aderholz, Dülfer's Buchhandl., Gosohorsky's Buchhandl., in der Sortim.-Buchhandl. von Graß, Barth u. Co. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, bei Hainauer, F. Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Max u. Komp., Schletter'sche Buchhandl., Trewendt und Granier, — in Liegnitz bei L. Gerschel, Kaulfuß, Kuhlmey'sche Buchhandl., Reisnersche Buchhandl., — in Leobschütz in der Weilshäuser'schen Buchhandlung, — in Neisse bei Jos. Graveur, Th. Hennings, — in Schweidnitz bei L. Heege, G. Kowarzik, C. F. Weigmann, — in Brieg bei Bänder, — in Oppeln bei W. Clar, — in Ratibor bei Fr. Thiele:

Thierfibel I., mit 24 Bildern, vierfüßige Thiere. 6 Sgr.

Thierfibel II., mit 24 Bildern, Vögel. 6 Sgr.

Stein, A. Bildersprache, Erzählungen für Kinder von 8 — 12 Jahren, mit 6 ill. Bildern. 15 Sgr.

Die Kinderschriften von A. Stein, hauptsächlich für kleinere Kinder bestimmt, gewinnen immer mehr die Anerkennung der Eltern und die Freundschaft der Kinderwelt. Es sind dies folgende, sämmtlich mit 8 oder 9 colorirten Bildern:

Blüthen, 15 Sgr. Perlen, 15 Sgr. 12 kleine Mädchen, 15 Sgr. Die kleine Anna, 15 Sgr. Die kleine Monica, 15 Sgr. Feren, $17\frac{1}{2}$ Sgr. Bilder aus dem Kinderleben, $22\frac{1}{2}$ Sgr. 52 Sonntage, $27\frac{1}{2}$ Sgr. Tagebuch dreier Kinder, $27\frac{1}{2}$ Sgr. Mariens Tagebuch, 25 Sgr. Lebensbuch, $27\frac{1}{2}$ Sgr. Dasselbe 2r Theil, 1 Thlr.

Schönke, K. A., Die Kinderstube, mit 8 ill. Bildern. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Buch bietet eine sehr reichhaltige Sammlung kleinerer Erzählungen.

Rosalie Koch, Saat und Ernte, mit 7 ill. Bildern. 1 Thlr.

Olga Eschenbach, Aus dem Leben, mit 8 ill. Bildern. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Beide Bücher enthalten Novellen für die reifere weibliche Jugend, wodurch dieselbe in der anziehendsten Weise mit den ernsteren Verhältnissen des Lebens bekannt gemacht wird. An wirklich guten Schriften in diesem Genre ist noch immer kein Ueberfluß, und können vorstehende Novellen mit Ueberzeugung empfohlen werden. Früher erschienen:

von **Ros. Koch:** Asträa, Friedliche Bilder, Gedenke mein.

von **Olga Eschenbach:** Gertrud's Erzählungen, der Seele Schönheit, Erholungsstunden.

von **Julie Hirschmann:** Blüthenjahre.

Jedes dieser Bücher mit 8 illustr. Bildern kostet $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$ Thlr.

Die Sonntagsfeier von **Th. M.,** zur Veredlung der Kinderherzen, mit 6 f. Bildern in Tondruck. 1 Thlr.

Lüttringshaus, Bilder aus der vaterländischen Geschichte, mit 8 ill. Bildern. $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Dielitz, Th., Jenseits des Oceans, mit 8 ill. Bildern. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Ein neuer Band der so beliebten Land- und Seebilder desselben Verfassers. Unter den durchgebildeten Pädagogen, welche sich der so vernachlässigten Jugendliteratur angenommen und einer bessern Richtung Bahn gebrochen haben, nimmt der Direktor Dielitz in Berlin eine der ersten Stellen ein. Seine Jugendschriften gehören theils dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde, theils dem der Geschichte an und sind, was freilich jede Jugendschrift sein sollte, wahre Volksbücher, weil der Erwachsene sie mit demselben Vergnügen und demselben Nutzen lesen wird, wie die Jugend, für welche sie zunächst bestimmt sind. (S. Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen).

Von demselben Verfasser erschienen früher:

a. Land- und Seebilder: 1) Naturbilder, 2) Reisebilder, 3) das Skizzenbuch, 4) Völkergemälde, 5) Kosmoramen, 6) Panoramen, 7) Land- und Seebilder, 8) Lebensbilder, 9) Ost und West, 10) Wanderungen, 11) Streif- und Jagdzüge, 12) Amerikanische Reisebilder.

b. Schriften geschichtlichen Inhalts: 1) Das Mittelalter, 2) Die Helden der Neuzeit, 3) Hellas und Rom, 4) Germania, 5) Teutonia, 6) Britania, 7) Die neue Welt,

sämmtlich mit 8 ill. Bildern und zum Preise von $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. [4828]

Für Freunde und Freundinnen des Gesanges.

Orpheon. ALBUM für Gesang mit Pfte.

8 Bände. Geh. 10 Thlr., in Stahlst.-Umschl. geb. 12 Thlr.

Jeder Band einzeln, geh. 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., geb. 2 Thlr. 20 Sgr.

Doppelbände in Prachtband, in rothem Cambric 6 Thlr., in rothem Saffian 7 Thlr. 10 Sgr.

Ausgabe mit Begleitung der **Guitarre.** 2 Bde. Gleiche Ausgaben u. Preise.

Stuttgart, Verlag von Karl Göpel.

Durch alle Buch- und Musikhandlungen, gebundene Exemplare auf feste Bestellung, ausserdem zur Ansicht zu erhalten.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20.

In **Brieg** bei **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Fr. Thiele.** [4829]

Elegantes Weihnachts-Geschenk.

Im Verlage von Rud. Weigel in Leipzig erschien, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der neue Rath

des Herrn Emil von Pardubic (Flaschka),

eine Thierfabel aus dem 14. Jahrhundert,

nebst dessen übrigen Dichtungen und einer Auswahl aus seiner

Sprüchwörter-Sammlung.

Nach dem böhmischen Original-Texte zum erstenmal deutsch bearbeitet von **Joseph Wenzig.**

6 Bogen. 12. Velinpapier. Elegant in Leinwand gebunden mit Goldschnitt. 20 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4830]

Im Verlage von Meinhold u. Söhne in Dresden erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4833]

Der Goldbronnen.

Bilder von Gustav Süs in Düsseldorf, **Erzählungen** von **Fr. Wiedemann.**

Preis 1 Thlr.

COLLECTION D'ANIMAUX

par **Gustave Süs** et **Tuisca Hartung.**

Mit 16 schönen Bildern. Preis 1 Thlr.

Großvaters Plauderstunden.

Ein Strauß von Mährchen, Erzählungen, Charaden &c.

Eine Weihnachtsgabe für die frühere Jugend von **H. L. Stiehler.**

Mit 4 feinen Bildern nach Sachße. Preis 18 Sgr.

Das Kind und seine liebsten Thiere.

Bilder und Verse von **Gustav Süs** in Düsseldorf.

Zweite Auflage. Mit 16 fein kolor. Kart. Preis 1 Thlr.

Thier-Büchlein für Kinder.

Bilder und Reime von **Gustav Süs** in Düsseldorf.

Mit 16 schönen Bildern und erklärendem Text von **Fr. Wiedemann,** Verfasser der Samenkörner für Kinderherzen. Karton. Fein kolorirt. Preis 1 Thlr.

Robinson's Thierbude.

Ein Bilderbuch für große und kleinere Kinder von **Julius Zähler** und **Fedor Flinzer.**

Kartonn. Kolorirt $1\frac{1}{2}$ Thlr., schwarz 1 Thlr. 6 Sgr.

Die Kinderstube.

Ein Geburtstags- und Christgeschenk für Kinder von 4—10 Jahren, von **Ottilie Dellier.**

Mit 8 fein kolor. Bildern. Preis 24 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Bei Veit und Comp. in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Droysen, J. G., Geschichte der preußischen Politik. 1. Theil und 2. Theils 1. Abtheilung. Preis 6 Thlr. 5 Sgr.

Droysen, J. G., Das Leben des Feldmarschalls York von Wartenburg. Neue wohlfeile Ausgabe. 2 Bände. Preis 2 Thlr. In elegantem Kattunband Preis $2\frac{1}{3}$ Thlr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4834]

In der Osianderschen Buchhandlung in Tübingen ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4835]

Neues Fabelbuch für die Jugend und das Volk, bearb. von **W. F. Wüst** (Hauptlehrer an der Knabenschule in Tübingen) Mit 36 Kupfern. In farbigem Umschlage gebunden. Mit kolorirten Kupfern à 1 Thlr. 4 Sgr. Mit schwarzen Kupfern à 24 Sgr.

Vorstehendes ist eine neu bearbeitete Ausgabe des vor mehreren Jahren von J. E. Gailer (Verfasser des bekannten Orbis pictus) herausgegebenen Fabelbuches. Der neue Bearbeiter, Herr Lehrer Wüst, hat sich besonders angelegen sein lassen, recht klar und volksthümlich zu schreiben, und eine Darstellungsweise gewählt, durch welche es sowohl dem Volke überhaupt, als auch insbesondere den Schulen zugänglicher wird. — Inhalt und Nutzanwendung jeder Fabel sind am Schlusse derselben in einem kurzen Verse gegeben, um sie dem Gedächtniß behaltbarer und dem Herzen der Jugend nützlicher zu machen.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Verlag von Hermann Costenoble in Leipzig, zu haben in allen Buchhandlungen Schlesiens: [4836]

Gerstäcker, Friedrich. Der kleine Goldgräber in Californien. Erzählung für die Jugend. Mit 6 kolorirten Bildern. In Buntdruck-Umschlag gebunden. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Gerstäcker, Friedrich. Der kleine Wallfischfänger. Erzählung für die Jugend. Mit 1 Titelbilde. In Buntdruck-Umschlag gebunden. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Brachvogel, A. E., Narciß. Ein Trauerspiel. brosch. 24 Sgr. **Prachtvoll gebunden mit Goldschnitt.** 1 Thlr. 2 Sgr.

Böttger, Adolf, Habana. Lyrisch-epische Dichtung. Miniatur-Ausgabe. brosch. $1\frac{1}{3}$ Thlr. **Prachtvoll gebunden mit Goldschnitt.** 1 Thlr. 16 Sgr.

Zweite Beilage zu Nr. 587 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16. Dezember 1857.

Die Buch- und Papierhandlung Joh. Urban Kern in Breslau

erlaubt sich bei Auswahl von **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager zu empfehlen, und zwar:

I. Aus der Buchhandlung:

Bilderbücher mit und ohne Text, ABC- und Lesebücher, von 1¼ Sgr. an bis 5 Thlr.;

Märchen- und Struwelpeterbücher, Fabeln, Gedichte, Erzählungen, Kinder-Theater und Spiele, von 6 Sgr. an;

Naturgeschichte, Schulbücher, Belehrendes und **Unterhaltendes** für die Jugend, in **deutscher, französischer** und **engl. Sprache;**

Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schreiben, **Atlanten, Globen, Landkarten; Eisenbahn-Reisekarten.**

Werke für die jüngere und reifere weibliche Jugend.

Miniaturausgaben der neueren Dichter, die **Klassiker** in eleganten Einbänden zu billigsten Preisen.

Gebet- und Erbauungsbücher, einfach und in Sammt gebunden; **Gesangbücher; Bibeln.**

Naturwissenschaftliche und historische Werke.

Conversations-Lexica und Wörterbücher;

Deutsche, französ. und englische illustrirte **Pracht- und Stahlstichwerke;** L. Richter's Holzschnittwerke.

Damen-Kalender, so wie sämmtliche **Volks-Kalender und Agendas** für 1857. — Kladderadatsch-Kalender.

Photographien nach Bildern von Raphael ꝛc. für Albums.

II. Aus der Papier- und Schreib-Materialien-Handlung.

Bilderbogen, schwarze, colorirte und Münchener;

Tuschkasten, ordin. und feinste, Pinsel, **Bleistifte** und in Etuis; **Tuschen, Pastellfarben.**

Reißzeuge; Schreibzeuge; Bleistiftspitzer.

Schreibebücher in allen Sorten; **Schulmappen, Federkästchen,** bunte Dinten; Patent-Dintenfässer, **Stahlfedern, Federhalter,** Briefbeschwerer, **Stammbücher.**

Damen-Billetpapiere, Couverts, Fleurs animées, **Damen-Siegellacks,** (auch in Kästchen); Petschafte.

Papeterien in größter Auswahl von 3 Sgr. an bis 5⅔ Thlr., in **neuester brillanter Façon;**

Schreibmappen, einfache und mit Einrichtung, in Leder und in Sammt, in Leinwand ꝛc. von 15 Sgr. an.

Poesiebücher in Leder und Sammt, die neuesten **Albums** in denselben Ausstattungen.

Ferner: **Notizbücher, Brieftaschen, Portemonnaies, Geld- und Cigarren-Taschen ꝛc.,** — sämmtlich in bester Auswahl und zu **billigen Preisen.**

Kataloge gratis. **Am Ringe Nr. 2.** Preis-Courant gratis.

Zusendungen zur Ansicht und Auswahl stehen für hier und auswärts zu Diensten. [4812]

Aus dem Verlage von Otto Janke in Berlin liefen bei uns an Weihnachtsbüchern ein:

Puck. Ernst, Scherz und sinnige Spiele der Jugend, von Rudolf Löwenstein und Hübner-Trams. Mit mehreren Spielbeilagen. Drei Jahrgänge à 1 Thlr. 22½ Sgr.

Das Buch des deutschen Knaben. Von Robert Springer. Elegant gebunden. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Der australische Robinson. Eleg. gebd. Preis 22½ Sgr.

Hübner-Trams, Reise um die Welt. Eleg. gebd. Preis 1 Thlr.

Nordsee und Ocean. Seegeschichten für die Jugend. Von Heinrich Smidt. Mit 8 bunten Bildern. Eleg. gebd. Preis 1⅓ Thlr.

Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden. Von Heinrich Smidt. Mit 8 bunten Bildern. Eleg. gebd. Preis 1½ Thlr.

Bilder aus dem Natur- und Völkerleben aller Welttheile. Von Robert Springer. Mit 12 Bildern. Preis 1⅓ Thlr.

Blumen und Perlen. Ein Schmuck für junge Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren. Von Rosalie Koch. Mit 10 Bildern und vielen Illustrationen. Eleg. gebd. Preis 1¾ Thlr.

Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

(In Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial.) [4524]

Bei Ad. Bänder in Brieg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4820]

Schönwälder, Prof., K. F., **die Piasten zum Briege,** oder Geschichte der Stadt und des Fürstenthums Brieg. 8. Geh. 3 Bde. Preis 3 Thlr. 4 Sgr. Einzeln 1r und 2r Bd. à 1 Thlr., 3r Bd. 1 Thlr. 4 Sgr.

Für den Weihnachtstisch

musikliebender Damen und Herren empfehle zu geneigter Beachtung das

Schlesische Lieder-Album für 1858,

enthaltend 6 von den Herren Preisrichtern **A. Hesse, E. Richter, C. Schnabel** und **Täglichsbeck** preisgekrönte Gesänge mit Begleitung des Pianoforte.

Preis mit Photographie 1 Thlr., ohne dieselbe 25 Sgr.

In beiden Ausgaben daselbst vorräthig bei Herrn **C. F. Hientzsch,** Musikalien-Handlung, so wie durch alle anderen Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20. [4716]

Appun's Buchhandlung in Bunzlau.

Vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20: [4837]

Fräulein Lenormand,

die berühmteste Kartenschlägerin,

welche Napoleon's Glanz und Sturz, die Juli-Revolution, den Sturz Ludwig Philipps und die großen Ereignisse unserer Zeit deutlich vorhersah,

Blicke in die Zukunft,

oder die Kunst, aus den Karten künftige Ereignisse vorherzusagen.

Elegant broschirt nur 5 Sgr.

Verlag von Haspel in Schwäb. Hall.

☞ Besonders eine angenehme Unterhaltung für Damen zur Verkürzung der langen Winterabende.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Mabel Vaughan, von der Verfasserin des „Lampenputzer". Eleg. geh. in sechs Lieferungen à 5 Sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4838]

Heute Mittwoch [3371]

frische Blut- und Leber-Wurst

nach Berliner Art empfiehlt: **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

---

1 fetten Bullen,
1 fette Kuh,
120 Mastschafe verkauft das Dom. Groß-Schottgau bei Schmolz. [5095]

Alle Arten **Herrenpelze** wie auch **Muffe** und **Kragen** sind **sehr billig** zu haben Nikolaistraße 45 zwei Stiegen, neben der neuen Apotheke. [5070]

Konkurs-Eröffnung. [1212]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 14. Dezember 1857, Vorm. 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handschuhmachers und Handelsmannes Rudolph Gesecus, Ring 46 hier, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. Dezbr. 1857

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse der Kaufmann Ernst Leinß, Karlsplatz Nr. 1 hier, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 31. Dez. 1857** VM. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände **bis zum 31. Dez. 1857** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Konkurs-Eröffnung. [1214]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,

Abtheilung I.

Den 15. Dezbr. 1857, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Zuckerfabrikanten Albert Werkmeister zu Lilienthal bei Breslau, wohnhaft zu Breslau, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 14. Dezbr. 1857

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Sturm, Graupenstraße Nr. 10 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Dez. 1857, VM. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 15. Jan. 1858** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Der Gutsbesitzer **Künzel** aus Ober-Mittel-Peilau, ist am 7. Dezember d. J. aus der hiesigen Schuldhaft entsprungen. Sämmtliche Polizei-Behörden werden ergebenst ersucht, auf den Künzel vigiliren und ihn im Betretungs-Falle zur Fortsetzung der Schuldhaft an das nächste Gericht abliefern, uns aber schleunigst Anzeige machen zu lassen.

An Alimenten-Vorschuß sind 24 Thl. 15 Sgr. bei uns eingezahlt.

Breslau, den 12. Dezbr. 1857.

Königl. Stadt-Gericht,
Exekutions-Kommission Abtheilung II.

Signalement. Name, Künzel; Charakter, Ritterguts-Besitzer; Wohnort, Ober-Mittel-Peilau, Kreis Reichenbach; Alter, ca. 42 Jahr; Größe, 5 Zoll 6 Strich; Statur, stark; Gesicht, oval; Nase, spitz gebogen; Zähne, vollständig; Haare, blond; Bart, roth blond: Sprache, deutsch. — Bekleidet war derselbe mit einem schwarzen Tuchrock, einem paar schwarztuchenen Hosen, einer schwarzen Tuch-Weste, einem Paar Stiefeln, einem Maschinen-Klapp-Hut. — Besondere Kennzeichen: Die Schnurrbarthaare waren an den Spitzen von der Tabaksbeize stark gebräunt. [1211]

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Ober-Bergamts-Dieners Carl Pfender ist beendet. [1213]

Breslau, den 11. Dezbr. 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Holz-Verkaufs-Anzeige. [1197]

Im hiesigen großen Stadtforst, ohnweit der städtischen Ziegelei, sollen am **22. Dezember d. J.** von Vormittags 9 Uhr ab:

6 Kiefern-Baustämme und
174 Kiefern-Klötzer,

letztere theilweis in einer Stärke von 24 Zoll mittlerem Durchmesser, öffentlich an den Meistbietenden, im Einzelnen, unter der Bedingung verkauft werden, daß der Meistbietende sofort nach dem Zuschlage die Hälfte des Kaufgeldes, als Angeld erlegt. Die sofortige Zahlung des ganzen Kaufgelderbetrages wird gestattet. Die Kauflustigen wollen sich bei der Ziegelei einfinden.

Lüben, den 10. Dezember 1857.

Der Magistrat.

[1187] **Bekanntmachung.**

Höherer Bestimmung zufolge soll die zwischen Frankenstein und Glaz gelegene Chausseegeld-Hebestelle zu Friedrichswartha vom 1. Februar 1858 ab an den Bestbietenden verpachtet werden und ist ein Termin hierzu auf den

14. Januar 1858 von Vorm. 9 bis Mittag 12 Uhr

in dem Geschäftslokale des königlichen Unter-Steueramts Glaz anberaumt, woselbst, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Zollamt die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen und die Einnahmeverhältnisse der genannten Hebestelle täglich während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Mittelwalde, den 5. Dez. 1857.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

[1185] **Bekanntmachung.**

Die Zahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J., sowie der an diesem Termine fälligen Kapital-Einlösungs-Valuten erfolgt, und zwar ersterer gegen Einlieferung der betreffenden Zinscoupons, letzterer gegen Zurückgabe der Einziehungs-Rekognitionen an hiesiger Kasse

am 28., 29., 30. und 31. Dezember d. J. jedesmal ununterbrochen von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr.

Wer mehr als 5 Coupons produzirt, muß solche in ein Verzeichniß bringen, wozu Formulare unentgeltlich hier zu haben sind.

Die 4-procentigen altlandschaftlichen Zins-Coupons sind von den 3½-procentigen dergleichen zu unterscheiden und besonders zu verzeichnen. Dies ist auch der Fall bei den 3½- resp. 4-procentigen Dahrlehns-Pfandbriefs-Zins-Coupons.

Neisse, den 29. November 1857.

Neiß-Grottkau'sche Landschafts-Direktion.

F. Graf v. Sierstorpff.

Holz-Licitation,

für das königl. Forstrevier Kuhbrück, Montag den 21. Dezbr. d. J. Vorm. 9 Uhr, im Feige'schen Gasthause zu Maßlischhammer.

Es kommen zum Verkauf:

A. Bau- und Nutzholz: ca. 110 Stück Kiefern von verschiedener Länge, 6 Rothbuchen, 6 Weißbuchen, 6 Eichen-Nutzstücke aus der Totalität der Schutzbezirke Grochowe, Polnisch-Mühle, Kuhbrück, Groß-Lahse und Burdey.

B. Brennholz: ca. 50 Klftrn. Kiefern-Scheitholz aus dem Einschlage pro 1858 der Schutzbezirke Grochowe und Polnisch-Mühle, so wie einige Klaftern Birkenholz aus dem Einschlage pro 1857, des Schutzbezirks Burdey.

Kuhbrück, den 10. Dezbr. 1857. [1210]

Der Oberförster **Prasse.**

Fleisch zum Räuchern [5059] wird Matthiasstraße Nr. 87 angenommen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zur Eröffnung der Verhandlungen des Weihnachts-Fürstenthumstages der 16. Dezember d. J., zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte der 17. Dezember d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefsinteressen und Ablösungs-Valuten die Tage vom 21. Dezember bis inkl. 24. Dezember d. J. und zur Einlösung der Einziehungsrekognitionen und Zinscoupons der 28. Dezember d. J. bestimmt worden.

Oels, den 5. November 1857. [1144]

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.

Nutzholz-Auktion.

Donnerstag den 17. Dezember d. J. und folgende Tage von Vormittag 9 bis 12 und Nachmittag 1½ bis 4 Uhr soll **Paradiesgasse 4** wegen Verlegung des Holzgeschäfts nach der Stadt, der bedeutende Vorrath von 1, 1¼, 1½, 2 und 3"ligen Fichten-, Kiefern-, Eichen-, Ahorn-, Kirschholz, Birken- und Nutzholz und dergleichen Brettern, Bohlen, Kreuzhölzern, Doppellatten u. s. w., wie auch eine Partie guter Fourniere gegen Baarzahlung versteigert werden. [4694]

Die Verwaltung des Holzgeschäftes.

Auktion. Montag, den 28. Dezb. werden in dem Hüttenhofe des Herrn **Epperlein** zu Nikolai eine Partie Eisenbahn-, Hand- und Kippkarren, Pferdegeschirre, diverses Riemenzeug, sowie Pferde-Kippkarren gegen Baarzahlung versteigert. [4787]

Manché u. Wachsmann.

Für 20 Sgr.

ein billiges, nützliches Weihnachtsgeschenk:

Haushaltungs-Buch,

gedruckt und liniirt,

zum Einschreiben für alle Tage, bei

Julius Hoferdt und Comp.,

Ring Nr. 43, [4795]

Schweidnitzerstraße Nr. 48.

☞ **Lehrling.** ☜

Ein Knabe von rechtlicher, anständiger Familie von auswärts, der die mittleren Gymnasial-Klassen mit Erfolg besuchte, und eine kleine Pension zahlen könnte, wünscht in einer hiesigen Handlung bald oder vom Neujahr ab eine Lehrlings-Stelle.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4819]

Schlittengeläute,

als: einzelne Glocken, Schellen, Kugelgeläute und Dreiglockenspiele zu 4, 5, 6 bis 9 Thlr. das Paar, empfiehlt in großer Auswahl die Eisen- und Kurzwaaren-Handlung

Albert Hilzhofer,

[5083] Albrechtsstraße 42, im 2ten Viertel links vom Ringe ab.

Ein Mann, der die Essig-Fabrikation gründlich versteht, wird gesucht: Goldne Radegasse Nr. 2, zwei Treppen. [5088]

Gas-Aether,

hellbrennend, offeriren billigst

Nitschke u. Co.,

[5092] Schuhbrücke 5.

☞ **Lehrling.** ☜

Ein fein gebildeter junger Mann aus Posen, welcher die Secunda der dortigen Realschule besuchte, wünscht gegen Entrichtung einer Pension eine Eleven-Stelle vom Neujahr ab auf einem hiesigen Comptoir oder in einer Engros-Handlung, derselbe schreibt eine ausgeschriebene hübsche Hand.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4818]

Waldwoll-Matratzen, Waldwoll-Sohlen,

à Paar 5 Sgr. empfiehlt: [5089]

Louis Berner, Ring Nr. 8.

Schafverkauf des Dominii Rathen bei Neurode.

70 hochfeine, zur Zucht ganz taugliche Mutterschafe,
80 kräftige, zu Wollträgern sich eignende Schöpse.

Der Gesundheitszustand der Heerde ist ein ausgezeichneter, und namentlich ist dieselbe von jeder erblichen Krankheit frei.

Auch sind eine Partie Sprungböcke zum Verkauf gestellt. [4798]

Bock-Verkauf.

In der Stammheerde des Dominii **Mondschütz** bei Wohlau sind noch einige Sprungböcke — rein Würchenblatter-Abstammung — zu verkaufen. [4784]

Die Heerde ist frei von erblichen Krankheiten.

Ring 35, ist die 3. Etage,

aus 2 Vorder- und 1 großen Hinterzimmer, 2 Küchen, 1 Bodenkammer und Kellergelaß bestehend, zu vermiethen und zum 2. April k. J. zu beziehen. Näheres im 1. Stock vorn heraus.

Zu vermiethen

und sofort oder Ostern k. J. zu beziehen ist Tauenzienstraße Nr. 60c ein herrschaftliches Quartier. [5081]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.
Breslau, am 15. Dezember 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 70	62	53—58	Sgr.
dito gelber	62— 66	59	52—56	"
Roggen . .	42— 43	41	39—40	"
Gerste . . .	41— 42	40	34—35	"
Hafer . . .	32— 34	31	28—29	"
Erbsen . .	62— 68	58	50—56	"

Kartoffel-Spiritus 6⅔ Gld.

14. u. 15. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11'"63	27"11'"68	27"10'"99
Luftwärme	+ 2,4	— 0,3	+ 3,2
Thaupunkt	— 0,3	— 3,0	— 1,2
Dunstsättigung	79pCt.	77pCt.	67pCt.
Wind	NW	NW	SW
Wetter	trübe	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 15. Dezember 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		85⅙ B.
Oesterr. Bankn.		93⅙ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	98¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	98¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	98¼ B.
dito 1856	4½	98¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	81½ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	97½ B.
dito dito	3½	81¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	82¾ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94 5/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	95 G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	88⅔ B.
Posener dito	4	86½ B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	82¾ B.
dito neue Em.	4	82¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	76 1/12 G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	77 7/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	111¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	83¼ B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	42 B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	146¼ G.
Mecklenburger .	4	42 B.
Neisse-Brieger .	4	63¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	137¼ G.
dito Lt. B.	3½	128 G.
dito Pr.-Obl.	4	83 5/12 B.
dito dito	3½	72¼ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	42¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	75¼ B.
dito Prior. ...	4½	—
Minerva	5	—
Schles. Bank ..		70 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	98⅜ B.
Oberschl. III. Em.	4	127⅔ B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	60 7/12 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.